

VIEL GELESEN

Janna und Thomas Mildenbergers Leben voller Abenteuer und magischer Momente
Seite 2

AUFREGER DER WOCHE

Wegen eines Defekts an der Brücke war die B 212 bei Huntebrück stundenlang dicht
Seite 3

BAUERS BLICK

Warum sie ein Böllerverbot als sinnvoll erachtet, erklärt Luise Charlotte Bauer
Seite 5

ARCHIV

Vor 75 Jahren – Adenauer: „Geduldig einen schweren Weg gehen“
Seite 28



Diane Habben und Frank Hollander leben ein halbes Jahr lang, jeden Winter, im Wohnmobil. Dieses Jahr verbrachten sie den Jahreswechsel auf Gran Canaria.
BILD: PRIVAT



Zehn Quadratmeter hat der Kastenwagen von Fiat, der einen Adria Aufbau besitzt.
BILD: PRIVAT

EDITORIAL

**Lorena
Scheuffgen**
Redakteurin



Man ist nie zu alt für Neues

Es gehört schon viel Mut dazu, ein neues Unternehmen zu gründen. Aber noch bewundernswerter ist dieser Schritt wohl, wenn der Unternehmensgründer bereits 72 Jahre alt ist – so wie Jannfred Claus. Mein Kollege Patrick Buck hat mit ihm über seine Beweggründe gesprochen.

Außerdem: Daniel Jochheim trat im Juni einen der begehrtesten Jobs des Landes an: Leuchtturmwärter auf Wangerooge. Er verrät, ob der Traumjob das hält, was er verspricht.

Freiheit im Camper: Leben auf 10 Quadratmetern

REISEN Wohnen in einem Kastenwagen erdet – Das sagen die Ostfriesen Diane Habben und Frank Hollander

VON INGA MENNEN

IM NORDWESTEN – Ein Leben im Wohnmobil, frei und unabhängig: Für einige Menschen ist das ein Traum. Diane Habben und Frank Hollander verwirklichen sich diesen Traum jeden Winter von Neuem. Die beiden Ostfriesen, die jetzt fest auf Usedom leben, verbringen die Monate von Oktober bis April im Süden – in ihrem Kastenwagen. Jetzt sind sie gerade auf den Kanarischen Inseln unterwegs. Den Jahreswechsel haben sie auf Gran Canaria am Strand erlebt.

Wie das Paar haben viele Deutsche mittlerweile ein Wohnmobil. Seit 2017 hat sich die Zahl der Wohnmobile in Deutschland mehr als verdoppelt. Besonders viele gibt es im Norden: Spitzenreiter ist Schleswig-Holstein mit 19,2 Wohnmobilen pro 1000 Einwohner. Zu Jahresbeginn gab es nach Auskunft des Kraftfahrt-Bundesamtes in Flensburg (KBA) knapp 908.000 Wohnmobile in Deutschland. Vergleicht man die Zahlen bis in Jahr 2017, dann hat sich der Bestand seitdem verdoppelt.

Das Wohnmobil

Die Standardlängen bei Wohnmobilen und Kastenwagen liegen bei fünf bis sechs Metern, heißt es beim Wohnmobil-Ratgeber „Wohnmobil ABC“. Das von Diane Habben und Frank Hollander ist 6,40 lang und zwei Meter breit. „Wir haben hier ungefähr zehn Quadratmeter Platz“, erklärt

Diane Habben und Frank Hollander leben von Oktober bis April in ihrem Wohnmobil auf den Kanaren. Sie schätzen die Freiheit und die Naturnähe, die das Leben auf zehn Quadratmetern bietet. Wie gelingt ihnen dieser Lebensstil?

der 50-Jährige. Das Paar hat sich bewusst für ein kleines Mobil entschieden. Sie fahren einen Fiat mit einem Adria Aufbau. „Ein kleines Mobil ist wendiger und lässt sich besser fahren, gerade auf engen Strecken. Wir wollen mit unserem Wagen nicht stehen, sondern vieles erkunden“, so Hollander.

Bevor sich die beiden 2020 zum Kauf entschieden, informierten sie sich ein Jahr lang. „Wichtig waren uns Längsbetten und ein Schwenkbild“, sagt Diane Habben. Zusätzlich ausgestattet haben sie ihren Kastenwagen, den sie Ella nennen, mit Solar, Wasserfilter, Einbruchschutz und Lithium-Batterien. „Wir sind jetzt völlig autark mit unserem Strom.“ Der 100 Liter Wassertank reicht für die beiden fünf Tage.

Das Leben

„Wie spielen hier täglich Tennis“, sagt die 56-Jährige. Wenn sich einer der beiden im Wohnmobil bewegt, muss der andere Platz machen. „Will Frank von vorne nach hinten, gehe ich kurz zurück ins Bad, dann kann er vorbei. Das geht

schon ganz automatisch.“ Ein Leben im Wohnmobil sei nicht anders als in einem Haus – nur viel kleiner. Und so muss auch die Hausarbeit täglich getan werden: Wischen, Betten machen, Staubsaugen. „Nur hier ist man viel schneller damit fertig“, freut sich Diane Habben.

Ballast abzuwerfen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, das macht einfach glücklich, betont die Ostfriesin. „Die Ella ist unser Zuhause.“ Alle 14 Tage fährt das Paar einen Waschsalon an. „Dann wird das Bett abgezogen und auch sonst alles gewaschen. Das geht schnell, die Maschinen brauchen ungefähr 40 Minuten“, erklärt Diane Habben. Für zwischendurch hat sie sich eine kleine tragbare Waschmaschine gekauft.

Das Essen

In der Küche, wie überall im Mobil, hat alles einen festen Platz. Diane Habben liebt es zu kochen. „Ich habe einen Omnia, das ist eine Art Backofen, und einen Universaltopf“, erklärt sie. Sehr gut ausgestattet sind die beiden in Sachen



Hinten im Wagen befinden sich die großen Betten.
BILD: PRIVAT

Kühlschrank: Der fasst 90 Liter und hat ein Gefrierfach. Auf dem Gasherd, auf dem das Paar aus Platzgründen nur ein Kochfeld nutzen kann, zaubert Diane sogar Gulasch und selbst gemachte Klöße.

Die Kosten

2020 investierten Diane Habben und Frank Hollander 61.500 Euro für das Wohnmobil. In die Sonderausstattung wie Solar flossen noch mal 10.000 Euro. „Wir nutzen in der Regel freie Stellplätze“, sagt der 50-Jährige. So können die beiden wiederum Stellplatzgebühren sparen. Die finden sie über eine App „Park4night“. Für Lebensmittel und den täglichen Bedarf benötigen sie 15 Euro. „Hier ist das Leben günstiger. Ich muss nicht heizen, das Benzin ist billiger und ich kaufe nichts, was wir eigentlich nicht benötigen“, sagt Diane Habben. Da-



Das kleine Bad hat alles, was die beiden benötigen.
BILD: PRIVAT

für wäre ja auch gar kein Platz.

Das Fazit

„Leben auf so engem Raum mit dem Nötigsten nah an der Natur – das erdet“, sagt die 56-Jährige. Und die beiden wissen, mit den Ressourcen sorgsam umzugehen, wie mit ihrem Trinkwasser. „Aber es ist natürlich auch schön, wenn wir wieder in unserer Woh-

JUST LOLLIDAYS

Diane Habben kommt gebürtig aus Leer. Frank Hollander (50) stammt aus Augustfehn. Die beiden haben lange in Oldenburg gearbeitet, bevor sie vor zehn Jahren nach Usedom gezogen sind. In Uckeritz vermietet das Paar Ferienwohnungen.

Auf YouTube berichten die beiden als Just Lollidays von ihren Reisen, aber auch von der Insel Usedom. Jeden Winter sind Diane Habben und Frank Hollander mit ihrem zehn Quadratmeter großen Wohnmobil unterwegs. Insgesamt 32 Länder hat das Paar bereist, 19 davon mit dem Wohnmobil.

Diesen Winter verbringt das Paar auf den Kanarischen Inseln. Sie erkunden jede Insel und verbrachten ihren Silvesterabend auf Gran Canaria. Zu Ostern kommen sie nach Deutschland zurück.

Auf seinem Kanal möchte das Paar Lust auf Reisen machen und Tipps geben. Die Just Lollidays haben bereits 118 Videos veröffentlicht und mehr als 11.000 Abonnenten.
→ @ https://www.youtube.com/Just_Lollidays

nung sind und unter der Dusche das Wasser einfach laufen lassen können“, sagt Frank Hollander.



Thomas und Janna Mildenberger sind seit mehr als anderthalb Jahren auf Weltreise, hier auf dem Ha Giang Loop in Vietnam.

BILD: PRIVAT

WER SIE SIND

Janna Mildenberger ist gebürtige Auricherin und ihr Mädchenname ist Walter. Die heute 30-Jährige ist studierte Projektmanagerin und war schon immer gerne auf Reisen und erkundete neue Länder und Kontinente.

Thomas Mildenberger ist 32 Jahre alt und stammt aus Bielefeld. Auch Thomas hat eine Vorliebe für das Reisen und war, bevor er Janna kennengelernt hat, häufiger in England und Irland auf Reisen.

Kennengelernt haben sich die beiden 2015 im April beim Arbeiten in einer Pizzeria. Beide studierten zu dem Zeitpunkt in Bielefeld und geheiratet haben sie im August 2022 in Aurich.

Leben voller Abenteuer und „magischer Momente“

SOZIALES Thomas und Janna Mildenberger aus Aurich seit über anderthalb Jahren auf Weltreise – Kein Tag wie der andere

VON AIKE SEBASTIAN RUHR

AURICH – Seit mehr als anderthalb Jahren sind die Auricherin Janna Mildenberger und ihr Mann Thomas auf Weltreise. Noch bis mindestens Mitte 2026 wollen die beiden weiter die Welt erkunden, unter anderem stehen noch Neuseeland, Patagonien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Ecuador und viele weitere Länder auf ihrem Tourplan. Derzeit sind sie in Chile, haben Besuch von Jannas Familie erhalten und reisen gemeinsam. Doch mittlerweile lassen sie vieles entspannter angehen, planen spontan ihre Ausflugsziele und gehen mal wandern, klettern oder arbeiten.

Sparsamkeit besonders wichtig

Auf ihrer Weltreise leben die beiden zum großen Teil von ihrem Ersparnis. Den Plan für eine Weltreise fassten die beiden relativ früh, denn beide sind schon immer gerne gereist und bereits drei Monate nach dem ersten Kennenlernen stand ein Istanbul-Urlaub auf dem Plan. Nach dem Ende ihrer Studiengänge reiste das Paar sechs Wochen durch Südostasien, das Jahr darauf wieder und danach ging es nach Südafrika. Aber eins störte sie immer: Das Gefühl, bald wieder nach Hause zurück zu müssen. Sie wollten länger weg sein, vor Ort leben und arbeiten, nicht mehr nur wochenweise vor Ort sein und so entschieden sie, all ihr Geld

Seit über anderthalb Jahren reisen Janna und Thomas Mildenberger um die Welt. Ihre Abenteuer führen sie durch quasi alle Länder dieser Welt – was sie auf ihrer Reise erlebt haben und wie sie sich finanzieren.



Der Lower Antelope Canyon in Arizona.

BILD: PRIVAT



Die Tottori-Dünen in Japan.

BILD: PRIVAT

zur Seite zu legen für ihren gemeinsamen Traum.

Mitte Mai 2023 sind sie gestartet und geben bislang ungefähr 1500 bis 1700 Euro pro Person monatlich für ihre Reise aus. Geld, das sie sich durch ihre Jobs erarbeitet haben. Zudem haben sie ihr gesamtes Hab und Gut in Deutschland kurz vor der Abreise verkauft. Doch in Saus und Braus leben die beiden trotzdem nicht, im Gegenteil. Sie sparen, wo immer es möglich ist und schlafen im Auto oder auf Campingplätzen. Und sie haben vor Reisebeginn für jedes Land

und jeden Aufenthalt die ungefähren Kosten kalkuliert. Als studierte Projektmanagerin war das für Janna Mildenberger ein besonderes Vergnügen – und bislang geht die Rechnung voll auf.

Sprachapps als Teil der Vorbereitung

Neben der finanziellen Vorbereitung haben die beiden auch mit Sprach-Apps versucht, ein gewisses Sprach-Grundverständnis zu erwerben: „Das hat aber irgendwie nicht so geklappt“, sagen die



Die Weltreisenden am Wharfedale Beach in Westaustralien.

BILD: PRIVAT



In San Francisco waren die beiden auch schon.

BILD: PRIVAT



Janna in Taipeh, Taiwan, beim Trampen.

BILD: PRIVAT



Janna und Thomas Mildenberger vor dem Taj-Mahal in Indien.

BILD: PRIVAT

beiden im Video-Call und lachen. Vielfach müssen sie sich einfach mit Händen und Füßen verständigen. Besonders problematisch war die Kommunikation in Taiwan, dafür waren die Menschen dort aber auch überaus gastfreundlich: „Wir sind da eine zeitlang getrampt und es haben uns Menschen einfach zu unse-

rem Zielort gefahren, obwohl die da gar nicht hin mussten. Teils anderthalb Stunden Fahrt, das war unglaublich!“

Viele „magische Momente“

Unvergessen sind aber auch die „magischen Momente“ wie der Sonnenaufgang

beim Taj-Mahal, der Blick auf den Fuji in Japan oder eine Tiger-Safari, wo es zu einem Kampf zwischen Tiger und Krokodil kam. Und auch zwei unerwartete Hochzeitseinladungen in Indien werden die beiden nie vergessen: „Wir sollten da alles essen, die Leute waren so interessiert an uns, das war unglaublich.“ Allerdings hatte der kulinarische Ausflug hinterher ungewollte Folgen, denn die beiden hatten das Essen nicht richtig vertragen. Damit haben sie aber auf ihrer Reise sonst bis dato keine Probleme gehabt: „Wir trinken Wasser nur aus Flaschen und essen eben nicht unbedingt jedes Street-Food. Das klappt schon.“

Und eine weitere Lehre hat ihnen die Reise gebracht: „Wir haben uns einen derart großen Traum erfüllt, von dem viele meinen, er sei unerfüllbar. Jetzt fühlt sich jeder weitere Traum auch absolut machbar an und gar nicht mehr so riesig und unüberwindbar.“



Brückenschaden: Die Klappbrücke über die Hunte ist defekt, auf der B 212 zwischen Elsfleth und Berne ist der Verkehr unterbrochen.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

B 212 bei Huntebrück stundenlang blockiert

VERKEHR Klappbrücke nach Hebevorgang stecken geblieben – Überprüfung von Software und Technik folgt kommende Woche

VON MERLE ULLRICH
UND CHRISTIAN QUAPP

BERNE/ELSFLETH – Gut sieben Stunden gab es am Montag, 30. Dezember, kein Durchkommen an der Huntebrücke der B 212 zwischen Elsfleth und Berne. Etwa gegen 13 Uhr musste die Hunteklappbrücke gesperrt werden und erst um 20:15 Uhr konnte sie wieder für den Verkehr freigegeben werden. Dies teilte die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr noch am Abend mit.

Die etwa 70 Meter lange und 700 Tonnen schwere Klappe der Brücke ließ sich über Stunden nicht mehr schließen. Den Fachmännern aus verschiedenen Fachrichtungen für die Systemsoftware, der Hydraulik und des Brückenbetriebsdienstes gelang es, die Brücke im „Handbetrieb“ wieder abzusenken und zu verriegeln. Somit kann die Brücke wieder sicher befahren werden. Die zwischenzeitlich aufgebaute Umleitungsbeschilderung wurde wieder abgebaut.

Umleitung über Oldenburg

Die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hatte am Abend Umleitungsempfehlungen ausgesprochen. Die nächste Möglichkeit, die Hunte mit dem Auto zu überqueren, liegt allerdings in Oldenburg. Fahrzeuge, die von Norden über die Hunte wollen, konnten bei Huntebrück von

Auf der Bundesstraße B 212 staute sich der Verkehr vor der Huntebrücke am Montag über Stunden. In der kommenden Woche werden Software und Technik erneut überprüft.

der B 212 auf die L 865 (Große Hellmer, Elsflether Straße) in Richtung Oldenburg fahren. Südlich der Hunte war die B 212 ab dem Kreisverkehr B 212n/B 74 in Richtung Norden (Klappbrücke) voll gesperrt, damit keine Fahrzeuge bis zur Klappbrücke vorfahren und dann nicht mehr wenden konnten. Pkw konnten über die lastbeschränkte L 866 (Neuenhuntrorfer Straße, Kötender Straße, Holler Landstraße) in Richtung Oldenburg fahren. Für Lkw stand nur die B 212 zurück Richtung Bookholzberg/Ganderkesee zur Verfügung.

Sämtliche Fahrzeuge aus dem Raum Delmenhorst, Hude, Ganderkesee und Bookholzberg in Gebiete nördlich der Hunte hatten nur die Möglichkeit, über Oldenburg zu fahren.

Fachleute vor Ort

Wie Johann de Buhr, Leiter des Geschäftsbereichs Oldenburg der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr am Nachmittag mitgeteilt hatte, war offenbar die Automatiksteuerung der Brücke defekt. Die Brücke sei, als sie angehoben wurde, nicht ganz bis in die Endposition gefahren und habe sich dann nicht wieder absenken lassen.

Neben eigenen Mitarbeitern der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr waren auch Fachleute der Firma vor Ort, die die technische Betreuung der Brücke übernommen hat.

Die Ironie des Vorfalls: Die Brücke war nicht angehoben worden, um ein Schiff passieren zu lassen, sondern um dafür zu sorgen, dass die Brücke samt ihrer Hydraulik funktionstüchtig bleibt. „Wir müssen in gewissen Abständen Hebungen durchführen, um alle beweglichen Teile der Brücke, inklusive der Hydraulik zu bewegen. Durch die Sperrung der Hunte für die großen Schiffe bekommen wir seitens der Schifffahrt keine Anforderungen zur Hebung“, erläuterte Johann de Buhr auf Nachfrage unserer Redaktion.

Für die Schifffahrt auf der Hunte ergeben sich deshalb aktuell keine Einschränkungen durch den Vorfall an der Hunteklappbrücke. Diese liegt etwa 1,80 Meter höher als die Eisenbahnbrücke in Elsfleth. Diese kann seit den beiden



Die Klappbrücke ist nach dem Hebevorgang stecken geblieben.

BILD: TORSTEN VON REEKEN



Gut sieben Stunden gab es an der Huntebrücke zwischen Elsfleth und Berne kein Durchkommen.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Schiffsunfällen im vergangenen Jahr nur noch von Binnenschiffen unterfahren werden, weil die Behelfsbrücke nicht beweglich ist. Die Hunteklappbrücke ist weitaus größer. „Bei mittlerem Hochwasser passen bei uns Schiffe mit einer Höhe von etwa 6 Metern durch, bei Niedrigwasser sogar bis etwa 10 Meter“, berichtet Johann de Buhr.

Die Brücke könne aktuell wieder „normal“ gehoben werden, sagte der Behördenleiter, „da jedoch die Ursache des Störfalls noch nicht identifiziert werden konnte, werden wir keine Hebung durchführen [...], um keine neue Brückensperrung zu riskieren“, versicherte er. Erst werde die Software überprüft, ebenso wie die Brückentechnik. Jo-

hann de Buhr, hoffe, dass das Problem in der nächsten Woche behoben werden könne.

Seit 2015 in Betrieb

Die defekte Brücke ist nicht alt – erst 2015 wurde sie in Betrieb genommen und als technische Meisterleistung gefeiert. Sie galt als die größte einflügelige Klappbrücke Deutschlands. Der Klappenteil ist mehr als 70 Meter lang, 700 Tonnen schwer und öffnet sich auf eine Höhe von 60 Metern. Der Bau dauerte fast sechs Jahre. Bei ihrer Fertigstellung war die Brücke zudem der erste Teil der Ortsumgehung für Berne – darauf hatten die Menschen im Ort Jahrzehnte gewartet. Mit dem Ausfall der Brücke ist zum dritten Mal in diesem Jahr eine wichtige Verkehrsader der Wesermarsch gestört. Zweimal hatten Schiffe die nahe gelegene Eisenbahnbrücke über die Hunte gerammt und den Zugverkehr lahmgelegt. Jetzt traf es die Autofahrer.



Die letzten Vorbereitungen laufen, ab Januar können die Kunden kommen: Jannfried Claus startet ein Catering-Unternehmen mit Bistro.

BILD: PATRICK BUCK

„Ich lebe nicht, um nur auf dem Sofa zu sitzen.“

Jannfried Claus
Unternehmer

Mit 72 Jahren ein neues Unternehmen gegründet

GASTRONOMIE Edeka-Inhaber Jannfried Claus startet im Januar mit Catering und Bistro in Kayhauserfeld durch

VON PATRICK BUCK

KAYHAUSERFELD/ROSTRUP – Warum er mit 72 Jahren nicht einfach die Füße hochlegt, sondern lieber ein neues Unternehmen gründet? Jannfried Claus stellt die Frage anders: „Warum eigentlich nicht?“ Der Inhaber des Edeka-Marktes in Rostrup startet zusätzlich mit einem Catering-Service inklusive Bistro ins neue Jahr. Damit stellt er ein Erfolgsmodell aus seinem Markt auf eigene Füße und will es ausbauen.

Seit seiner Übernahme des Edeka an der Westersteder Straße im Jahr 2006 kocht Claus höchstselbst vor Ort. Die heiße Theke im Supermarkt platzt allerdings mittlerweile aus allen Nähten. „Es gibt viele Kunden, die nicht mehr selbst kochen wollen oder können“, sagt der Unternehmer. Für diese Menschen wollte er mehr anbieten als Schnitzel und Frikadellen. Im

Der Inhaber von Edeka Claus in Rostrup ist 72 Jahre alt, hat jedoch überhaupt keine Lust auf Ruhestand. Stattdessen startet er ab Januar mit einem zweiten Unternehmen in Kayhauserfeld durch.

wechselnden Angebot bereitet er daher beispielsweise Lasagne, Honig-Senf-Hühnchen oder in dieser Jahreszeit Grünkohl zu.

Im Neubau

Jetzt geht Claus einen Schritt weiter: An der Käthe-Kruse-Straße im Gewerbegebiet Kayhauserfeld ist ein Neubau entstanden mit großer Küche, Verkaufsraum und Bistrobereich. Ab dem 2. Januar werden Kunden werktags von 7 bis 17 Uhr und samstags von 7 bis 13 Uhr bei „Claus Ca-

tering“ Angebote für Frühstück, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen vorfinden, zum Mitnehmen oder direkt vor Ort Essen. Als Zielgruppe sieht der 72-Jährige neben Anwohnern in der Umgebung die vielen Pendler auf der Oldenburger Straße und die Mitarbeiter im Gewerbegebiet – zunächst.

Claus strebt nämlich zusätzlich eine Lieferzulassung an. Unternehmen könnte er dann Mittagstisch bringen. Zudem sieht er ein großes Potenzial in Kitas und Schulen, insbesondere durch den



Im Gewerbegebiet in Kayhauserfeld ist ein Neubau entstanden.

BILD: PATRICK BUCK

greifenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen ab dem Jahr 2026. Ob Claus seinen eigenen Edeka-Markt beliefern wird, ist noch offen. Zunächst wird dort wie gewohnt vor Ort wei-

ter gekocht. Probleme ausreichend Personal auch für den neuen Betrieb zu finden, hatte der 72-Jährige nach eigenem Bekunden nicht. In seinem Ursprungsteam sind viele schon lange dabei.

Nicht auf dem Sofa

Doch zurück zur Frage, warum er sich diese „zusätzliche Belastung antut“, wie man typischerweise Menschen in seinem Alter fragt. „Ich lebe nicht, um nur auf dem Sofa zu sitzen“, erklärt Claus die neue Unternehmensgründung. Er habe genügend Menschen erlebt, die in den Ruhestand wechselten und dann sehr schnell mit dem Rollator und dann gar nicht mehr kamen. Diesen Weg möchte er nicht gehen – auch nicht, sobald er den Edeka-Markt abgibt.

Die Nachfolge ist laut Claus dort bereits geregelt. Der jetzige Marktleiter Hauke Henkel wird den Edeka übernehmen. Der Zeitpunkt ist allerdings noch offen. Claus hätte dann etwas mehr Zeit – nicht, um die Füße hochzulegen, sondern um sein neues Unternehmen weiter in Schwung zu bringen.

Friesengeistmeile in Carolinensiel bricht erneut Weltrekord

TRADITION Anwohner kommen mit ihren Holzschuhen auf insgesamt 182,63 Meter – Wenige Zentimeter länger als 2019

VON KIM-CHRISTIN HIBBELER

CAROLINENSIEL – Die legendäre Friesengeistmeile in Carolinensiel hat erneut einen Weltrekord aufgestellt: Insgesamt 182,63 Meter maß die Meile am Sonntagabend im Museumshafen und war damit nur wenige Zentimeter länger als beim bestehenden Weltrekord aus dem Jahr 2019. Damals kam die Meile auf 182,52 Meter. Im Jahr 2023 konnte lediglich eine Länge von 144,24 Metern erreicht werden. Der Rekord von 2019 blieb bestehen. Umso größer war die Freude bei allen Beteiligten, dass in diesem Jahr ein neuer Rekord aufgestellt werden kann.

Die Friesengeistmeile setzt sich aus Hunderten von Holzschuhen zusammen. Sie alle sind individuell gestaltet und können vor Ort erworben und personalisiert werden. Die



Auf dem vermutlich größten Friesengeistschuh gab es ausreichend Platz für die kleinen Gläser,

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Schuhe werden dann aneinander gereiht und die darin stehenden Schnapsgläser mit dem originalen Friesengeist befüllt. Anschließend wird der Schnaps von der Freiwilligen Feuerwehr Carolinensiel entzündet.

Ein besonderer Hingucker war der 80 Kilogramm schwere Holzschuh der Friesengeister vom Siel. Die Gruppe aus 14 Freunden wollte einen Schuh bauen, in dem alle ihre Gläser Platz finden, berichten sie. Auf zwei extra dafür umgebauten

Bollerwagen brachten sie ihren Schuh mit einer Länge von 195 Zentimetern und einer Breite von 53 Zentimetern in den Museumshafen.

Mehr Bilder von der Friesengeistmeile finden Sie unter www.nwzonline.de



Holzschuh an Holzschuh – so wird die Friesengeistmeile aufgebaut.

BILD: TORSTEN VON REEKEN



Die Friesengeistmeile in Carolinensiel bricht 2024 erneut den Weltrekord.

BILD: TORSTEN VON REEKEN



Ein illegaler Böller explodiert während einer Pressevorführung der Berliner Feuerwehr in der Hand einer Puppe.

DPA-BILD: STACHE

Es ist an der Zeit für ein Böllerverbot

Haben Sie es zu Silvester krachen lassen? Es ist bunt, es knallt und es gehört für viele zu Silvester dazu: das Feuerwerk. Doch das mitternächtliche Spektakel ist nicht nur hübsch anzusehen. Es birgt reichlich Risiken und Nachteile. Sechs gute Gründe für ein allgemeines Böllerverbot:

1. Hohes Verletzungsrisiko: FDP-Generalsekretär und Ex-Bundesjustizminister Marco Buschmann hat sich gegen ein generelles Böllerverbot ausgesprochen und appellierte an die Eigenverantwortung. Mit Blick auf illegale Feuerwerkskörper sagte er: „Wenn sich Menschen trotzdem auf die Gefahr solcher Böller für sich selbst einlassen, handelt es sich um freiwillige Selbstgefährdung.“ Jedoch sind sowohl illegale als auch legale Feuerwerkskörper nicht nur für den Zündelnden selbst ein Risiko, sondern auch für andere. So wurde etwa ein zehnjähriger Junge in Rostock in der Silvesternacht schwer verletzt, als ein Böller unmittelbar vor seinem Gesicht explodierte. Noch ist laut Polizei unklar, wer den Knaller in die Richtung des Kindes warf.

Am Bonner Hauptbahnhof schossen Jugendliche mit einer Silvesterrakete gezielt auf einen schlafenden Obdachlosen. In Berlin-Tegel explodierte eine Kugelbombe inmitten einer Menschenmenge. Bei der Detonation des illegalen Böllers wurden acht Menschen verletzt, zwei davon lebensbedrohlich. Unter den beiden Schwerstverletzten ist laut Feuerwehr auch ein Kind. Unter den Leichtverletzten befanden sich zudem drei Kinder. Von „freiwilliger Selbstgefährdung“ kann nicht die Rede sein.

„Es muss immer mehr Sprengkraft, große Explosionen und viel Feuer dabei sein.“

Diese Woche haben viele das neue Jahr mit einem Silvesterfeuerwerk begrüßt. Dabei starben bundesweit mindestens fünf Menschen und es kam erneut zu Angriffen auf Einsatzkräfte. Das zeigt: Wir brauchen ein Böllerverbot.

So die Beobachtungen des Bundesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Jochen Kopelke, gegenüber den Zeitungen der Funke Mediengruppe.

Mindestens fünf Menschen sind an Silvester bei Unglücken mit Feuerwerkskörpern in Deutschland ums Leben gekommen. „Eine schlimme Bilanz für den ersten Tag im neuen Jahr“, bringt es Kopelke auf den Punkt.

2. Triggern von Traumata: Das gesundheitliche Risiko ist aber nicht nur physischer, sondern auch psychischer Natur. Man denke beispielsweise an Menschen mit Kriegserinnerungen, wie Geflüchtete und Soldaten. Das Zischen und Knallen der Feuerwerkskörper kann an traumatische Erlebnisse erinnern und Betroffene stark belasten.

3. Erhöhter Stress für Einsatzkräfte: Für viele Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei sowie für Ärzte in Kliniken bedeutet Silvester besonders viel Stress. Allein im Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) wurden 42 Menschen wegen schwerer Verletzungen mit Silvesterfeuerwerk behandelt. An der Berliner Universitätsmedizin Charité wurden zwischen dem Silvestertag (8 Uhr) und dem Neujahrstag (8 Uhr) laut einer Sprecherin 49 Personen mit feuerwerksbezogenen Verletzungen behandelt.

Auch wenn vielerorts Einsatzkräfte eine eher positive Bilanz ziehen, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies vor allem ihrem erhöhten Einsatz zu verdanken ist. Etwa in Oldenburg, wo der Dienstschichtleiter des Einsatz- und Streifendienstes den relativ friedlichen Übergang ins neue Jahr auch auf ein „umfangreiches Einsatzkonzept“ der Polizei zurückführt. Auch die Einsatzkräfte in Niedersachsen und Bremen ziehen eine eher positive Bilanz. Dennoch kam es zu Angriffen auf Einsatzkräfte.

Allein in Berlin nahm die Polizei in der Silvesternacht 400 Menschen wegen unterschiedlicher Straftaten fest und leitete 670 Strafverfahren ein. Mindestens 37 Polizisten und eine Einsatzkraft der Feuerwehr wurden laut Innenverwaltung und Polizei verletzt. Weniger als im Vorjahr, doch jeder Verletzte ist einer zu viel.

In Leipzig wurden Barrikaden errichtet und etwa 50 Menschen griffen Einsatzkräfte an. In München randalierten mehrere Hundert Menschen. In Kiel wurden Polizisten von etwa 70 bis 80 Personen angegriffen, als die Beamten den Einsatz eines Notarztes absichern wollten.

Angriffe auf Einsatzkräfte zu Silvester sind leider keine Ausnahme mehr. Doch hilft ein Böllerverbot? Der GdP-Bundesvorsitzende Kopelke dazu: „Ja, ein Böllerverbot und

eine Regulierung des Verkaufs sind Bausteine zur Verbesserung des Silvestergeschehens. Berlin und große Städte müssen aber mit ihren Gewerbeämtern und anderen zuständigen Behörden den illegalen Verkauf unter der Ladentheke in den Griff bekommen.“

4. Schutz von Tieren: Kurzurlaub während Silvester auf den nordfriesischen Inseln, wo wegen der vielen reetgedeckten Häuser Böllerverbote herrschen, Rückzug in den schallisolierten Keller, Übernachtung im Flughafenhotel mit schallisolierten Fenstern und Feuerwerksverbot rund um den Flughafen: Wer kann, zieht sich zum Jahreswechsel mit seinem Haustier an einen ruhigen Ort zurück. Für Haustiere wie Katzen und Hunde kann das Silvesterfeuerwerk viel Stress bedeuten und für Angst sorgen. Und auch Wildtiere können durch das Böllern gestört werden.

5. Hohe Feinstaubbelastung: 50 Mikrogramm pro Kubikmeter, das ist laut Umweltbundesamt (UBA) der Tagesgrenzwert an Feinstaub der Größe PM10 (Korngröße unter zehn Mikrometer), der nicht öfter als 35 Mal pro Jahr überschritten werden sollte. Zwischen 1.000 und 2.000 Mikrogramm pro Kubikmeter soll laut UBA-Expertin Andrea Schemmel die Feinstaubkonzentration am 1. Januar um 1 Uhr nachts in Augsburg und Nürnberg gelegen haben. 714 Mikrogramm hat laut Deutsche Umwelthilfe, die sich auf Messwerte des Bayerischen Landesamts für Umwelt bezieht, die Messstation Landschuter Allee in München gemessen. Nördliche Regionen profitierten von Sturm und Regen, wodurch die Partikel leichter abtransportiert wurden.

” Auch wenn vielerorts von Einsatzkräften eine eher positive Bilanz ziehen, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies vor allem ihrem erhöhten Einsatz zu verdanken ist. (...) Auch die Einsatzkräfte in Niedersachsen und Bremen ziehen eine eher positive Bilanz. Dennoch kam es zu Angriffen auf Einsatzkräfte.

Der Feinstaub ist nicht nur klimaschädlich. Laut der UBA-Expertin Schemmel und Nico Bauer vom Deutschen Wetterdienst kann Feinstaub die Gesundheit, gerade von chronisch Erkrankten, belasten.

6. Es gibt Alternativen: Natürlich sind die bunten Farben am schwarzen Nachthimmel ein faszinierendes Schauspiel. Doch dafür braucht es kein Feuerwerk, es gibt Alternativen. In Carolinensiel (Wittmund) zum Beispiel sorgte eine Lasershow für Farbe am Himmel. „Im Sinne der Natur, Ihrer Sicherheit und der historischen Kulisse bitten wir alle Besucher und Bewohner, zum Jahreswechsel auf privates, unkontrolliertes Böllern und Feuerwerken zu verzichten“, so die Nordseebad GmbH. In Hongkong hingegen bildeten leuchtende Drohnen Bilder am Nachthimmel.

Solche Alternativen zum Feuerwerk sind nicht nur ungefährlicher, sondern auch tier- und umweltfreundlicher. Und mal ehrlich: Böse Geister lassen sich auch mit dem lärmenden Knallen der Feuerwerkskörper nicht mehr vertrieben.

@ Die Autorin erreichen Sie unter Bauer@infoautor.de



Luise Charlotte Bauer ist Autorin und Redakteurin im Newsroom der Nordwest Mediengruppe.

BILD: TORSTEN VON REEKEN



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.



Die Thelemiten glauben an ihre eigene Göttlichkeit. Verschiedene Rituale und Aufgaben sollen ihnen dabei helfen, sich dieser bewusst zu werden.

SYMBOLBILD: IMAGO

Die dunklen Geheimnisse der Thelema Society

PODCAST Spurensuche in einer umstrittenen Gemeinschaft – Neue Folge von „Gefangen im Glauben“ mit vielen Einblicken

VON BIANCA VON HUSEN

IM NORDWESTEN – In der neuen Folge von „Gefangen im Glauben“ führt Podcast-Redakteurin Bianca von Husen durch die Geschichte der mysteriösen Welt der Thelema Society. In den 80er Jahren erlangte diese Gemeinschaft enorme mediale Aufmerksamkeit. Die Presse bezeichnete sie als „Satansekte“, da der damalige Guru Michael Dietmar Eschner seine Anhänger mit Methoden wie Sexzwängen, Ekeltraining und Gedankenkontrolle zu einem vermeintlich höheren Bewusstsein führen wollte. Eschner wurde zu Lebzeiten wegen mehrerer Vergehen verurteilt.

Die neue Podcast-Folge von „Gefangen im Glauben“ enthüllt die dunklen Geheimnisse der Thelema Society. Ein ehemaliges Mitglied und ein Experte beleuchten die Methoden des Gurus Michael Dietmar Eschner.

Ein langjähriges Mitglied gewährt exklusive Einblicke hinter die verschlossenen Türen der Thelema Society und schildert seine persönlichen Erfahrungen mit dem damaligen Guru. Gemeinsam mit einem Experten für Weltanschauungen ordnet Bianca

von Husen die Geschichte dieser Gemeinschaft ein und begibt sich dabei auf eine spannende Spurensuche, die bis ins frühe 20. Jahrhundert zurückreicht, als der britische Okkultist Aleister Crowley seine eigene Religion namens Thelema gründete.



Podcast-Redakteurin Bianca von Husen wirft in „Gefangen im Glauben“ einen Blick hinter die verschlossenen Türen von alternativen Glaubensgemeinschaften.

BILD: JULIANE BÖCKERMANN

Der Podcast „Gefangen im Glauben“ wirft in fünf Episoden einen tiefen Blick hinter die Kulissen verschiedener alternativer Glaubensgemeinschaften im Nordwesten. Alle 14 Tage wird eine neue Folge veröffentlicht. Wir würden uns über Ihr Feedback zu den Episoden freuen. Die Umfrage finden Sie unter

→ @ <https://de.eu.research.net/r/C7B3QQR>

Die Episode über die Geschichte der okkulten Gruppierung Thelema Society ist auf Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts und allen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar oder direkt unter → @ <https://www.nwzonline.de/podcasts>.



NWZonline.de/app

Individualisierbare, aktuelle Nachrichten, Nordwest TREUEWELT und Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emdener Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



Neuer Rekord beim Jahresabbaden auf Wangerooge

WANGEROOGE/TOK – Das traditionelle Jahresabbaden der DLRG-Ortsgruppe auf Wangerooge ging mit einer Rekordteilnehmerzahl über die Bühne: 295 Badende und ein Hund stürzten sich am Silvestertag in die fünf Grad „warme“ Nordsee. Die Luft war ein wenig kühler. Ungleich mehr Urlauber verfolgten das Spektakel, das nun zum 21. Mal veranstaltet wurde. „Wir haben Jahr für Jahr eine Steigerung feststellen dürfen“, freute sich Sven Mähr, Vorsitzender der DLRG Wangerooge. Die riesige Zuschauerkulisse verteilte sich auf die obere und die untere Strandpromenade und zollte den Teilnehmenden mit anhaltendem Applaus Respekt. Zum Aufwärmen gab es hinterher Punsch, Glühwein und Bratwurst.

BILD: THEO KRUSE



Braker Silvesterzauber in Zeitraffer festgehalten

Farbenfroh feierten die Brakerinnen und Braker den Jahreswechsel an der Langen Straße. Der Fotografin Heide Pinkall gelang dank ihrer

besonderen Zeitraffer-Technik, das Geschehen am Himmel über der Unterweserstadt über mehrere Minuten einzufangen und in einem

Bild zu bannen. Neben der Langen Straße war sie auch an der Braker Kaje unterwegs, wo bei windigem aber dennoch trockenem Wetter

auch in diesem Jahr jede Menge Menschen das neue Jahr 2025 willkommen hießen.

BILD: HEIDE PINKALL



„Das ist kein Urlaub, das ist unser Leben“

Ein paar Monate aussteigen, mit dem Rucksack durch die Gegend reisen – das nehmen sich viele Menschen vor. Einige setzen diesen Plan auch in die Tat um. Ellen Zerfowski (28) und Sven Korres (33) aus Oldenburg gehören dazu. Was ihre Reise außergewöhnlich macht: Sie hat seitdem nicht mehr aufgehört. Aus dem zeitweisen ist

ein vorerst dauerhafter Ausstieg geworden, der Ende des Jahres 2022 begann und sie durch mittlerweile drei Kontinente geführt hat. Die Weihnachtsfeiertage haben sie gemeinsam in der Stadt Yuma im US-Bundesstaat Arizona verbracht. Nun geht es weiter Richtung Mittel- und dann Südamerika.

BILD: BIKE MIT UNS



FOTO: GEORGE WALKER IV/AP

TERRORFAHRT IN NEW ORLEANS

Trauer in der „Wiege des Jazz“: Wenige Tage nach dem Anschlag auf die Besucher des Weihnachtsmarktes in Magdeburg spielten sich auch in den USA erschütternde Szenen ab. In New Orleans im Bundesstaat Louisiana war am Neujahrsmorgen nach Mitternacht ein 42-jähriger ehemaliger US-Soldat mit einem weißen Pick-up-Truck durch die Menge feiernder Passanten im berühmten Ausgehviertel French Quarter gerast. Mindestens 15 Menschen starben, mindestens 35 wurden verletzt. Der Täter lieferte sich nach der Fahrt einen Schusswechsel mit Polizisten. Zwei von ihnen seien verletzt worden, der Täter sei bei dem Gefecht ums Leben gekommen. In dem gemieteten Auto wurden laut den Ermittlern eine Flagge der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) und selbst gebaute Sprengsätze gefunden. Der Täter soll bereits vor dem Anschlag in mehreren Videos Gewaltfantasien geäußert haben.

Die Poller, die bei Veranstaltungen normalerweise die Durchfahrt in die beliebte Gegend um die Bourbon Street versperren, seien in der Silvesternacht nicht im Einsatz gewesen; sie sollten in Vorbereitung auf den Super Bowl, den New Orleans am 9. Februar ausrichtet, ausgetauscht werden.

Wenige Stunden später explodierte ein Sprengsatz in einem Tesla Cybertruck vor einem Trump-Hotel in Las Vegas. Auch dort war der Fahrer ein ehemaliger US-Soldat, nach bisherigem Ermittlungsstand standen beide Anschläge jedoch nicht in Verbindung miteinander.



FOTO: MOSAAB ELSHAWY/DPA

ERSTES
SILVESTER
OHNE
DIKTATOR

An Silvester haben in Syrien unzählige Menschen den für sie ersten Jahreswechsel ohne die Regierung von Machthaber Baschar al-Assad und dessen Vater Hafis gefeiert. In Damaskus (Foto) und anderen Städten des Landes versammelten sie sich dafür an öffentlichen Plätzen. Am zentralen Umajyden-Platz in der Hauptstadt wurde das neue Jahr mit einem großen Feuerwerk eingeläutet. Nach mehr als 50 Jahren Regierungszeit der Assad-Familie war es für viele Menschen ein Meilenstein. „Diese Neujahrsfeier ist sehr bedeutend. Zum ersten Mal feiern wir in Syrien ohne das Assad-Regime“, sagte eine Frau namens Hala Ibrahim in Damaskus. „Ich habe vier Jahrzehnte in Angst unter Assad gelebt, unter Vater und Sohn. Meine Kinder sollen ein freies, sicheres und würdevolles Leben führen“, sagte sie der dpa. Siad Muhsen war am Abend mit seinen Kindern in Damaskus unterwegs. „Die Freude der meisten Syrer heute dreht sich nicht um die Feiern zum neuen Jahr. Es ist vielmehr eine Feier für alle Syrer, die glücklich sind über den Sieg ihres Landes und die Flucht des Tyrannen.“

ZUM NEUEN JAHR
IN DIE **FLUTEN**
STÜRZEN

Für Hartgesottene ist es eine liebgewonnene Tradition: Von Kanada bis nach Kroatien zelebrieren Menschen den Beginn des neuen Jahres mit einem Bad in eiskalten Seen, Flüssen oder sogar im Meer. Erfunden wurde das gemeinsame Anbaden der Legende nach bereits 1965 im niederländischen Badeort Scheveningen, heute finden auch in New York, Barcelona und in vielen deutschen Gemeinden ähnliche Veranstaltungen statt. Teils Tausende Teilnehmer, häufig beflügelt von Champagner oder ausgestattet mit Kostümen wie diese Mitglieder des „Gdansk Walrus Club“ am Strand von Danzig (Foto), lassen sich dabei auch von Minusgraden oder Eisschollen nicht aufhalten. Wer das Spektakel verpasst hat, muss nicht auf nächstes Jahr warten: Eisbaden ist in den vergangenen Jahren zum Trend geworden, und in vielen Städten gibt es regelmäßige Treffen von Anhängern der Praktik. Dort stehen jedoch eher die gesundheitlichen Vorteile im Vordergrund – so soll regelmäßiges Eisbaden das Immunsystem stärken, die Durchblutung verbessern und dank der ausgeschütteten Endorphine sogar förderlich für die Psyche sein.



FOTO: ADAM WARZAWA/DPA



Von Eva Quadbeck

Bevor Donald Trump als US-Präsident Nummer 47 am 20. Januar ins Weiße Haus in Washington einzieht, wird in Deutschland der Bundestagswahlkampf schon mächtig Fahrt aufgenommen haben. Die Wahlkämpfer haben keine Zeit zu verlieren. Hart und unversöhnlich hat der Wahlkampf begonnen und dürfte sich bis zum 23. Februar genauso fortsetzen.

Anders als bei seiner ersten Amtszeit ist Trump auf die Machtübernahme vorbereitet. Seine Machtfülle ist objektiv auch größer. Seine Partei der Republikaner hat die Mehrheit im US-Senat und im Repräsentantenhaus. Zudem hatte er in seiner ersten Amtszeit dafür gesorgt, dass der Oberste Gerichtshof nun konservativ dominiert ist. 2025 wird entscheidend dafür sein, ob die amerikanische Demokratie in ihrer freiheitlichen Form die nächste Amtszeit Trumps übersteht.

Möglicherweise müssen die Parteien ihre Strategien und Wahlprogramme nachjustieren, wenn Trump mit großem Schwung den ersten Stapel seiner Executive Orders unterschrieben und damit seine Verwaltungsbeamten in Gang gesetzt hat. Ob er die ersten Stunden im Amt nutzt, für einen Tag Diktator zu sein, wie er es in einer Wahlkampfveranstaltung angekündigt hat, ist völlig offen. Nach seiner Wahl gab er sich im Ton etwas milder als während des Wahlkampfs. Seine Kabinettsauswahl lässt allerdings nicht auf einen gemäßigten politischen Kurs schließen. Die Welt wird Ende Januar nach Washington schauen, ob und welche seiner Ankündigungen Trump in die Tat umsetzt. Wird er den Ukraine-Krieg binnen 24 Stunden beenden oder müssen wir am 24. Februar den dritten Jahrestag des Überfalls Russlands auf die Ukraine begehen? Kann er ihn überhaupt beenden?

Der künftige amerikanische Ukraine-Beauftragte Keith Kellogg hat immerhin bereits einen Plan vorgelegt, wie es vom Einfrieren des Kriegs an der aktuellen Front über Sicherheiten für die Ukraine bis hin zu Sanktionslockerungen für Russland gehen könnte. Der Weg ist weit – vor allem für Europa.

Belarus: Lukaschenko ohne ernsthafte Gegenkandidaten

Zu einer Bestätigung der umfänglichen Macht Putins werden aller Voraussicht nach die Wahlen am 26. Januar in Belarus werden. Putins enger Verbündeter, der autoritäre Herrscher Alexander Lukaschenko, ist ohne ernsthaften Gegenkandidaten. Seine politischen Gegner hat er längst mundtot gemacht. Nach den Wahlen 2020 ließ er die Proteste wegen des Vorwurfs von Wahlfälschung niederschlagen.

Die Gelegenheit zur Machtdemonstration der anderen Seite bietet die Münchner Sicherheits-

International sind die Demokratien unter Druck. Das gilt auch für Deutschland. Die Amtseinführung von Donald Trump könnte eine neue Dynamik in den deutschen Wahlkampf tragen.



Zur Jahreshälfte könnte sich Deutschland an seine neue Regierung gewöhnen haben und daran, dass man jeden zweiten Morgen von Nachrichten geweckt wird, wonach US-Präsident Trump kuriose oder gefährliche Dinge gesagt oder beschlossen hat.

konferenz vom 14. bis zum 16. Februar, bei der die großen Konflikt-herde der Welt von der Ukraine über Nahost bis zum Indopazifik in der intimen Atmosphäre des Bayerischen Hofes ohne protokollarischen Zwang diskutiert werden können. Die MSC wird das letzte Mal vom früheren deutschen UN-Botschafter Christoph Heusgen geleitet, bevor im kommenden Jahr der ehemalige Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg übernimmt. Die Gastgeber hoffen, dass sich der neue US-Vizepräsident J. D. Vance blicken lässt. Traditionell kommt auch der US-Außenminister. Die Präsenz oder Abwesenheit dieser Politiker wird einen wichtigen Hinweis auf das neue Verhältnis zwischen den USA und den europäischen Nato-Staaten geben.

Fest steht für 2025: Europa wird sich für den Frieden auf dem eigenen Kontinent mehr engagieren müssen. Und das heißt auch, dass die Ausgaben für Verteidigung noch einmal steigen werden. Wenn die Dinge glimpflich laufen, wird das im Schulterschluss mit Amerika geschehen. Gewiss ist das nicht.

Während der deutsche Wahlkampf sich zum Auftakt vor allem um Wirtschaftspolitik, den Industriestandort Deutschland, Steuerfragen und Verbraucherpreise dreht, könnte er mit dem 20. Januar eine verschärfte Debatte um Deutschlands Rolle in der Welt, Krieg und Frieden in Europa sowie die Finanzierung der eigenen Wehrhaftigkeit bekommen. Das TV-Duell der Kanzlerkandidaten am 9. Februar, um das es auch noch viel Gezerre geben wird, wäre dann eine wichtige Arena, in der um diese Fragen gestritten wird.

Das Rennen um das Kanzleramt ist längst noch nicht gelaufen

Obwohl die Union seit Monaten die Umfragen anführt, ist das Rennen um das Kanzleramt längst noch nicht gelaufen. Die wahrscheinlichste Variante ist sehr wohl, dass CDU und CSU Mehrheitsfraktion im Bundestag werden und sich die Sozialdemokraten als Koalitionspartner an Land ziehen. Leicht wird das nicht.

Der SPD ist es schon unter Angela Merkel schwergefallen, ein schwarz-rotes Bündnis einzugehen. Der Widerstand an der Basis und bei den Jusos gegen die Person Friedrich Merz wird groß sein – zumal die Wahlprogramme so weit auseinander liegen wie seit Jahren nicht mehr. Es wird eine Richtungsentscheidung. Sicher ist bereits, dass Olaf Scholz nicht als Juniorpartner in eine Regierung unter Merz eintreten wird. Das müsste jemand anderes federführend verhandeln. Die grobe Zeitplanung: Wenn bis Gründonnerstag am 17. April die Regierung stehen sollte, dann wäre das smart.

Im großen Schatten der Bundestagswahl sind am 2. März die Hamburgerinnen und Hamburger aufgerufen, ihr Votum für den Senat der Stadt abzugeben. Auf 39 Prozent wie bei der Wahl vor fünf Jahren wird es die SPD wohl nicht mehr schaffen. Nach aktuellen Umfragen sieht es aber so aus, als könne Rot-Grün in Hamburg weitermachen.

Sollte Deutschland im Frühling eine neue Regierung haben, wird die sich vor allem um den Bundeshaushalt kümmern müssen. Der für 2025 wurde ja nicht mehr verabschiedet, und im Frühjahr müssen bereits die Eckpunkte für einen neuen Haushalt erstellt werden. Es ist gut möglich, dass die neue Regierung in einem Abwasch einen Doppelhaushalt 2025/2026 aufstellt. Einfacher wird das nicht.

Und egal, mit wem eine möglicherweise siegreiche Union koalitiert – auch die Union sind zwei Parteien. Aktuell liegt die Union in den Umfragen nur über 30 Prozent, weil die CSU in Bayern mit 45 Prozent Zustimmung dasteht. Das wird CSU-ChefMarkus Söder einen möglichen

Kanzler Friedrich Merz regelmäßig spüren lassen – auch wenn die Union aktuell beteuert, sich keinesfalls so viel zu streiten, wie es die Ampel getan hat.

Am Tag der Befreiung, dem 8. Mai, begeht Deutschland 80 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs. Nicht nur wegen der runden Jahreszahl gibt der Tag Anlass, die Frage des Friedens in Europa sehr grundsätzlich zu betrachten.

80 Jahre wird es 2025 auch her sein, dass die Amerikaner über Hiroshima (6. August) und über Nagasaki (9. August) Atombomben abgeworfen haben. Auch das Thema eigener Atomwaffen beschäftigt Europa wieder. 2025 könnte die Frage beantwortet werden, ob die EU auf den Vorschlag Frankreichs eingehen möchte, dass man gemeinsam das französische Atomwaffenarsenal ausbaut.

Am 18. Mai wählt unser Nachbarland Polen, das wie kaum ein anderes Land unter der Terrorherrschaft der Nazis gelitten hat. Die Polen müssen entscheiden, wer sie künftig als Präsident vertreten soll. Amtsinhaber Andrzej Duda von der rechtspopulistischen PIS-Partei kann nach zwei Amtszeiten nicht noch einmal antreten. Die Wahl wird zwischen einem andern PIS-Vertreter und einem der liberal-konservativen Partei von Regierungschef Donald Tusk entschieden. Polen wird übrigens auch zu Jahresbeginn die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen und dann am 1. Juli an Dänemark übergeben.

G7-Staaten treffen sich im Juni in Kanada

Eine weitgehend neu zusammengesetzte und teils innenpolitisch angeschlagene G7-Gruppe der Staats- und Regierungschefs trifft sich im Juni in Kanada. Erstmals in dem Kreis wird der britische Premier Keir Starmer dabei sein und erneut stößt Trump dazu. Wer aus Deutschland kommt, das werden die Bundestagswahlen zeigen. In Frankreich wird sich Präsident Emmanuel Macron vermutlich bis zum Sommer im Amt halten. Gastgeber wird der politisch

ebenfalls angeschlagene Premier Justin Trudeau sein, der nur noch eine Minderheitsregierung führt und wegen der durch Trump angekündigten US-Zölle schwer unter Druck steht.

Zur Jahreshälfte könnte sich Deutschland an seine neue Regierung gewöhnen haben und daran, dass man jeden zweiten Morgen von Nachrichten geweckt wird, wonach US-Präsident Trump kuriose oder gefährliche Dinge gesagt oder beschlossen hat. So jedenfalls war das in seiner Amtszeit 2017 bis 2021. Am 11. Juli geht der neue gewählte Bundestag in die Sommerpause. Spätestens bis dahin muss es Klarheit über die Haushaltspolitik für das laufende und das kommende Jahr geben.

Die neue Bundesregierung wird zudem ein paar Pflöcke bei den auch den Wahlkampf bestimmenden Themen Wirtschaft und Migration eingeschlagen haben. Je nachdem, wie sich die Lage in Syrien entwickelt – hin zu einer Gesellschaft, in der Menschenrechte geachtet werden, oder doch hin zu einem islamistischen Regime –, wird auch die Debatte um die Frage weitergehen, ob und wenn ja welche Flüchtlinge nach Syrien zurückkehren.

International ist 2025 kein großes Wahljahr. Am 8. September sind die Norweger gefragt, über ihr Parlament zu bestimmen. Auch in Tschechien und in Albanien fallen in der zweiten Jahreshälfte nationale Entscheidungen. Ansonsten: Am 5. Oktober ist Kamerun dran, und auch die Australier wählen im Herbst ein neues Parlament.

In den Terminkalendern der Staats- und Regierungschefs stehen bereits die zwei Wochen vom 10. bis zum 23. November: Die Weltklimakonferenz COP30 wird 2025 in Brasilien stattfinden. Und während die Welt dann wahrscheinlich auf einen erneuten Wärmerekord zusteuern wird, wird der vom Klimawandel besonders betroffene globale Süden für Finanzhilfen aus den Ländern der Nordhalbkugel kämpfen.

G20 kommen erstmals in Südafrika zusammen

Unter anderem um den Klimawandel wird es auch gehen, wenn sich die großen Industrie- und Schwellenländer erstmals in einem afrikanischen Land treffen. Im November wird Südafrika Gastgeber sein, das am 1. Dezember für ein Jahr die Präsidentschaft der G20 übernommen hat. Jedes andere der 19 Mitglieds-länder war bereits dran.

Die Themen außer dem Klima: die Überschuldung der afrikanischen Länder und die Frage, wie der Kontinent aus seinen reichhaltigen Rohstoffen Wohlstand für breite Bevölkerungsgruppen ziehen kann. Zu G20 gehören auch China, Indien und Russland. Den Südafrikanern ist daran gelegen, dass nicht die konträren Positionen im Krieg Russlands gegen die Ukraine und im Nahost-Konflikt jeden internationalen Fortschritt verhindern.



Bleibt Peter Tschentscher Hamburger Bürgermeister? Im März wird in der Hansestadt gewählt. FOTO: MARCUS BRANDT/DPA



Kommt er zur Münchner Sicherheitskonferenz? Der designierte US-Vizepräsident J. D. Vance. FOTO: STEVE SENNE/DPA

In der Ukraine sehen Diplomaten immer mehr Anzeichen für baldige Verhandlungen, und auch in Syrien blicken die Menschen nach dem Sturz der Assad-Diktatur zuversichtlich in die Zukunft. Sind die Hoffnungen auf Frieden berechtigt? Ein Ausblick auf die Kriege und Konflikte, die das Jahr 2025 prägen werden.

Von Sven Christian Schulz

Das Jahr 2024 war von vielfältigen Krisen und Kriegen geprägt: Neben dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und der Furcht vor einer chinesischen Invasion in Taiwan mehrten insbesondere die Auseinandersetzungen zwischen Israel und der Hisbollah sowie dem Iran die Sorgen vor einer noch weit größeren Eskalation der Gewalt. Wie beurteilen Friedens- und Konfliktforscher die Aussichten für das kommende Jahr? Ein Überblick.

Ungewissheit in der Ukraine

Es war der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj selbst, der Mitte November von Frieden sprach. „Wir müssen alles tun, damit dieser Krieg nächstes Jahr zu Ende geht“, sagte er in einem Radiointerview. Der Krieg müsse „auf diplomatischem Wege“ beendet werden, fügte Selenskyj hinzu. Gleichzeitig räumte er ein, dass Verhandlungen in der gegenwärtigen Situation für die Ukraine ein bitteres Ende nehmen würden. Ohne mehr Waffen von den westlichen Partnern würde das Land geschwächt aus dem Krieg hervorgehen.

In Diplomatenkreisen kursieren seit Wochen Spekulationen über Verhandlungen, die einen Waffenstillstand in der Ukraine herbeiführen könnten. Fragen nach echten Sicherheitsgarantien für die Ukraine, einer internationalen Schutztruppe zur Überwachung eines Waffenstillstands und einer Hochrüstung ukrainischer Grenzanlagen werden in vertraulichen Gesprächen diskutiert. „Wir kommen jetzt in eine entscheidende Phase“, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz vor wenigen Tagen am Rande des EU-Gipfels in Brüssel. „Alle reden darüber, wie wir möglicherweise das Töten beenden und diesen Krieg zu einem Ende bringen können.“ Es müsse ein gemeinsames Vorgehen mit der Ukraine und der neuen US-Regierung geben.

Es ist die Rückkehr Donald Trumps ins Weiße Haus, die diese Debatten erneut entfacht hatte. Innerhalb von 24 Stunden will dieser nach seinem Amtsantritt im Januar den Krieg in der Ukraine beenden. EU-Diplomaten jedoch befürchten, dass dies über ihre Köpfe hinweg passieren könnte. Neben der Parole „Keine Entscheidung über die Ukraine ohne die Ukraine“ ist seit einiger Zeit immer häufiger auch der Zusatz zu hören, „...und keine Entscheidung über die Sicherheit der Europäer ohne die Europäer“.

Zwar würden derzeit viele Szenarien durchgespielt, wie die Zukunft der Ukraine nach Verhandlungen

mit Russland aussehen könnte, sagt Ulrich Kühn vom Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH): „Das wahrscheinlichste Szenario ist aber, dass die Verhandlungen scheitern oder gar nicht erst aufgenommen werden“, so Kühn. „Dann müssen wir im nächsten Jahr mit einer Verschärfung der russischen Angriffe auf die Ukraine rechnen.“

Kühn ist sehr skeptisch, dass der russische Präsident Wladimir Putin an den Verhandlungstisch kommt. Nur weil Trump Druck auf Moskau und Kiew ausübe, bedeute das noch lange nicht, dass verhandelt und der Krieg beendet werde. Warum sollte Putin jetzt verhandeln, wenn er so viel in diesen Krieg investiert hat und in wenigen Wochen auf dem Schlachtfeld noch mehr herausholen kann?, fragt Kühn. Der Sicherheitsforscher befürchtet: „Wenn Trump merkt, dass die Verhandlungen zu nichts führen, wird er das Interesse verlieren – und dann wird Russland seine Chance sehen, die Ukraine härter anzugreifen als bisher.“

Ein russischer Diktatfrieden, der Diktatoren auf der ganzen Welt zu ähnlichen Angriffen wie dem Wladimir Putins auf die Ukraine ermutigen würde, bleibe auch weiter keine Option, stellt EU-Verteidigungspolitiker Tobias Cremer (SPD) klar. Europa werde die Ukraine auch weiterhin mit westlichen Waffensystemen unterstützen müssen – auch im eigenen Sicherheitsinteresse. Das genügt jedoch nicht. „Angriffe von Autokratien richten sich beispielsweise durch Desinformation auch auf unser freies, westliches Lebensmodell – die Stärkung und Sicherung des sozialen Zusammenhalts bleibt daher ebenso ein prioritäres Ziel“, sagt Cremer.

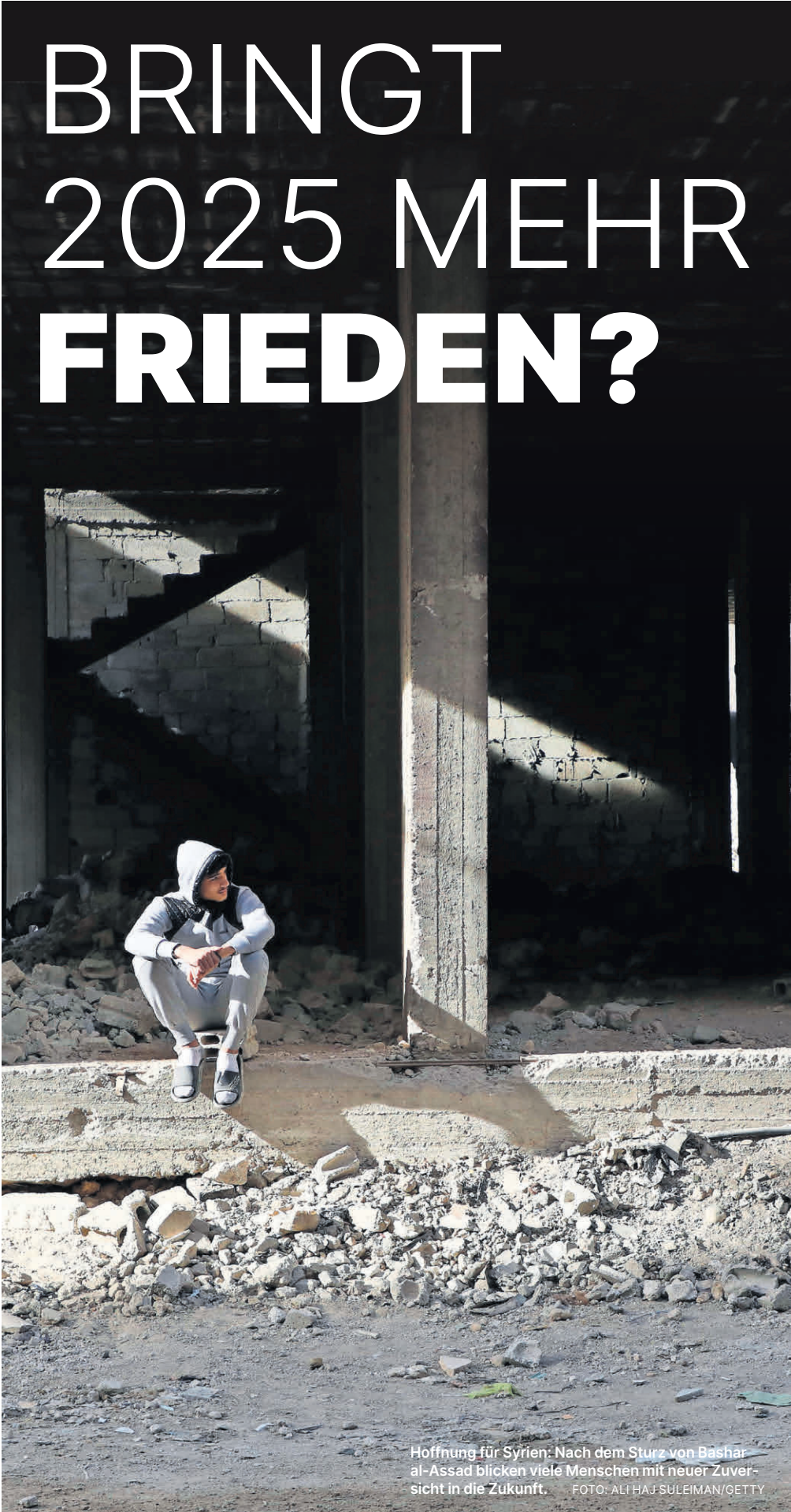
Von Gaza bis Syrien

Die plötzliche Absetzung des langjährigen Diktators Baschar al-Assad, der die Menschen in Syrien über viele Jahre unterdrückte, hat viele internationale Beobachter überrascht. Wie es in dem Land nun weitergeht, wollen die neuen Machthaber im März entscheiden. Der Blick nach Syrien lohnt, meint Grünen-Sicherheitspolitikerin Hannah Neumann. „Bis vor wenigen Tagen war Syrien ein zentraler Umschlagplatz für iranische Waffen, die an Stellvertretergruppen wie die Hamas, die Huthis oder die Hisbollah geliefert wurden“, sagt sie. Es sei auch das Drehkreuz für Russlands destabilisierende Aktivitäten in Afrika gewesen.

Doch jetzt könne sich das Blatt wenden. Sollten in Syrien demokratische Strukturen etabliert werden, könnte sich das auf die gesamte Region auswirken. Denn in den Nachbarstaaten wurde jeder demokrati-



„Keine Entscheidung (...) ohne die Europäer“: Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj mit EU-Ratspräsident Antonio Costa beim EU-Gipfel in Brüssel. FOTO: PRESIDENTIAL OFFICE OF UKRAINE/SVEN SIMON



Hoffnung für Syrien: Nach dem Sturz von Bashar al-Assad blicken viele Menschen mit neuer Zuversicht in die Zukunft. FOTO: ALI HAJ SULEIMAN/GETTY

Wenn Trump merkt, dass die Verhandlungen zu nichts führen, wird er das Interesse verlieren.

Ulrich Kühn, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

sche Protest in den letzten zehn Jahren niedergeschlagen. „Ein demokratischer Wandel in Syrien könnte zum Vorbild werden – und anderen Ländern den Mut geben, ähnliche Wege zu beschreiten“, sagt Neumann. Die EU erwägt bereits, Sanktionen gegen syrische Wirtschaftszweige abzubauen, um den Wiederaufbau zu erleichtern.

Während die Welt nach Syrien blickt, setzt Israel seine Angriffe auf Ziele der Hamas im Gazastreifen fort. 2025 werden die Kämpfe weitergehen, ein Ende ist nicht in Sicht. „Zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen sowie der Hisbollah im Libanon muss schnellstmöglich ein stabiler Waffenstillstand hergestellt werden“, sagt Verteidigungspoliti-

ker Cremer mit Blick auf das neue Jahr. Eine Bedingung hierfür werde die Freilassung der israelischen Geiseln durch die Hamas sein. Die Terrororganisation fordert als Bedingung für einen Waffenstillstand unter anderem einen vollständigen Abzug der israelischen Armee aus dem Gazastreifen und ein Ende des Krieges. Israel will jedoch ein Wiedererstarken der stark geschwächten Hamas nach dem Krieg unter allen Umständen verhindern.

Konfliktforscher Kühn hat große Sorge, dass der Iran die Lage im Nahen Osten 2025 eskalieren lässt. Das Regime in Teheran habe in den letzten Monaten massiv an Macht und Einfluss in der Region eingebüßt, weil es die Hamas, die Hisbollah und



Unruhe im chinesischen Meer: Ein Schiff der taiwanesischen Küstenwache (im Vordergrund) verfolgt am 12. Dezember 2024 ein Schiff der chinesischen Küstenwache vor der taiwanesischen Küste. FOTO: TAIWAN COAST GUARD/AP

zuletzt das Assad-Regime als Verbündete verloren habe. „Der Iran wird nun versuchen, seine verbliebene Macht zu konsolidieren, und könnte dazu auch Atomwaffen herstellen“, warnte Kühn. Sein Ausblick ist alarmierend: „In dieser Situation könnte Israel, auch mit Unterstützung von Trump im Weißen Haus, versuchen, einen Präventivschlag gegen den Iran zu führen.“ Dann könne es sehr schnell zu einem weiteren Krieg zwischen Israel und dem Iran kommen.

Wagt China einen Angriff?

Der Ausgang des Angriffskriegs in der Ukraine könnte für die chinesische Führung unter Präsident Xi Jinping ein Anhaltspunkt sein, ob man mit völkerrechtswidrigen Kriegen gegen Nachbarn durchkommt oder nicht. Seit Jahrzehnten wird die Inselrepublik Taiwan demokratisch regiert, doch Peking zählt Taiwan zu seinem Staatsgebiet und will es an sich binden. Wieder und wieder hatte Chinas Militär im zurückliegenden Jahr die Muskeln spielen lassen und im chinesischen Meer mit Manövern für Unruhe gesorgt. Die USA haben Taipeh für den Fall eines Angriffs militärischen Beistand versprochen und beliefern die Republik mit Waffen.

„Auch 2025 wird das Damoklesschwert eines amerikanisch-chinesischen Krieges über Taiwan schweben. Ob es zu einer Eskalation kommt, hängt davon ab, welche Signale Trump an Xi sendet und wie diese aufgenommen werden“, sagt Experte Kühn. Zwar habe Trump chinesische Vertreter zu seiner Vereidigung eingeladen, aber ein echter Kurswechsel in der US-Politik wäre eine große Überraschung und sei äußerst unwahrscheinlich. „Gut möglich, dass er weiterhin hart mit China ins Gericht geht und nur eine große Show zu seiner Vereidigung will.“

Bitter ist, dass die Europäer hier keine Rolle mehr spielen. Die USA sind vor allem an einer Allianz mit Japan, Südkorea und Australien interessiert und wollen Indien auf ihre Seite ziehen. Großbritannien, Frankreich und Deutschland haben kein Gewicht mehr.

Dauerkrise in Venezuela

„Venezuela wird auch im kommenden Jahr wohl leider einer der zentralen, aber zu wenig beachteten, geopolitischen Krisenherde bleiben“, befürchtet der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im EU-Parlament, David McAllister (CDU). Das Land befindet sich seit fast zwei Jahrzehnten in einer Dauerkrise, der linkssozialistische Diktator Nicolás Maduro hat Venezuela in eine tiefe Wirtschaftskrise gestürzt. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. „Die Menschen in Venezuela leiden seit Jahren unter Versorgungsknappheit, Hyperinflation und Armut sowie einer desolaten Gesundheitsversorgung und einem miserablen Bildungssystem“, sagt McAllister. Er kritisiert Misswirtschaft und Korruption, manipulierte Wahlen und die Inhaftierung politischer Gefangener.

Mit rund 270 Inhaftierten führt Venezuela laut Human Rights Watch inzwischen die traurige Statistik der Länder mit den meisten politischen Gefangenen in der westlichen Hemisphäre an. Die oppositionellen demokratischen Kräfte sind entweder in Haft, im Exil oder untergetaucht. Mehr als sieben Millionen Menschen haben in den letzten Jahren das Land verlassen. Mitte Dezember forderten die EU-Staaten beim Gipfeltreffen in Brüssel die Freilassung aller politischen Gefangenen. Nach den Präsidentschaftswahlen im Juli hatte die Repression des Regimes gegen Regimekritiker weiter zugenommen.

Geopolitisch habe sich Venezuela zu einer bedingungslosen Stütze für Russland, China und den Iran in Lateinamerika entwickelt, sagt CDU-Politiker McAllister. Er bewundere den Mut und die Ausdauer des venezolanischen Volkes. „In einer Zeit, in der Autokratien weltweit an Einfluss gewinnen, ist der Kampf für die Demokratie in Venezuela nicht nur eine regionale Herausforderung, sondern eine globale Verantwortung.“

Von Felix Lill

Wenn Mao Hamasaki eine Referenz aus der Welt der Anime in ihre Songs mischt, rasst das Publikum regelmäßig aus. Ein Sound, auf den die tanzende Menge bei Hamasakis Auftritten immer schon wartet, lautet so: „Kaamee! Haamee! Haa!“ Die ganze Halle schreit dann mit, reißt die Hände in die Luft und jubelt. Und Mao Hamasaki, die schlanke Frau am Mischpult, lacht, winkt und mixt weiter.

Den Schlachtruf „Kamehameha!“ kennt weltweit wohl jeder Fan von Anime, der extrem populären japanischen Zeichentrickkultur. Er ertönt immer dann, wenn Songoku, der Protagonist der sehr erfolgreichen Serie „Dragonball“, in einem seiner Kämpfe zum Schlag ansetzt. Und Mao Hamasaki hat diesen Sound längst auch zu ihrem Markenzeichen gemacht. Wo sie einen Club oder eine Konzerthalle betritt, wird irgendwann auch „Kamehameha!“ geschrien.

„Die Leute lieben das irgendwie“, sagt die 31-Jährige an einem regnerischen Nachmittag in einem Café in Tokio. Vor allem außerhalb Japans gefielen ihren Fans die Referenzen zur japanischen Popkultur. „Überall auf der Welt schauen die Leute ja Anime, man ist damit groß geworden. Und diese ganzen Jingles und Ausrufe, die in den Serien vorkommen, haben ja oft auch etwas Melodisches. Deswegen kommt das gut an, glaube ich!“

So gut, dass Mao Hamasaki regelmäßig auf der Straße angesprochen wird – selbst dann, wenn sie nicht ihr flashiges Outfit von heute trägt: eine rosa-silbrig schimmernde Bomberjacke mit der Aufschrift „DJ Mao“. Wobei man meinen könnte, für jemanden wie diese Frau sei es gar nichts Besonderes, auf der Straße erkannt zu werden. Immerhin folgen ihr auf Instagram fast eine halbe Million Menschen.

Aber für den japanischen DJ ist es das Wie, auf das es ankommt. In letzter Zeit seien es nämlich vor allem Frauen, die sie ansprechen und fragen, ob sie DJ Mao sei. „Und dann schwärmen sie oft von meiner Musik. Das finde ich schön, dass es jetzt so ist.“ Ihre 462.000 Followerinnen und Follower allein auf Instagram hat DJ Mao, die derzeit zu den beliebtesten Discjockeys Japans gehört, schließlich längst nicht nur durch ihre Musik.

Bis vor wenigen Jahren war die Frau mit kurzen, blond gefärbten Haaren und fast immer lachenden Augen vor allem für die vielen Filme bekannt, in denen sie aufgetreten ist. Hunderte sind es über die letzten 14 Jahre gewesen. In fast allen hat sie Sex. Neben ihrer Tätigkeit als Musikerin ist Mao Hamasaki eine der beliebtesten Pornodarstellerinnen Japans.

Der erste Film mit 18

Ihren ersten Film machte Hamasaki mit 18, nachdem sie von einem Scout angesprochen worden war. „Als junge Frau wollte ich einfach mehr Geld haben. Dann dachte ich mir, ich schaue mir das Ganze mal an“, erinnert sie sich und schmunzelt. „Das Studio, das mir gezeigt wurde, war viel sauberer und aufgeräumter, als ich es mit den Klischees, die man so hat, erwartet hätte.“ Sie sei neugierig geworden. „Und dann machte es mir auch Spaß.“

Im Pornogeschäft habe sie über die Jahre so ziemlich alles gemacht, was man machen könne, sagt Mao Hamasaki. Und sie bereue nichts davon: „Ich habe unendlich viel über Menschen und die menschliche Psychologie gelernt“, erzählt Hamasaki, während ihr Manager, der nur für ihre musikalische Vermarktung zuständig ist, neben ihr sitzt und aufmerksam zuhört. „Sexualität ist wirklich etwas Faszinierendes.“

Denn die Dinge, die Menschen in Wallung bringen können, seien individuell völlig verschieden, kennen auf gesellschaftlichem Niveau aber keine Grenzen. Ähnlich wie in der Musik: Die einen mögen Jazz, die anderen Techno, wieder andere Schlager oder nur ASMR. „Beim Sexuellen ist das ähnlich. Ich habe schon Filme gedreht, in denen ich bloß mit meinen Zehen wackle – oder in denen ich nur meine Achseln zeige.“

Die Pornobranche sei viel besser als ihr Ruf, sie fühle sich dort gut aufgehoben, sagt Hamasaki. „Ich kann



„Die Leute lieben das irgendwie“: Die 31-jährige Mao Hamasaki füllt bei ihren Auftritten Hallen mit bis zu 4000 Besuchern. FOTO: PANUWAT WIRIYA

PORNOSTAR UND DJANE: MAO HAMASAKI

In Japan ist Porno weit weniger verpönt als im Westen. So wurde aus Mao Hamasaki nach Hunderten Sexfilmen zusätzlich eine der erfolgreichsten DJanes ihres Landes. Nur eines stört sie: Wenn Männer die Grenzen nicht akzeptieren.



Der Veranstalter dachte sich natürlich, das kann nur gut ausgehen: Keiner hat musikalische Erwartungen an mich, aber alle wollen sehen, wie ein Pornostar auflegt.

Mao Hamasaki über ihre erste Buchung als DJane



Ein Star auf der Bühne – und im Netz: Auf Instagram folgen Mao Hamasaki eine halbe Million Menschen. FOTO: SPACEPLUS

immer ablehnen, wenn ich etwas nicht machen möchte.“ Aber wie mit jedem Job sei man früher oder später bereit für neue Herausforderungen. „Irgendwann, nach ein paar Jahren, hat man alles einmal gemacht. Und dann schaut man sich vielleicht mal um, was man noch so machen könnte!“

Erste Buchung war ein Scherz

Für Mao Hamasaki war der Punkt kurz vor der Pandemie erreicht. Und als Pornodarstellerin sei sie in anderen Branchen nicht etwa ein rotes Tuch gewesen. Eher im Gegenteil. Nach neuen Beschäftigungsmöglichkeiten musste sie gar nicht lange suchen. Eine für sie folgenreiche Gelegenheit kam von selbst, als sich ein Eventveranstalter aus Singapur einen Scherz erlaubte – und Hamasaki einlud, bei einem Konzert auf einem Schiff Musik aufzulegen.

Ein Pornostar macht Musik? Mao Hamasaki muss laut auflachen, als sie daran zurückdenkt. „Der Veranstalter dachte sich natürlich, das

kann nur gut ausgehen: Keiner hat musikalische Erwartungen an mich, aber alle wollen sehen, wie ein Pornostar auflegt.“ So war die Show, für die der Pornostar Mao Hamasaki angekündigt war, im Voraus ausverkauft. „Und ich war dann auch wirklich schlecht. Ich hatte ja keine Erfahrung!“ Aber diese neue Erfahrung im Spotlight machte sie ehrgeizig.

So wie man akrobatischen Sex vor der Kamera lerne, könne man eben auch im Auflegen gut werden – Übung macht die Meisterin. Das dachte sich auch der Musikproduzent Yami, ein ruhiger Mann aus Hongkong, der heute neben ihr sitzt und ihren Terminkalender managt. „Als ich von Mao hörte, dachte ich: Die muss man trainieren. Das könnte großartig werden.“

Hamasaki begann, sich ihr Leben zwischen Hongkong und Tokio aufzuteilen. Sie lernte von DJs, die Yami kannte, und außerdem Mandarin – und das alles mit Erfolg. Heute tritt DJ Mao weltweit auf, von London über Hongkong bis Tokio, und füllt Säle mit 400 bis 4000 Leuten. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil sie parallel ihre Karriere als Pornodarstellerin weiterverfolgt und dies auch nicht verbirgt.

„Europa ist sehr konservativ“

In westlichen Ländern ist so etwas bisher nur schwer möglich. Das sagt Paulita Pappel, Pornoproduzentin und Autorin des 2023 bei Ullstein erschienenen Buchs „Pornopositiv“, aus Erfahrung: „Europa ist sehr konservativ und gegenüber Menschen, die in der Pornobranche aktiv sind, extrem diskriminierend.“ Schauspieler und Schauspielerinnen oder Musiker, die mal Pornos gemacht haben, erhielten zum Beispiel keine Rollen oder Jobs mehr, oder nur noch solche mit Nacktheit, und würden nicht mehr ernst genommen.

„Mir hat sogar jemand versucht den Zugang zu einer Ausbildung zu verbieten, was ja absolut irre ist“, so Paulita Pappel. „Sexarbeitende brauchen Schutz vor dem Stigma und vor Diskriminierung.“ Die gebürtige Spanierin Pappel sieht hier die christliche Prägung als wichtigen Grund: Denn die tabuisierte Sex als bloße Unterhaltung bis heute. Aber im kaum christlichen Japan, und auch in anderen Ländern Ost- und Südostasiens, ist dies anders. In Japan etwa geben Menschen nicht nur zu, Pornos zu konsumieren, sondern tauschen sich unter Freunden auch mal über ihre Lieblingsstars und -genres aus.

Pornokarriere war hilfreich

So bestehe für Pornodarsteller und -darstellerinnen mehr Respekt als in westlichen Ländern, glaubt Mao Hamasakis Manager Yami: „In vielen asiatischen Ländern sieht man Pornodarsteller und -darstellerinnen eher als Künstler. Das beobachten wir auch in Südostasien.“ Mao Hamasaki habe ihre Pornokarriere am Anfang sogar dabei geholfen, ins Musikgeschäft einzusteigen. „Das Profil des DJs ist heute ja sehr anspruchsvoll. Man muss gleichzeitig gut tanzen und entertainen können. Aber Mao hatte gleich eine Art Alleinstellungsmerkmal.“

Dass Aktivität in Pornos eine Karriere in Japan nicht zerstören muss, haben auch schon andere Personen erlebt – zum Beispiel der Baseballspieler Kazuhito Tadano. Im Jahr 2004 war das Top Talent in die USA gewechselt, in die weltweit führende Baseballliga. Als dann herauskam, dass er in einem schwulen Porno mitgespielt hatte, stockte seine sportliche Laufbahn in den USA.

Später aber kam Tadano wieder zu neuen Engagements. Heute ist er Teil des Trainerstabs der Nippon Ham Fighters aus Sapporo, einem Topklub in Japan.

Mao Hamasaki – mittlerweile fast besser bekannt als DJ Mao – kennt die Geschichte von Tadano. Sie habe ihr damals Mut gemacht. Wobei selbst sie sagt: „In den letzten Jahren habe ich versucht, mich bei Konzerten nicht zu sexy anzuziehen, damit ich für meine Musik gewürdigt werde und nicht für mein Aussehen.“

Es passiere auch immer noch, dass sie von Veranstaltern gefragt werde, ob sie nach ihrem Auftritt nicht noch mit dem Boss ins Hotel gehen würde. „Das gefällt mir nicht.“ Das Gute wiederum: Mao Hamasaki wird auch dann gebucht, wenn sie solche Anfragen ablehnt. Denn in Japan ist sie heute eben auch als Musikerin heiß begehrt.

MIT MUSEUMSSTÜCKEN GEGEN HIGHTECH



Freiwillige Nachtschichten: Die Anti-Drohneneinheit wird geleitet von Yangol (auf Deutsch Engel), einem 58 Jahre alten pensionierten Polizisten. Hier ist das Team bei einem Drill, um die Abläufe eines Einsatzes zu schulen. FOTO: ANDY SPYRA

Von Can Mery

Das Maschinengewehr vom Typ Maxim ist der Stolz der bunt gemischten Truppe in Perejaslaw, einer Kleinstadt südwestlich der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Entwickelt wurde es Ende des 19. Jahrhunderts, das Gewehr in Perejaslaw wurde 1944 gebaut. Das tödliche Monstrum, dessen Lauf mit Wasser gekühlt werden muss, wiegt mehr als 25 Kilogramm. Einzige Konzession an die Moderne ist der Laserstrahler, der an den Lauf geklemmt wurde und zeigt, wohin die Kugeln fliegen. Im Krieg in der Ukraine treffen Uraltwaffen auf hochmodernes Kriegsgerät: Mit Maxim versuchen Freiwillige in den Luftverteidigungseinheiten in Perejaslaw, russische Drohnen vom Typ Shahed abzuschießen.

Das Maschinengewehr (MG) ist nicht das einzige im Arsenal, das womöglich längst ausgemustert wäre, hätte Kremlchef Wladimir Putin im Februar 2022 nicht den Überfall auf die Ukraine angeordnet. Ein anderes Modell stammt aus dem Jahr 1943. „Vielleicht wurden damit Deutsche getötet“, meint Oleh (58), als er die Waffe aus dem Zweiten Weltkrieg präsentiert. Der ehemalige Zollbeamte ist Kommandeur von rund 100 Zivilisten in Perejaslaw, die sich freiwillig gemeldet haben, um in Kleingruppen auf Drohnenjagd zu gehen. Auch in anderen Landesteilen verteidigen Ukrainerinnen und Ukrainer in ihrer Freizeit ihre Heimat gegen die unbemannten Flugzeuge.

Mavka, der „weibliche Waldgeist“

Zu den Freiwilligen gehört Mavka, sie hat lange als Journalistin gearbeitet, jetzt studiert sie in Perejaslaw Informationstechnologie auf Lehramt. Wie die meisten hier will sie nicht mit ihrem echten Namen zitiert werden, ihr Spitzname Mavka bezeichnet in der ukrainischen Mythologie einen weiblichen Waldgeist. Die zierlich wirkende 38-Jährige, die nach Kriegsbeginn an einem Checkpoint als Scharfschützin Wache hielt, ist das Nesthäkchen in dem vierköpfigen Freiwilligentrupp.

Geleitet wird die kleine Gruppe von Yangol (auf Deutsch Engel), einem 58 Jahre alten pensionierten Polizisten. Der Großvater und Hobby-Imker trägt einen prächtigen weißen Bart, in seiner Freizeit schreibt er Gedichte. Auch Makhna (53) gehört mit zum Team, der Bauarbeiter hat sich nach einem ukrainischen Anarchisten aus dem vergangenen Jahrhundert benannt. Der Vierte im Bunde ist ein 52 Jahre alter Selbstständiger namens Dimon, eine Kurzform von Dmitri. Dass alle Männer im reiferen Alter sind, ist kein Zufall: Viele jüngere Ukrainer sind eingezogen worden und kämpfen an der Front.

Ungefähr einmal die Woche ist die Gruppe 24 Stunden lang im Einsatz, um 8 Uhr morgens beginnt die Schicht. Tagsüber sei man meist zu Hause, wenn kein

Wenn Russland mit Drohnen angreift, rücken Freiwillige in der Ukraine mit Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg aus. Die Zivilisten verteidigen ihre Heimat in ihrer Freizeit. Eine von ihnen ist die Studentin Mavka – die lieber sterben als unter russischer Besatzung leben möchte.

Alarm ausgelöst werde, sagt Mavka. Abends kommen die Freizeit-Drohnenjäger dann in einem Gebäude zusammen, das den Freiwilligen als Basis dient und über dessen Lage keine Details veröffentlicht werden sollen, damit es nicht zum Ziel wird. Den Eingangsflur dominiert eine Lenin-Büste, die andernorts abgebaut wurde. Der Begründer der Sowjetunion wurde wie ein ungezogener Junge mit dem Gesicht zur Wand in die Ecke gestellt, er hat längst keine Konjunktur mehr in der Ukraine.

„Wir werden Freunde bleiben“

An Lenin vorbei führt ein Gang mit Stockbetten zum Büro der Luftverteidigungseinheiten. An den Wänden lehnen Waffen, auf den Regalen liegen Munition und Funkgeräte. Hinter dem Schreibtisch hängt eine blau-gelbe ukrainische Flagge. Eine abgeschlossene Metalltür führt zur Waffenkammer, wo außer Maxim auch etliche Kalaschnikow-Sturmgewehre lagern. Lediglich Waffen und Munition werden von der Armee gestellt, alles andere wird von den Freiwilligen auf eigene Kosten besorgt oder von Unternehmen

gesponsert: Uniformen, Splitterschutzwesten, Helme und Erste-Hilfe-Ausrüstung zum Beispiel, oder auch der Pick-up, auf dessen Ladefläche Maschinengewehre montiert werden.

Einige Zeit vergeht nachts mit Warten. „Wir schlafen, essen, tratschen und bereiten unsere Waffen vor“, sagt Mavka. „Meistens nehmen wir Essen von zu Hause mit. Jeder versucht, etwas Besonderes mitzubringen.“ Längst seien die vier Gruppenmitglieder untereinander befreundet. „Wir sind sehr eng. Wir reden über alles Mögliche, unsere Leben, unsere Familien, unsere Freunde.“ Der Kontakt sei nicht auf die Schichten beschränkt. „Manchmal gehen wir zusammen essen, etwas trinken oder in die Sauna.“ Mavka ist überzeugt: „Wir werden Freunde bleiben, wenn der Krieg zu Ende ist.“

Der Druck auf die Ukraine steigt

Wann das sein könnte, ist offen. Klar ist, dass der militärische Druck auf die Ukraine steigt. Das stellen auch die Luftverteidiger in Perejaslaw fest. Noch vor einem halben Jahr sei in einer Schicht meist eine Welle von Shahed-Drohnen vorbeigeflogen, sagt Mavka. „Heutzutage sind es oft drei, vier oder fünf Wellen.“ In dieser nebligen Winternacht allerdings bleibt es außergewöhnlich ruhig.

Wenn die Streitkräfte russische Drohnen orten, werden die Luftverteidigungseinheiten alarmiert. Dann schleppen Mavka und ihre drei Mitstreiter Waffen und Munition zum silbernen Pick-up, dessen Nummernschild der Name eines Aggarbetriebs ziert – das Unternehmen hat das Fahrzeug bezahlt. Sie ziehen sich

Schutzausrüstung an und rasen zu einer ihrer designierten Stellen.

Mavka ist für die Navigation zuständig und hält den Kontakt zu den Streitkräften. Makhna ist Fahrer und ebenso wie Kommandeur Yangol MG-Schütze. Dimon versucht, mit Scheinwerfern, Lasern und Wärmebildkamera am Nachthimmel die Drohnen auszumachen. „Jeder weiß genau, was er zu tun hat“, sagt Dimon. „Jeder kann aber auch die Aufgabe des anderen übernehmen.“

Viele Drohnen, die über die Region fliegen, haben die Hauptstadt Kiew als Ziel. „Je näher sie an Kiew herankommen, desto stärkere Waffen müssen wir zur Verteidigung einsetzen“, sagt Mavka. Und je stärker die Waffen sind, desto höher fallen die Kosten für ihren Einsatz aus. Eine MG-Patrone schlage mit weniger als einem Euro zu Buche, sagt Kommandeur Oleh – kein Vergleich zur Munition moderner westlicher Luftabwehrsysteme, die die Ukraine ebenfalls nutzt.

Pro Schuss ein dreistelliger Betrag

So läuft beispielsweise beim Flugabwehrkanonenpanzer Gepard – der 1100-mal pro Minute feuern kann – pro Schuss ein dreistelliger Euro-Betrag auf (die Kosten können stark variieren). Beim deutschen Luftabwehrsystem Iris-T kostet jede Rakete Medienberichten zufolge einen sechsstelligen, beim amerikanischen Patriot-System einen siebenstelligen Euro-Betrag.

Nicht nur ist der Einsatz der westlichen Waffen teuer, der Ukraine mangelt es auch chronisch an Munition für die Systeme. Über Munitionsmangel klagt nicht nur die Luftabwehr, das Problem betrifft die gesamten ukrainischen Streitkräfte. Die russischen Truppen sind den Ukrainern an Material und Personal deutlich überlegen und rücken in den vergangenen Monaten besonders im Osten immer weiter vor. Gleichzeitig bröckelt die Front der westlichen Unterstützer der Ukraine.

Die Grausamkeiten, die den russischen Angreifern vorgeworfen werden, haben Yangol an seinem Glauben zweifeln lassen. „Wenn Gott existiert, wie kann er dann davor die Augen verschließen?“, fragt der Mann, der sich Engel nennt. Die Ukraine kämpfe in diesem Krieg um ihre Existenz. „Sollten wir verlieren, wird die Ukraine aufhören, als Nation zu existieren.“

Mavka sagt, eine Niederlage sei möglich. „Aber ich kann nicht sagen, dass ich davor Angst habe. Wenn die Ukraine den Krieg verliert, dann werde ich das nicht mehr mitbekommen, weil ich dann tot sein werde.“ Auf keinen Fall werde sie fliehen. „Sollten die Russen hierhin kommen, dann würde ich bis zu meinem letzten Atemzug kämpfen.“ Die Ukrainer wüssten, wie Menschen unter russischer Besatzung litten. „Wir können so nicht leben“, sagt Mavka. „Wir sind keine Sklaven.“

Mitarbeit: Andrii Kolesnyk

„Sollten die Russen bis hierhin kommen, dann würde ich bis zu meinem letzten Atemzug kämpfen.“

Mavka, Journalistin und Scharfschützin



Nesthäkchen: Zu den Freiwilligen gehört Mavka. Ihr Spitzname bezeichnet in der ukrainischen Mythologie einen weiblichen Waldgeist. FOTO: ANDY SPYRA



Eigentlich Bauarbeiter: Makhna (53) hat sich nach einem ukrainischen Anarchisten aus dem vergangenen Jahrhundert benannt. FOTO: ANDY SPYRA

Von Matthias Halbig

Im Jahr 1924 fand sich Mumia vera oder Mumia vera Aegyptica zum letzten Mal in den Preislisten des Pharmaunternehmens Merck. Zwölf Goldmark kostete das Kilogramm der Substanz, die von ägyptischen Mumien stammte. Ein hoher Preis, etwa 60 Euro nach heutiger Kaufkraft für ein Arzneimittel, dessen Wirkung sich auf uralte Heilvorstellungen gründete. Für ein Mittel, das es überraschend – allerdings in verschiedenen Versionen – aus Überlieferungen des Mittelalters über zahlreiche Medizinkonzepte bis ins 20. Jahrhundert geschafft hatte.

Mumia vera wurde im Lauf ihrer langen Geschichte aufgetragen und eingeflößt, wurde in wertvollen Salben oder Tinkturen verarbeitet. Die Wundheilung sollte etwa verbessert, das Gift bei Skorpionstichen neutralisiert werden, Lähmungen und Epilepsie waren ebenso Indikationen wie – Gebärmutter senkung. „Ein Rauch davon gemacht, treibt die vorgefallene Mutter wieder hinein“, heißt es Mitte des 18. Jahrhunderts in Johann Heinrich Zedlers „Universal-Lexicon“.

Der Weg vom Erdpech zur Leichenpulverisierung

Ursprünglich war Mumiya (von „mum“, dem persischen Wort für Wachs) der arabische Name eines angeblich bei Knochenbrüchen heilsamen Erdpechs gewesen, das man in einer Höhle in Darabgird in der persischen Provinz Fars gefunden hatte. Weil es so rar war und zudem für die Oberschicht reserviert, griff man für einen Ersatz bald auf pflanzliche Balsame und Harze zurück – wie sie in der Antike auch für die Balsamierung von Leichnamen verwendet wurden.

Schließlich wurde der Name auf die konservierten ägyptischen Leichname übertragen und das Heilmittel Mumia vera (Aegyptiaca) wurde aus Balsamierungsrückständen der antiken Toten gewonnen – Farbe und Konsistenz waren dem Erdpech ähnlich. Davon berichtete der afrikanische Forscher und Übersetzer Constantinus Africanus (1020–1087), übertrug sein Wissen ins Lateinische, womit Mumia vera in Westeuropa bekannt wurde. Im zwölften Jahrhundert herrschte im Mittelmeerraum bereits ein reger Handel.

Schließlich wurde, wie die Ägyptologin Tanja Pommerening 2007 in einem Aufsatz schrieb, „das Zermahlen der gesamten ‚Mumie‘, einschließlich des toten, konservierten Körpers“ praktiziert. Man sprach auch von Mumia pulvis (gepulverte Mumie). An Mumien herrschte kein Mangel, im alten Ägypten wurden nicht nur Herrscher und hohe Beamte einbalsamiert, auch einfache Leute waren so bestattet worden.

Das Geschäft mit den Toten ist schwer nachvollziehbar. Es lässt sich nur mutmaßen, ob eine Geringschätzung der muslimischen Araber für ihre ungläubigen Vorfahren vorlag. Große deutsche Hofapotheken zeigten, im Sinne eines Naturalienkabinetts, vollständige Mumien in ihren Räumlichkeiten, die wohl auch für die Rezepturen abgeschabt wurden.

Nach dem Handelsverbot kamen Fälschungen in Umlauf

Als die Araber im 16. Jahrhundert den Verkauf ihrer Ahnen verboten, entwickelte sich ob der anhaltenden starken Nachfrage nach dem Allheilmittel ein illegaler Handel – auch mit Fälschungen: Hingerichteten, frisch Verstorbenen. Selbst Tiere wurden angeblich im Sand der Wüste vergraben und per Turbomumifizierung zu antiken Mumien umgewidmet.

Was nun überzeugte Menschen bis in die Moderne hinein von der heute obskur erscheinenden Heilkraft einbalsamierter Leichname? Sabine Bernschneider-Reif, Pharmazeutin, Pharmaziehistorikerin und Leiterin Corporate History bei Merck, führt im Gespräch mit dem



Vor 100 Jahren letztmals in Deutschland zu bestellen: Mumia Vera – eine Substanz, die aus originalen ägyptischen Mumien gewonnen wurde.

MONTAGE: WEINERT/RND, FOTOS: MERCK

bekannter Herkunft. Das Mumienpulver war eine Schenkung zweier Apotheken aus den Jahren 1914 und 1920 ans Museum. „Es wurde damals nicht mehr medizinisch eingesetzt und war damit in den Apotheken obsolet geworden“, erklärt der Kurator für Pharmazie, Medizintechnik und Museums-geschichte des Deutschen Museums in München.

Warum stellt das Deutsche Museum seinen Mumia-vera-Bestand nicht mehr aus? „Bei einer Aufstellung eines Gefäßes mit Mumienpulver in unserer Inszenierung ‚Historische Apotheke‘ wäre nicht der inhaltliche Rahmen gegeben, um auf die damit verbundenen Problematiken ausführlich einzugehen“, bedauert Breitsameter. „Und eine unkritische Zurschaustellung kam für uns nicht infrage.“

Weil man damit an den eigenen Werten rütteln würde. „Jegliche Präsentation menschlicher Überreste sollte den Respekt gegenüber den Toten wahren“, sagt Breitsameter. „Das ist eine ethische Grundlage für Museumsarbeit.“ Viele Historiker sind heute dagegen, Mumien oder Mumia überhaupt noch zur Schau zu stellen.

Denn der strenggenommen kannibalische Umgang mit den fremdländischen Leichnamen mutet heute umso barbarischer an, wenn man altägyptische Jenseitsvorstellungen heranzieht. Der Tote braucht seinen Körper, damit der Ba, ein Teil seiner Seele, Kontakt zum Körper halten kann, dessen Hülle vom Seelenteil Ka behütet wird. Der Tote braucht auch sein Herz, damit es auf der Waagschale gegen die Straußenfeder der Göttin Maat gewogen werden kann – ist es leichter als die Feder, ist der Weg seines Besitzers ins Jenseits frei.

Und zuvörderst benötigen Ka und Ba ein unversehrtes Grab, da sie sonst im Universum verloren gehen. Folgt man der Mythologie, wurde mit Mumienpulver also nicht wiedergutzumachendes spirituelles Unheil angerichtet.

Wenig förderlich für das spirituelle Wohlbefinden der mumifizierten Toten war es wohl auch, dass man das farbschöne „Mumienbraun“ vom 16. bis zum 19. Jahrhundert mit Pinseln auf Leinwände strich. So berichtete etwa „Dschungelbuch“-Autor Rudyard Kipling in einer Anekdote über den Wendepunkt dieser Nutzung. Als der britische Präraffaelit Edward Burne-Jones von seinem Kollegen Lawrence Alma-Tadema erfuhr, dass der Name „mummy brown“ wörtlich zu nehmen sei, vergrub der fassungslose Künstler die letzte Tube im Garten.

„(Er) sagte, er hätte herausgefunden, dass es aus toten Pharaonen gemacht sei, weshalb wir es angemessen begraben müssten“, schrieb Kipling.

In den Zwanzigern wurde Volksmedizin bedeutungslos

1925 fand sich Mumia vera dann nicht mehr in den Preislisten von Merck. „Es gibt keinen Schriftverkehr, der zu den Gründen Auskunft gibt“, sagt Sabine Bernschneider-Reif. „Das Unternehmen arbeitete allerdings schon seit 1827 an isolierten Naturstoffen, seit den 1880er-Jahren an synthetischen Wirkstoffen. Viele Substanzen der Volksmedizin wurden hinterfragt, bedeutungslos, fielen weg. Die Pharmazie hatte sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts endgültig emanzipiert. Aus der handwerklich basierten Arbeit in der Apotheke war ein wissenschaftsbasiertes Unternehmen geworden.“

Bernschneider-Reif kann sich auch vorstellen, dass am Ende der Geschichte von Mumia vera die Substanz wieder zu ihrer ursprünglichen Bedeutung zurückgefunden hatte. Es sei gut möglich, „dass 1924 unter dem Titel ‚Mumia vera Aegyptiaca‘ ein Gemisch pulverisierter Harze und Balsame im Handel waren – ohne Mumia factita“. Heißt: keine Bestandteile von Toten mehr.

Auch hier fehlt allerdings ein schriftlicher Beweis.

LEICHNAM ZUM EINREIBEN

Der Traum von übertragbarer Lebenskraft ließ über viele Jahrhunderte den Handel mit ägyptischen Mumien blühen. Bis 1924 war das Allheilmittel Mumia vera in Pulverform in Deutschland erhältlich. Eine Form von Kannibalismus, die auch spirituelles Unheil anrichtete.

RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) verschiedene Heilkonzepte an – unter anderem die seit der Antike bekannte, bis heute nachwirkende Signaturenlehre.

„Man vermutete, ein Arzneimittel zeige einem durch seine äußere Gestalt an, wofür es gut ist“, erklärt Bernschneider-Reif die Logik dieser Lehre. „Etwas Rotes ist gut fürs Blut. Sehe ich eine Mumie, die nach Jahrtausenden immer noch körperlich existent ist, muss dies bedeuten, dass ihr eine besondere Kraft innewohnt, die den Zerfall des Körpers verhindert.“ Die Erwartung: Bringt man Mumienpulver in den eigenen Körper, wird diese „Lebenskraft“ auf einen übergehen. „Ich werde nicht altern, nicht zerfallen, meine Gestalt wird bleiben.“

Zeit seiner Verwendung war die Heilkraft von Mumia vera umstritten. Der preußische Apotheker und Chemiker Caspar Neumann etwa hatte sich 1753 äußerst kritisch zu

Mumia geäußert, das man als „ein balsamirtes, ausgetrocknetes Menschen-Fleisch“ versteht, eigentlich kein oder aber doch ein gar miserables, ungewisses, confus chymisches Subjectum“. Neumann lehnte seine Verwendung ab.

Aber es wurde kein eindeutiges Urteil über die Substanz gefällt. Und eine heilende Wirkung schien in einigen Fällen durchaus denkbar. „Die antimikrobielle Wirkung von Terpenen in ätherischen Ölen, in Teeren, Erdwachsen und Balsamen, die mit dem Mumienkörper verbunden waren, war lange bekannt“, so Bernschneider-Reif, wenn diese auch erst im frühen 20. Jahrhundert genauer analysiert wurden. „Es war mit diesem Wissen nicht vollkommen unsinnig, Mumienpulver auf Wunden aufzubringen – der antimikrobiellen Wirkung der Terpene wegen.“

Pharmafirmen bewahrten traditionelle Arzneien

Dass Merck Mumia vera so lange im Programm hatte, führt die Pharmaziehistorikerin auch auf den Ursprung des Unternehmens im Jahr 1668 zurück: „Merck ging anders als etwa Bayer oder BASF, Firmen, die sich aus der Teerfarbenindustrie entwickelten, aus einer Apotheke hervor.“

Solche Unternehmen bewahrten länger einen traditionellen Arzneischatz und tendierten dazu, an Dingen festzuhalten, auch wenn sie nicht mehr dem Stand der Wissenschaft entsprachen.“ Es sei für sie nicht so abwegig, dass sich das Mittel 1924 noch im Angebot fand. Wobei die Nachfrage damals wohl stark geschwunden war.

Diese Einschätzung teilt auch Florian Breitsameter. Im Depot 13 A, einem der wenigen Depots, die noch am Standort des Deutschen Museums in München zu finden sind, befindet sich ein Glas mit Watte und braunen Brocken, Teilen einer zerkleinerten Mumie un-



Makabres Allheilmittel Mumia vera: Ab dem Hochmittelalter herrschte ein reger Mumienhandel mit Europa. Ob die pulverisierte Substanz tatsächlich Heilwirkung zeigte, war Zeit ihrer Anwendung umstritten.

FOTO: MERCK



Man vermutete, ein Arzneimittel zeige einem durch seine äußere Gestalt an, wofür es gut ist.

Sabine Bernschneider-Reif, Pharmazeutin, Pharmaziehistorikerin und Leiterin Corporate History bei Merck



Otto Küsel, „Auschwitzhäftling Nr. 2“, wie ein Buch des Journalisten Sebastian Christ jetzt titelt, hat mutmaßlich Hunderten von Häftlingen des NS-Vernichtungslagers das Leben gerettet. FOTO: ARCHIV AUSCHWITZ MUSEUM

DER KLEINKRIMINELLE, DER ZUM HELDEN WURDE

Von Harald Stutte

Diesem Mann hat Hollywood kein filmisches Denkmal gesetzt, er wird in Israel nicht als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt, keine Straße trägt seinen Namen. Verdient hätte es Otto Küsel, ein im Berlin der Kaiserzeit geborener Kleinkrimineller, dennoch, im gleichen Atemzug mit dem Industriellen Oskar Schindler oder dem Diplomaten Raoul Wallenberg genannt zu werden.

Denn der „Auschwitzhäftling Nr. 2“, wie ein Buch des Journalisten Sebastian Christ titelt, hat Hunderten von Leidensgenossen in der NS-Mordfabrik das Leben gerettet. Nach dem altruistischen Prinzip „Tue Gutes und rede nicht darüber“. Doch der Reihe nach...

Das Berlin der 20er-Jahre, in Filmen als quirliges „Babylon“ erklärt, war in Wahrheit ein Haifischbecken, in dem vor allem über die Runden kam, wer im Graubereich am Rande der Legalität wilderte. Niemand hat das plastischer geschildert als Alfred Döblin in seinem vielfach verfilmten Roman „Berlin Alexanderplatz“. Einer dieser Überlebenskünstler, der bei Döblin Franz Biberkopf heißt, war im wahren Leben eben jener 1909 im späteren Bezirk Neukölln geborene Otto Küsel.

„Als junger Mann geriet er mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt, wahrscheinlich wegen Diebstahls- und Einbruchsdelikten“, heißt es im Buch von Christ. Tatsache ist aber auch, dass die politisch instabile und wirtschaftlich von Reparationszahlungen gebeutelte Weimarer Republik den Menschen kaum Perspektiven bot – und kaum Jobs. Küsel hielt sich als Straßenhändler mit Bauchladen über Wasser, verkaufte Schnürsenkel, gelegentlich auch Obst mit Sprüchen wie „Bananen, Bananen, für die Damen ohne Herren“.

„Eigentlich lief das alles mehr auf Betteln als auf Hausieren hinaus – man durfte sich von der Polizei nie erwischen lassen“, so Küsel in seinem einzigen Interview, das er Anfang der 80er-Jahre einer evangelischen Studentengemeinde gab und aus dem auch Christ im Buch zitiert.

Mit Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 wurde es fast unmöglich, mit legalen Jobs zu überleben. Küsel verbrachte die Zeit bis 1935 wohl überwiegend hinter Gittern. Vermutlich, denn seine Polizeiakte verbrannte in den Berliner Bombennächten. Für die ab 1933 regierenden Nationalsozialisten galt er damit als „Berufsverbrecher“, eine juristische Kategorisierung, die die Nazis übernommen, aber durch Einführung des sogenannten Gewohnheitsverbrechergesetzes verschärften, um Betroffene aus dem Straßenbild zu entfernen.

„Ihr könnt mich alle mal“

Wie sehr Küsels Lebensentwurf mit der NS-Ideologie kollidierte, verdeutlicht eine von ihm im obigen Interview geschilderte Episode, in

Wann wird ein „einfacher Mensch“ zum Helden? Wenn er angesichts des größten Grauens um ihn herum menschlich handelt – eben wie jener Otto Küsel, dem die Nazis als „Berufsverbrecher“ in Auschwitz eigentlich einen privilegierten Häftlingsstatus zugedacht haben. Die Biografie eines Vergessenen.

„Welche Biografien von Opfern sind einer breiteren Öffentlichkeit denn wirklich bekannt?“

Stefan Hördler, Historiker

der es um die Meldeauflagen geht, denen der Haftentlassene auf einer Berliner Polizeiwache nachkommen wollte. „Ich ging hinein und sagte ‚Guten Tag!‘. Da sagte der, ‚Gehn’s noch mal raus!‘. Ich dachte, der hat noch zu tun und ging hinaus. Nach ein paar Minuten ging ich wieder hinein und sagte ‚Guten Tag!‘. Das sagte der, ‚Gehn’s noch mal raus!‘. Da dachte ich, der hat noch zu tun und ging wieder hinaus. Und als ich zum dritten Mal hinein kam und ‚Guten Tag‘ sagte, meinte er: ‚Wissen’s denn nicht, dass das Heil Hitler heißt? Gehen Sie noch einmal hinaus! Ich bin wieder herausgegangen, aber dann bin ich weggegangen und habe gedacht, ihr könnt mich alle mal!.“

Küsel verweigerte sich dem System – doch das gönnte ihm keine Ruhe. Im Februar März 1937 erreichte ihn eine Vorladung zur Geheimen Staatspolizei: Sein Besuch dort endete mit der Verhaftung, Auftakt zu einer achtjährigen Leidenszeit, zunächst im Konzentrationslager Sachsenhausen. Das war wohl Teil einer gezielten Verfolgung, mit der der NS-Staat eine Bevölkerungsgruppe von geschätzt 80.000 Menschen, denunziert als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“, aus der „Volks-gemeinschaft“ ausschließen wollte.

„Bei den Begriffen ‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘ handelt es sich um Angehörige sozialer Randgruppen“, so die Historikerin Julia Hörath von der Freien Universität Berlin gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). „Mit der Verfolgung dieser beiden Gruppen griffen die Nationalsozialisten gesellschaftliche Stereotype und Feindbilder auf, knüpften an bereits vorhandene Repressionsmaßnahmen an, die sie im Verlaufe der NS-Herrschaft immer

stärker radikalisierten“, so Hörath, die als Teil des Initiativbeirats an der Wanderausstellung „Die Verleugneten“ mitgewirkt hat, die zurzeit im B.Place in Berlin zu sehen ist und die sich eben diesen NS-Opfern widmet.

Zurück zu Otto Küsel: Als „Volks-deutsche“ und „Arier“, zudem anders als Kommunisten oder Sozialdemokraten ideologisch nicht vorbelastet, hatten „Berufsverbrecher“ in der auf hierarchische Selbstverwaltung fußenden KZ-Systematik eine wichtige Funktion. Sie waren für die privilegierten Stellen der Funktionshäftlinge vorgesehen, auch Kapos genannt. Diese Kapos waren unter Mithäftlingen gefürchtet, weil sie ihre Machtstellung oft missbrauchten. In der Realität kam aber nur ein Bruchteil der schätzungsweise 60.000 Häftlinge, gekennzeichnet mit grünem Dreieck, in eine Kapo-Funktion.

Zu einem dieser Opfer, die von der SS dazu auserkoren waren, Mittäter zu werden, wurde Otto Küsel in Sachsenhausen. „In den Konzentrationslagern etablierten die KZ-SS mittels des ‚Winkelsystems‘ eine an rassistischen Kriterien orientierte Hierarchie unter den Häftlingen, die an bestehende gesellschaftliche Vorurteile anknüpfte“, so die Historikerin Hörath, wobei die Häftlingsgruppen bewusst gegeneinander ausgespielt wurden, um nach dem Prinzip „divide et impera“, also teile und herrsche“, eine Solidarisierung untereinander zu hintertreiben. „‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘ beziehungsweise ‚Berufsverbrecherinnen‘ wurden mit dem grünen und dem schwarzen Winkel gekennzeichnet“, so Julia Hörath.

In Sachsenhausen begann Ende der 30er-Jahre auch die schaurige Karriere eines gewissen Rudolf Höss, zunächst als Adjutant des Lagerkommandanten, später als Schutzhaftlagerführer. Seine Skrupellosigkeit qualifizierte ihn offenbar ab Mai 1940 für den Posten des Kommandanten im neu eröffneten Konzentrationslagers Auschwitz.

Am 20. Mai 1940 erreichte auch Otto Küsel als einer von 30 Kapos aus Sachsenhausen kommend Auschwitz. Küsel wurde Auschwitzhäftling Nummer 2. Und wie schon in Sachsenhausen war er dort für den Arbeitsdienst verantwortlich, stellte also Arbeitskommandos zusammen. 90 Prozent der Häftlinge waren zu diesem Zeitpunkt Polen. Schon in Sachsenhausen hatte Küsel bemerkt, dass es offenbar Ziel der Nazis war, die polnische Elite zu vernichten.

„Vernichtung durch Arbeit“

Sein Auftrag war es, am System „Vernichtung durch Arbeit“ mitzuwirken. Doch Küsel entfaltete eine unglaubliche Energie gepaart mit einer bemerkenswerten Kreativität, dieses System zu blockieren. So delegierte der 32-Jährige schwächere Häftlinge in Kommandos, in denen es leichtere Arbeiten gab und wo sich Essen organisieren ließ – in der Küche oder Kantine zum Beispiel. Kräftigere Häftlinge steckte er in Außenkommandos, versprach ihnen aber, sie in ein einfa-

cheres Kommando zu holen, falls ihre Kräfte nachließen.

Neuankömmlinge warnte er, sich nicht als Akademiker oder Offiziere erkennen zu geben, denn das käme einem Todesurteil gleich. Er sprach Häftlingen Trost zu, baute sie auf. Küsels Schreibstube wurde zur wichtigsten Anlaufstelle des polnischen Widerstands. Fluchtwillige wurden Kommandos zugeteilt, in denen sie besser fliehen konnten. Im Museum des Lagers gibt es Hunderte Berichte, in denen Küsel positiv erwähnt wird.

Er bildete damit unter den ersten 30 Kapo-Mithäftlingen eine von ganz wenigen Ausnahmen. Besonders berüchtigt war Bruno Brodniewicz, Häftling Nummer 1. „Brodniewicz war eine Bestie. Er war ein König im Lager“, genannt auch „der schwarze Tod“, sagte der Ex-Häftling Willy Brachmann 1960 im ersten Frankfurter Auschwitzprozess aus. Nach der Befreiung wurde er mutmaßlich von Mithäftlingen gelyncht.

Obwohl er sich anders verhielt, akzeptierten die Kapos Küsel, während der laut Christ für seine Kameraden nur Verachtung übrig hatte. Weil er die Ungeheuerlichkeit des Grauens, das von den NS-Tätern und ihren Handlangern ausging, sehr früh erkannte und offenbar nie daran zweifelte, dass all das eines Tages aufgearbeitet werden würde. Mithäftling Boleslaw Grzyb erinnerte sich, dass Küsel eines Tages in der Häftlings-schreibstube, als er Rapportführer Palitzsch eintreten sah, im fließenden Polnisch zu seinem Mithäftling sagte: „Schau und erinnere dich an das Gesicht des Verbrechers.“

Küsel gelingt die Flucht - anfangs

Ende 1942 gelang Küsel zusammen mit drei polnischen Häftlingen sogar die Flucht aus Auschwitz. In Warschau schloss er sich einer Widerstandsgruppe an, ging im September 1943 jedoch seinen Häschern ins Netz. Er wurde gefoltert, in Arrest gesteckt – und überlebte wohl nur, weil ihm der Zufall zu Hilfe kam: Lagerkommandant Höss wurde just in dieser Zeit durch Arthur Liebehenschel ersetzt, der eine Amnestie für alle Bunkerinsassen erwirkte.

Die Leidenszeit endete für Küsel, der im November 1944 ins bayerische KZ Flossenbürg verlegt worden war, im April 1945 in der Oberpfalz. Dort fand er eine neue Heimat. Er heiratete Ende 1945 eine Frau aus der Region. Das Paar bekam zwei Töchter, er arbeitete als Verkaufsfahrer für einen Obst- und Gemüsegroßhändler. Als einer von 211 Auschwitzüberlebenden sagt er 1964 im ersten Frankfurter Auschwitzprozess aus. Verstörend wirkt aus heutiger Sicht, wie hart der ehemalige Häftling befragt wurde, wie das Gericht versuchte, ihn als verlängerten Arm der Lagerleitung zu verleumden. Küsel seinerseits, dem kein Zeuge je ein Fehlverhalten nachgesagt hat, unterlag offenbar nie der Versuchung, die eigene Rolle als „Engel von Auschwitz“ angemessen darzustellen.

Wenig überraschend für Julia Hörath. Nur in Ausnahmefällen hätten

als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ verfolgte über ihre Erfahrungen in der NS-Zeit berichtet: „Viele schämten sich für ihre Verfolgung. Auch in den Familien war sie oft tabuisiert. Hinzu kam, dass die als ‚Asozialen‘ und ‚Berufsverbrecher‘ Verfolgten zumeist bildungsfernen Schichten entstammten, was dazu führte, dass sie nicht über ihre Verfolgung schrieben“, so die Historikerin.

Rehabilitierung lange verwehrt

In der Bundesrepublik wurden diesen Menschen eine Rehabilitierung lange Zeit verwehrt. Hörath: „Es dauerte bis in die 1980er-Jahre hinein, bis sich die Forschung dem Schicksal dieser Gruppen annahm.“ Die bundesdeutsche „Erinnerungskultur“ befasste sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht mit den „Verleugneten“. Zudem wurden einzelne Versuche von Betroffenen, „sich in den Lagergemeinschaften zu engagieren, von den Überlebenden der anderen Häftlingsgruppen gezielt unterbunden“, ergänzt die Historikerin. Erst 2020 beschloss der Bundestag, sogenannte „Asoziale und Berufsverbrecher“ als NS-Opfer anzuerkennen.

Noch schlimmer in der DDR, wo mit dem § 249 des Strafgesetzbuches („Assozialenparagraph“) die NS-Rechtsprechung „gewollt oder ungewollt“, wie der Jurist Sven Korzilius in seiner Dissertation darlegt, teils übernommen wurde („Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch asoziales Verhalten“). Otto Küsel taugte nicht zur Lichtgestalt – und versuchte nicht, sich als solche zu präsentieren.

Dass 80 Jahre lang Geschichten wie jene von Otto Küsel übersehen wurden – für den Historiker Stefan Hördler ist das keine Überraschung. „Welche Biografien von Opfern sind einer breiteren Öffentlichkeit denn wirklich bekannt?“, fragt Hördler vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen. „Es sind oft jene von Persönlichkeiten wie Fritz Bauer, der aber nicht durch seine Leidenszeit Bekanntheit erlangte, sondern in seiner Rolle als Generalstaatsanwalt in Hessen“, so Hördler.

„Ehemalige NS-Verfolgte rückten nach 1945 vor allem dann ins Bewusstsein, wenn sie öffentlich sichtbar wurden. Oder sie wurden wie in der DDR politisch glorifiziert, weil sie als Antifaschisten in die staatspolitische Doktrin passten“, so Hördler, der sich als historischer Sachverständiger in diversen Verfahren zu den nationalsozialistischen Gewaltverbrechen verdient gemacht hat. „Die Schicksale jener, die nicht überlebt hatten, schafften es häufig nicht in die kollektive Erinnerung“, erklärt Hördler.

Otto Küsel, gefeiert als der „Engel der Polen“, starb 1984 in der Oberpfalz. Nur jene, die er gerettet hatte, hielten bis zum Ende Kontakt zu ihm. Im Nachkriegspolen wurde er als Held verehrt, dem ehrenhalber die polnische Staatsbürgerschaft verliehen wurde. „Otto Küsel war ein einfacher Mann, der im entscheidenden Moment das richtige getan hat“, so Buchautor Christ in einem Podcast.



Symbol des Terrors: Der Schriftzug „Arbeit macht frei“ ist am Tor zum früheren Konzentrationslager Auschwitz I zu sehen. FOTO: KAY NIETELD/DPA

Von Sven Christian Schulz

Den 11. März 2025 dürfte sich Ursula von der Leyen mit rotem Stift im Kalender markiert haben. 100 Tage wird die neue EU-Kommission dann im Amt sein und Kommissionspräsidentin von der Leyen hat ein großes Programm angekündigt, was sie bis dahin alles in die Wege geleitet haben will. Konkurrenzfähiger, digitaler und sicherer soll Europa werden – ein Überblick.

► 1. Ein Wirtschaftsturbo: Mehr Jobs durch grüne Industrie

Mit ihrem „Clean Industrial Deal“ will Ursula von der Leyen die europäische Wirtschaft neu ausrichten – grün, innovativ und konkurrenzfähig. China und die USA setzen mehr denn je auf Protektionismus. Das trifft Europa hart – besonders Deutschland, dessen Wirtschaft stark vom Export abhängt. Brüssel reagiert mit einem Plan, der bereits in den ersten 100 Tagen Gestalt annehmen soll. Mehr Pragmatismus statt starrer Regeln soll es geben und mehr Innovation. Die Rettung der Autoindustrie will von der Leyen zur Chefsache machen, ein Strategiedialog mit den CEOs der Autokonzerne steht bereits im Kalender.

Klimaschutz soll zum Wettbewerbsmotor werden. Von der Leyen plant Milliardeninvestitionen in Infrastruktur und Schlüsselindustrien. So will sie neue Arbeitsplätze schaffen und Europa als Weltmarktführer der grünen Wirtschaft positionieren. „Europa braucht mehr Investitionen, von der Landwirtschaft bis zur Industrie, von digitalen bis zu strategischen Technologien, aber auch mehr Investitionen in die Menschen und ihre Fähigkeiten“, so von der Leyen. Ihr Plan soll den Arbeitsmarkt stärken und vor allem Zukunftsbranchen wie der Solarenergie oder der Elektromobilität neue Chancen eröffnen.

Die Lebensqualität könne sich spürbar verbessern: Saubere Luft, weniger CO₂-Ausstoß, bezahlbare grüne Energie. Doch es gibt auch Skepsis. „Grüne Technologien, wie sie die EU-Kommission als Zukunft malt, taugen nicht einmal als kleines Standbein für die europäische Wirtschaft“, warnt der Ökonom Daniel Gros. Er ist Direktor am Institute for European Policymaking an der Bocconi-Universität in Mailand und Berater des Europäischen Parlaments. „Batterien, Solarmodule und andere Produkte sind extrem kapitalintensiv, und solche Industrien können die Chinesen einfach besser aufbauen“, sagt er im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Dass etwa der europäische Batteriehersteller Northvolt in eine Finanzkrise gerutscht ist, wundert ihn nicht. Schließlich sei die Herstellung von Batterien noch kapitalintensiver als die von Autos.

Dem hält Peter Chase vom German Marshall Fund entgegen: „Es wird immer Firmen geben, die pleitegehen, und Menschen, die ihren Job verlieren, aber es wird auch immer neue Firmen geben und Menschen, die einen neuen Job finden“, sagt der Ökonom in Brüssel. Entscheidend sei, wie Regierungen den Übergang begleiten. Deutschland und Europa? „Besser aufgestellt als die USA.“

► 2. Europa wird digitaler: KI als Sprungbrett

Künstliche Intelligenz ist längst in fast allen Arbeits- und Lebensbereichen angekommen, doch Europa hinkt hinterher. Bisher kommen die Tools vor allem von US-Techgiganten – das soll sich nun ändern. „Wir müssen uns nun darauf konzentrieren, bei der KI-Innovation weltweit führend zu werden“, kündigte von der Leyen an. Europäische Start-ups sollten nicht Gelder aus den USA oder Asien zurückerufen müssen, damit ihr Unternehmen wachsen kann.

In den ersten 100 Tagen will die EU-Kommission eine Initiative für „KI-Fabriken“ vorlegen. Start-ups und Industrie sollen Zugang zu Supercomputern erhalten, Spitzenforschung soll gefördert werden und Start-ups sollen in Europa wachsen können. Europa soll technologischer Vorreiter in der Welt werden.

Wirtschaftsexperte Chase sieht Parallelen zu den 1980er-Jahren, als die deutsche Regierung von der Idee begeistert war, Deutschland müsse genauso gute Computer bauen wie

DER PLAN GEGEN EUROPAS KRISE

Handelskriege, Wirtschaftskrise, Technologierückstand: Die EU steht vor einem komplizierten Jahr. Die Kommissionspräsidentin hat zumindest einige mutmachende Vorhaben. Ob die zum Erfolg führen, ist allerdings nicht ausgemacht.



Es wird immer Firmen geben, die pleitegehen, und Menschen, die ihren Job verlieren, aber es wird auch immer neue Firmen geben und Menschen, die einen neuen Job finden.

Peter Chase, Ökonom beim German Marshall Fund



„Notwendiges Update der europäischen Demokratie“: EU-Kommissar Glenn Micallef ist für Jugend, Kultur und Sport zuständig.. FOTO: JOHN THYS/DPA

Masterplan für die EU: Ursula von der Leyen (CDU), Präsidentin der Europäischen Kommission, im Plenarsaal des Europäischen Parlaments. FOTO: PHILIPP VON DITFURTH/DPA



ben ihrem Unmut Luft gemacht. Von der Leyen hat zugehört – und will handeln. Sie hat eine neue europäische Strategie für die Landwirtschaft und den Lebensmittelsektor angekündigt. „Ich werde dafür sorgen, dass die Bauern ein faires Einkommen bekommen. Niemand soll gezwungen sein, gute Lebensmittel unter den Produktionskosten zu verkaufen“, sagt die Niedersächsin. Sie will die Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette stärken, damit sie von den großen Supermarktketten einen fairen Preis für ihre Lebensmittel bekommen.

Ihre Vision: eine stärkere regionale Landwirtschaft, die nicht nur den Landwirten zugutekommt, sondern auch Verbrauchern und dem Klima. Denn regionale Landwirtschaft schafft stabile Lieferketten und sichert Arbeitsplätze vor Ort. Frischere Produkte, kürzere Transportwege, weniger Emissionen – so stellt sich Brüssel die Zukunft vor.

„In der Vision sollte auch klar werden, dass es zukünftig keine Landwirtschaft mehr ohne Klima-, Umwelt- und Tierschutz geben kann“, sagt die EU-Abgeordnete Maria Noichl (SPD). „Landwirtschaftspolitik ist auch immer Umweltpolitik“, sagt sie. Daher müssten Landwirte für Klima- und Umweltschutz auch honoriert werden. Die Chancen dafür stehen gut: Im Herbst hatte sich von der Leyen für die Idee sogenannter Naturgutschriften ausgesprochen. Landwirte, die freiwillig mehr für Artenvielfalt tun als vorgeschrieben, sollen für ihre Projekte auch mehr Geld bekommen. Bezahlen könnten diesen Aufpreis Unternehmen, die gezielt mehr für eine nachhaltige Natur tun möchten. Für Noichl ist klar: Bäuerinnen und Bauern müssen nicht vor Brüssel geschützt werden, sondern erhalten Unterstützung in herausfordernden Zeiten.

► 5. Mehr Sicherheit, aber zu welchem Preis?

Klein und unscheinbar wirkt Andrius Kubilius oft, doch der neue EU-Verteidigungskommissar soll Großes schaffen. Die Verteidigungsindustrie soll er fit und Europa sicher machen. In den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit will er ein Weißbuch vorlegen, das die Verteidigungsindustrie reformieren soll. „Um ehrlich zu sein, sind wir nicht ausreichend auf einen Angriff vorbereitet. Das wird sich leider nicht innerhalb weniger Tage ändern, nur weil es jetzt einen Verteidigungskommissar gibt“, sagte Kubilius jüngst im RND-Interview. „Es wird Jahre dauern, bis wir in Europa die Fähigkeiten haben, die in den Nato-Plänen gefordert werden.“

Auf Grundlage der Nato-Fähigkeitsziele will Kubilius nun einen Plan für die Industrieproduktion entwickeln. So können die Rüstungsunternehmen genau planen, was sie produzieren sollen. „Die große deutsche Rüstungsindustrie wird bei der Umsetzung dieses Plans eine Schlüsselrolle spielen“, so Kubilius. Großprojekte wie ein Raketenabwehrschild und eine Cyberbrigade sind geplant – doch die Detailplanung steckt noch in den Kinderschuhen.

Russland investiert: 9 Prozent der Wirtschaftskraft fließen in die Verteidigung. Und die EU-Staaten? Sie investieren gerade mal 2 Prozent. Das Ergebnis? Russland produziert in drei Monaten mehr Waffen als die gesamte EU im Jahr. Künftig wollen die Mitgliedstaaten häufiger Rüstungsgüter gemeinsam beschaffen, einheitliche Standards durchsetzen und mehr bei Entwicklung und Produktion zusammenarbeiten.

Die Finanzierung bleibt die zentrale Frage. Europäische Schulden? Höhere nationale Verteidigungsausgaben von 2,5 oder 3 Prozent? Oder private Investitionen? Kubilius will verschiedene Optionen aufzeigen, entscheiden und bezahlen müssen am Ende die Staats- und Regierungschefs. Sie hatten beim EU-Gipfel im März „innovative finanzielle Lösungen“ gefordert und waren an der Frage nach möglicher Schulden gescheitert. Bundeskanzler Olaf Scholz ist einer der wenigen Regierungschefs, die europäische Schulden für Rüstungsprojekte vehement ablehnen. Deutschland solle nicht für Rüstungsprojekte in anderen Ländern zahlen, so seine Begründung. Klar ist aber: Ohne viele zusätzliche Milliarden Euro kann Europa die große Lücke in den Nato-Plänen nicht schließen.

Micallef dem RND. „Die Jugend ist nicht nur unsere Zukunft, sie ist unsere Gegenwart.“ Ihm war es wichtig, bereits in der ersten Woche mit den Jugenddialogen zu starten. „Wir müssen den Jugendlichen genau zuhören und sie angemessen in die Entscheidungsfindung mit einbeziehen.“

Das ist wichtiger denn je: Eine Umfrage der Bertelsmann Stiftung hatte im Dezember ergeben, dass Jugendliche nicht das Gefühl haben, dass ihre Stimme gehört wird. „Die EU-Jugenddialoge können ein wichtiger Baustein sein, wenn sie nicht nur symbolisch bleiben, sondern echte Mitgestaltung ermöglichen“, sagt Regina von Görtz von der Bertelsmann-Stiftung dem RND. „Damit die EU-Jugenddialoge erfolgreich sein können, müssen sie eine möglichst breite Repräsentativität gewährleisten und alle jungen Menschen einbinden – unabhängig von Herkunft, Bildung oder sozialem Hintergrund.“ Ebenso wichtig sei, dass junge Menschen spüren, dass sie mit ihren Ideen und Vorschlägen wirklich etwas bewirken könnten.

Der Bertelsmann-Umfrage zufolge hält ein geringes Vertrauen in Parteien und demokratische Beteiligungsformen junge Menschen von politischem Engagement ab. Nur knapp jeder Fünfte der befragten 18- bis 30-Jährigen glaubt demnach, dass sein Engagement etwas verändern könne. „Die EU-Jugenddialoge sind eine Chance, das Vertrauen junger Menschen in die Politik zu stärken“, sagt von Görtz.

► 4. Faire Landwirtschaft: Gut für Landwirte und Verbraucher

Brennende Barrieren auf Autobahnen, Explosionen und Wasserwerfer im Europaviertel: Die Landwirte ha-

Im Juni trat er einen der begehrtesten Jobs des Landes an: Leuchtturmwärter auf Wangerooge. Die Stellenanzeige ging viral, Daniel Jochheim setzte sich gegen mehr als 1000 Bewerber durch. Hält der Traumjob, was er verspricht?

Herr Jochheim, vor Ihrem Amtsantritt haben Sie den Job als Sechser im Lotto bezeichnet. Hat sich die Euphorie gehalten?

Ich kann mich auf jeden Fall nicht beklagen. Ich glaube, viele andere haben sich das ein bisschen romantischer vorgestellt. Teilweise ist es doch stressiger als erwartet.

Ihr Vorgänger warnte: Der Job sei harte Arbeit.

Es ist nicht so, dass man abends auf dem Turm sitzt und sich um das Licht kümmert. Eigentlich bin ich eher Hausmeister und Museumswärter. Falls irgendwelche Probleme auftauchen, muss ich mich darum kümmern. Und das passiert zwischen-durch-leider sehr oft: dass ein Fenster undicht ist oder im Keller Wasser hochkommt. Sechs Stunden am Tag sitze ich an der Kasse und verkaufe Eintrittskarten.

In der Stellenanzeige stand als Voraussetzung neben körperlicher Fitness und Schwindelfreiheit auch „keine Klaustrophobie“. Warum das?

Das Treppenhaus im Turm ist sehr eng. Nach oben wird es immer enger; wenn man etwas breiter ist, hat man Probleme, da durchzugehen. An einer Stelle ist wohl auch mal jemand stecken geblieben. Wenn man Klaustrophobie hat, sollte man sich überlegen, ob man den Turm überhaupt betritt.

Sie haben vorher zehn Jahre als Mechaniker in einer Leuchtenfabrik im Sauerland gearbeitet. Wie sah Ihr Alltag aus?

Man hat um 6 Uhr morgens angefangen, die Nacht war dann um 4.45 Uhr zu Ende. Ich habe Werkzeug gebaut, Maschinen eingerichtet. Vom Prinzip her waren die Tätigkeiten immer gleich. Man hat immer die gleichen Leute gesehen, war immer nur in dieser Halle. Das war eintönig – und das hat man hier überhaupt nicht, jeder Tag ist komplett anders.

Sie selbst haben zuvor bereits mehrfach Urlaub auf Wangerooge gemacht. Was gefällt Ihnen so an der Insel?

Es ist sehr ruhig. Alles ist familiär gehalten und sehr kinderfreundlich. Man hat kurze Wege. Ich setze ich mich aufs Fahrrad und bin in zwei Minuten überall. Wir waren schon immer Nordseefans und haben von uns aus gesagt, wir möchten mal an die Küste ziehen. Durch meinen Beruf war es schwierig – da war die Anzeige natürlich eine gute Gelegenheit.

Das dachten sich 1100 andere Menschen auch: darunter Bauingenieure, Juristen, Maler. Einige schickten selbst gebastelte Leuchttürme ein. Warum ausgerechnet Sie?

Das habe ich mich auch schon öfter gefragt. Einerseits kann ich das Handwerkliche. Ich habe auch eine Zeit lang im Kundendienst im Autohaus mitgearbeitet, Kundenkontakt liegt mir. Und ich habe ich mich mit am besten verkauft, weil ich wusste, was ungefähr auf mich zukommt. Wir sind schon hier gewesen, ich kannte das Museum, den Leuchtturm.

Letztlich wurden extra eine Auswahlkommission gebildet und 45 Bewerber eingeladen. War das ein hartes Gespräch?

Angesetzt war eine halbe Stunde, aber nach zehn Minuten war ich schon wieder raus. Ich hatte mir an dem Tag Urlaub genommen, bin morgens ganz früh hingefahren. Zum Zeitpunkt des Gesprächs fuhr keine Fähre mehr zurück, da musste ich mir dann einen Flieger aufs Festland buchen, eine Propellermaschine – und das alles für zehn Minuten Vorstellungsgespräch.

Wow.

Ich wollte das unbedingt, dann muss man das alles in Kauf nehmen.

Der Leuchtturm selbst ist seit 1969 nicht mehr in Betrieb. Wozu wird der noch gebraucht?

Unten ist das Museum drin, oben die Aussichtsplattform – also hauptsächlich für touristische Zwecke. Wir haben auf der Insel noch einen neueren Leuchtturm, den größten in Deutschland und einen der größten der Welt.

Und dann treffen Sie sich manchmal mit dem Leuchtturmwärter von drüben?

Nee, der Turm wird per Funk gesteuert aus Wilhelmshaven. Eigentlich gibt es keine Leuchtturmwärter im klassischen Sinne mehr.

Für alle, die noch nicht auf Ihrem Turm waren: Wie ist der Blick aus 40 Metern so?

Der Turm steht mitten im Zentrum, man kann die komplette Insel Richtung Westen und Osten sehen. Auf der Südseite schaut man aufs Wattenmeer, auf der Nordseite eben auf die Nordsee. Dieser Rundumblick ist schon faszinierend. Ich gucke mich jedes Mal um, wenn ich oben bin, man sieht jeden Tag was Neues.

Inzwischen waren auch schon ziemlich viele Kamerateams bei Ihnen auf der Plattform.

Nicht nur Kamerateams. Ich hatte Zeitungen hier, Radiojournalisten – mein Büro sah teilweise aus wie ein Tonstudio. Von den Medien hatte ich so gut wie alles da.

Gewöhnt man sich an den Rummel?

Tatsächlich ja. Bei den ersten Interviews war ich noch sehr wortkarg und musste alles zehnmal wiederholen. Mittlerweile hat man sich dran gewöhnt. Das ZDF hat sich für nächstes Jahr schon angekündigt, der NDR. Ich denke, das werden nicht die Letzten sein.

Wäre es Ihnen lieber, ein bisschen mehr Ruhe zu haben?

Eigentlich schon. Das ist der Grund gewesen, warum ich hier hoch wollte (lacht). Aber es ist auch gute Werbung für die Insel.

Fast genauso viele Menschen, wie sich beworben haben, leben auf Wangerooge. Was ist das für ein Schlag?

Es ist komplett gemischt. Es gibt Insulaner und Wangerooger – Insulaner sind die, die hier geboren und aufgewachsen sind. Da gibt es nicht mehr ganz so viele. Ansonsten leben hier Leute aus Bayern, aus Oldenburg. Man kann die Einwohner im Sommer gar nicht von den Touristen unterscheiden, weil es so viele sind. Erst im Winter merkt man, wer hier wirklich wohnt.

Gibt es ein Erlebnis, an das Sie sich besonders gern erinnern?

Schöne Sachen sind schon viele passiert. Zum Beispiel sind frisch verhei-



Positive Bilanz: Daniel Jochheim vor „seinem“ Alten Leuchtturm.
FOTO: JÖRN HÜNEKE/DPA

ratete Paare von der Strandpromenade rübergekommen, um Fotos zu machen. Die wollten unbedingt, dass ich mit drauf bin. Von mir werden generell viele Fotos gemacht, ich schreibe in Geburtstagsbücher. Und ich bekomme Briefe zugeschickt. Gerade liegt einer hier, da möchte jemand ein Autogramm von mir haben – er sammle Unterschriften von berühmten Persönlichkeiten der Gegenwart. Manchmal muss ich schon darüber schmunzeln.

Haben Sie schon eigene Autogrammkarten?



„Schöne Sachen sind schon viele passiert“: Daniel Jochheim im denkmalgeschützten Alten Leuchtturm.
FOTO: JÖRN HÜNEKE/DPA

„An einer Stelle ist wohl auch mal jemand stecken geblieben.“

Daniel Jochheim über das enge Treppenhaus im Turm

Ich verkaufe bei uns im Shop Postkarten und unterschreibe darauf.

Gab es umgekehrt neidische Nachrichten? Der Job war ja heiß begehrt. Wirklich Negatives nicht. Im Sommer waren mal Leute da, die gesagt haben, dass Sie sich auch beworben hätten. Die waren aber nicht böse. Die meisten freuen sich, mich zu sehen, und fragen, wie es dazu kam.

Manch einer erkundigt sich bestimmt auch nach den 161 Turmstufen. Haben die sich schon positiv auf Ihre Kondition ausgewirkt?

Seitdem ich angefangen habe, habe ich zehn Kilo abgenommen, das sagt schon alles.

Wie oft müssen Sie denn hoch? Unterschiedlich. Zu den regulären Öffnungszeiten gehe ich dreimal am Tag hoch. Es gab auch Tage, da bin ich zehn-, 15-mal oben gewesen, weil man irgendwas repariert hat und dann fehlte noch ein Schraubenschlüssel oder es waren nicht die passenden Schrauben da. Da musste man wieder runter. Es gibt gute und es gibt schlechte Tage.

Interview: Maximilian König



„Erst im Winter merkt man, wer hier wirklich wohnt“: Die ostfriesische Insel Wangerooge aus der Vogelperspektive.
FOTO: SINA SCHULTZ/DPA



Anzeigetafel in Ringform unterm Dach: Das neue Estadio Santiago Bernabéu. FOTO: IMAGO/ALBERTO GARDIN

„...SONST SIND STADIEN NUR KULISSE“

Von Hendrik Buchheister

Um die beste Sicht auf das Spiel zu haben, muss man im Estadio Santiago Bernabéu nicht einmal auf den Rasen schauen. Das Stadion von Real Madrid verfügt über eine opulente Anzeigetafel in Ringform unterhalb des Dachs, auf der das Geschehen auf dem Feld in Echtzeit zu sehen ist. Dank der Konstruktion haben alle Zuschauer einen hervorragenden Blick auf das Sportliche. Von einem Sitz im Oberrang wirken die Spieler auf dem Feld winzig, aber durch die Videowand befindet man sich auch in den hinteren Reihen auf Augenhöhe mit den Fußballern.

Die Installation ist eine der auffälligsten Neuerungen des Bernabéu-Stadions durch einen Umbau, der fast fünf Jahre gedauert hatte, von Juni 2019 bis April 2024. Das Stadion bekam außerdem eine neue Hülle, durch die es aussieht wie ein gigantisches Ufo, ein verschließbares Dach, zusätzliche VIP-Plätze und einen mobilen Rasen, der sich durch eine Betonfläche ersetzen lässt und das Stadion so tauglich für Konzerte macht.

Mit der Renovierung seiner traditionsreichen Spielstätte liegt Real Madrid im Trend. Auch andere europäische Großklubs machen ihre Stadien tauglich für die Zukunft. Der FC Barcelona lässt das Nou Camp umbauen und trägt seine Heimspiele deshalb schon seit 2023 übergangsweise im urigen Olympiastadion auf dem Montjuïc-Berg aus. Der FC Liverpool hat das mythische Anfield in mehreren Schritten modernisiert und vergrößert. Durch den Bau einer neuen Haupttribüne und die Erweiterung einer Hintertortribüne fasst die Spielstätte mittlerweile mehr als 61.000 Zuschauer. Tottenham Hotspur eröffnete 2019 an der Stelle der alten White Hart Lane das modernste Stadion Europas. Es verfügt unter dem Fußballrasen auch über ein Footballfeld. Manchester United erwägt sogar, das ebenso ehrwürdige wie aber auch veraltete Old Trafford durch eine neue Arena zu ersetzen.

Was entscheidet darüber, ob ein Klub sein Stadion umbaut, ausbaut oder komplett neu baut? Welche Gemeinsamkeiten haben die verschiedenen Großbaustellen im internationalen Fußball? Und wie sehen die Stadien der Zukunft aus? Ein Gespräch mit Hans Joachim Paap und Markus Pfisterer vom international operierenden Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner, das vor der WM 2006 in Deutschland das Berliner Olympiastadion renoviert und die Spielstätten in Frankfurt und Köln praktisch neu gebaut hat. Auch an

Real Madrid, FC Barcelona, FC Liverpool, Manchester United: Viele europäische Fußball-Topklubs bauen ihre Stadien aus, um oder komplett neu. Worauf kommt es dabei an? Ein Gespräch mit Experten für die Errichtung der modernen Kathedralen.



Man kann mehr tun, als einfach nur das Stadion in den Vereinsfarben zu streichen.

Hans Joachim Paap, Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner



Der FC Bayern hat Fans auf der ganzen Welt. Sie alle müssen das Stadion beim Anblick sofort verstehen.

Markus Pfisterer, Architekturbüro Gerkan, Marg und Partner

der Sanierung des legendären Bernabéu-Stadions war die Firma beteiligt.

Herr Paap, Herr Pfisterer, worauf muss man achten, wenn man eine Ikone umbaut?
Pfisterer: Real-Präsident Florentino Pérez hat den Architekten bei der Ausschreibung eine klare Aufgabe gestellt. Sie lautete: Das bestehende Stadion benötigt ein neues Image, das dem Ruf des Klubs als „Die Galaktischen“ gerecht wird. Wir haben uns mit einem Konzept durchgesetzt, bei dem die Hülle und das Dach eine Einheit sind. Egal, ob man von oben auf das Stadion schaut oder als Fußgänger davorsteht – das Erleben ist das gleiche.

Viele Klubs im internationalen Fußball haben gerade die gleiche Idee: Sie wollen etwas am Stadion machen. Viele Stadien werden umgebaut, ausgebaut oder neu gebaut. Welche Gemeinsamkeiten haben die Projekte?
Paap: Was man bei vielen Stadien beobachten kann: Sie werden so ausgestattet, dass sie nicht nur alle 14 Tage für ein Fußballspiel genutzt werden können, sondern auch für Konzerte, NFL-Spiele oder andere Sportveranstaltungen. Manchmal ist diese Mehrfachnutzung die Triebfeder hinter einem Umbau. Die Vereine können Hospitality-Bereiche auch außerhalb der Spieltage vermieten und haben dadurch eine zusätzliche Einnahmequelle. Die Tendenz ist, dass die Immobilie Stadion zu einer Multifunktionslocation wird, die 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche genutzt werden kann.

Was entscheidet, ob ein Verein sein Stadion umbaut, ausbaut oder komplett neu baut?
Pfisterer: Wenn man neu baut, braucht man Platz, nicht nur für das Stadion selbst. Man braucht eine komplett neue Infrastruktur: U-Bahn-Haltestellen, Parkplätze, ... Man versiegelt Flächen, schafft neue Verkehrsströme. Das ist nicht besonders nachhaltig. Deshalb wollte Real Madrid auch in der Stadt bleiben, aber dem Stadion ein neues Image geben. Das ist der bessere Weg, als ein neues Stadion zu bauen, oft außerhalb der Stadt, und das alte ungenutzt stehen zu lassen.

Paap: Die Frage ist: Gibt es ein bestehendes Stadion, das man aus-

bauen kann und das gut angebunden ist? Außerdem muss man auch auf die Umgebung achten. Kurz gesagt: Wo schon Krach ist, darf auch künftig Krach sein. Das heißt: Auch in dieser Hinsicht ist es einfacher, ein bestehendes Stadion umzubauen, anstatt an einem anderen Ort neu zu bauen. Außerdem stellt sich immer die Platzfrage. Dafür ist die Diskussion um ein mögliches neues Stadion bei Hertha BSC ein gutes Beispiel. Berlin ist riesig, hat aber keinen Platz mehr. Für ein neues Stadion müsste man nach Brandenburg gehen. Das heißt, man würde den Verein entwurzeln.

Ein Stadion ist ein Ort, der Identität stiftet.
Pfisterer: Absolut. Schauen Sie sich Wembley an. Das Stadion wurde komplett neu gebaut, es hat mit dem alten Wembley nichts mehr zu tun. Aber es trägt den gleichen Namen und steht an der gleichen Stelle. Deshalb ist es immer noch Wembley.

Es heißt, Stadien können Spiele gewinnen. Wie kann Architektur das Geschehen auf dem Rasen beeinflussen?
Pfisterer: Das Bernabéu ist ein gutes Beispiel. Die Ränge sind extrem steil. So steil dürfte man heute gar nicht mehr bauen. Deshalb sitzt man dort so nah am Spielfeld wie in keinem anderen Stadion in vergleichbarer Größe.

Paap: Die Dichte ist entscheidend. Die Frage bei einem Stadion ist immer: Wie bekommt man es hin, Platz für möglichst viele Menschen zu schaffen, die aber trotzdem alle Teil eines Ganzen sind? Da sind steile Ränge eine gute Möglichkeit. Ein verschließbares Dach kann auch zum Gefühl der Dichte beitragen. Und: Mit geschlossenem Dach ist es einfach unfassbar laut im Stadion.

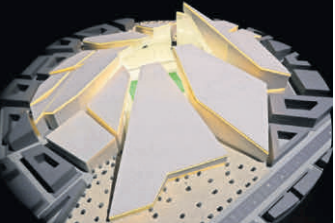
Pfisterer: Real spielt seit dem Umbau nur noch mit geschlossenem Dach. Das geht so weit, dass die Gegner fragen, warum man immer den – in Anführungszeichen – Deckel drauf machen müsse. Die Antwort ist klar: Die

Stimmung ist besser. Das nützt der Heimmannschaft.

Es gab in Deutschland eine Phase, in der sich neue Stadien sehr ähnelten. Die Spielstätten in Duisburg, Wolfsburg, Aachen und Hoffenheim, um mal ein paar Beispiele zu nennen, wirken austauschbar. Wie wichtig ist Individualität?
Pfisterer: Extrem wichtig. Aber die Herausforderung ist nun einmal, dass bei Fußballstadien die Grundform die gleiche ist. Man hat den rechteckigen Rasen und drum herum die Tribünen. Außerdem gilt in Deutschland das Diktat der Wirtschaftlichkeit. Viele Vereine sagen: Wir brauchen ein Stadion von einer gewissen Größe mit einem Dach, das die Zuschauer trocken hält und zur Not eine bestimmte Schneelast trägt. Wenn man dann die günstigste Lösung sucht, sehen eben viele Stadien austauschbar aus.

Paap: Stadionarchitektur muss immer im Dialog mit dem Ort sein. Das Berliner Olympiastadion ist ein tolles Beispiel. Es zieht seine Identität durch den Bezug zum Olympiapark. Deshalb haben wir gesagt, wir lassen das Marathonort offen. Wenn man mit solchen Merkmalen arbeitet, kann man die Identität von Ort und Verein zusammenbringen. Man kann mehr tun, als einfach nur das Stadion in den Vereinsfarben zu streichen.

Mal etwas vereinfacht: Früher gingen die Menschen in die Kirche, heute ins Stadion. Spüren Sie eine besondere



Ein Stadion-Entwurf für die WM 2024 in Saudi-Arabien: „Trend zu starken Bildern.“ FOTO: IMAGO/WANG DONGZHEN



„Im wahrsten Sinne strahlend“: Die Allianz Arena wirkt vor allem durch ihre beleuchtete Fassade. FOTO: SVEN HOPPE/DPA

Verantwortung als Erbauer moderner Kathedralen?
Pfisterer: Man hat auch Verantwortung, wenn man ein Bürogebäude oder ein Wohngebäude baut. Menschen müssen darin arbeiten und wohnen.

Bürogebäude und Wohnblocks werden nicht über das Fernsehen in Millionen Wohnzimmer übertragen.
Pfisterer: Das stimmt. Deshalb geht bei Stadien der Trend zu starken Bildern, die man sofort erfassen kann. Ein gutes Beispiel ist die Arena des FC Bayern, die sich mit der Lichtfassade in allen möglichen Farben beleuchten lässt. Ein Stadion muss gut lesbar sein, übrigens für Menschen aus allen Kulturkreisen. Der FC Bayern hat Fans auf der ganzen Welt. Sie alle müssen das Stadion beim Anblick sofort verstehen.

Paap: Das Münchner Stadion zeigt auch, wie man erfolgreich sein kann, obwohl man außerhalb der Stadt baut. Das Stadion steht auf einem Müllberg, der von Autobahnen umtost wird, ist aber weithin sichtbar und wirkt durch die Beleuchtung im wahrsten Sinne strahlend. Diese Wahrnehmung an einem eigentlichen Unort zu schaffen, ist genial.

Wie sieht das Stadion der Zukunft aus?
Pfisterer: Es wurden ja gerade zwei Weltmeisterschaften vergeben, die eine nach Marokko, Portugal, Spanien und Südamerika, die andere nach Saudi-Arabien. Man erkennt bei den geplanten Stadien einen Trend zu starken Bildern. Die Stadien sollen auch von außen so unglaublich erscheinen, dass die Menschen wirklich so staunend vor ihnen stehen wie im Mittelalter vor den Kathedralen. Das war auch schon bei den Stadien der WM in Katar der Fall. Sie waren auch von außen besonders bildgewaltig. Die Kosten gehen dadurch natürlich extrem in die Höhe. Nach dem Baupreisindex müssten Stadien heute vielleicht das Doppelte im Vergleich zu vor zehn Jahren kosten. Aber die Stadien, die für die künftigen Weltmeisterschaften geplant sind, kosten das Zehnfache.

Sie klingen nicht begeistert.
Paap: Wenn Weltmeisterschaften in Länder vergeben werden, die es sich leisten können, Stadien nur für ein einziges Event zu bauen, wird es weiter in diese Richtung gehen. Aber wenn Sie uns fragen: Architektur ist einer sozialen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung verpflichtet. Sonst ist sie einfach nur Kulisse. Man schaut sich die Stadien an, dann werden sie wieder abgerissen oder ungenutzt stehen gelassen. Das möchten wir vermeiden.

| DEUTSCHLAND | | |
|-------------------|------------|-----|
| Berlin | Schn.sch. | 1° |
| Bielefeld | Schn.sch. | 6° |
| Bremen | Schn.reg. | 4° |
| Brocken | Nebel | 0° |
| Dortmund | stark bew. | 9° |
| Dresden | Schn.sch. | 4° |
| Düsseldorf | wolkig | 11° |
| Erfurt | wolkig | 6° |
| Essen | stark bew. | 9° |
| Feldberg | wolkig | 6° |
| Frankfurt am Main | stark bew. | 8° |
| Freiburg | stark bew. | 11° |
| Garmisch-Partenk. | wolkig | 9° |
| Göttingen | Schn.sch. | 5° |
| Hamburg | Schn.reg. | 3° |
| Hannover | wolkig | 4° |
| Kassel | bedeckt | 6° |
| Kiel | Schn.sch. | 2° |
| Köln | wolkig | 11° |
| Konstanz | wolkig | 7° |
| Leipzig | Schn.sch. | 5° |
| List auf Sylt | Schn.reg. | 2° |
| Lübeck | Schn.sch. | 1° |
| Magdeburg | wolkig | 3° |
| München | wolkig | 8° |
| Nürnberg | wolkig | 6° |
| Potsdam | Schn.sch. | 1° |
| Rostock | Schn.sch. | 1° |
| Saarbrücken | wolkig | 11° |
| Schwerin | Schn.sch. | 1° |
| Stuttgart | wolkig | 11° |
| Wolfsburg | wolkig | 4° |
| Zugspitze | wolkig | -1° |

| EUROPA | | |
|------------|-----------|-----|
| Amsterdam | Regen | 10° |
| Athen | wolkig | 16° |
| Barcelona | wolkig | 15° |
| Belgrad | wolkig | 4° |
| Brüssel | Regen | 11° |
| Bukarest | wolkig | 5° |
| Dublin | Regen | 6° |
| Dubrovnik | wolkig | 12° |
| Helsinki | wolkig | -5° |
| Istanbul | wolkig | 10° |
| Kiew | wolkig | -1° |
| Kopenhagen | Schn.sch. | 2° |
| Lissabon | Gewitter | 17° |
| London | Regen | 11° |
| Madrid | Regen | 10° |
| Mailand | wolkig | 5° |
| Marseille | wolkig | 14° |
| Moskau | wolkig | -4° |
| Nizza | Regen | 14° |
| Paris | Regen | 13° |
| Prag | Schn.reg. | 1° |
| Rom | wolkig | 14° |
| Salzburg | Regen | 6° |
| Sofia | wolkig | 7° |
| Stockholm | Schn.sch. | -4° |
| Venedig | wolkig | 5° |
| Warschau | Schn.sch. | 0° |
| Wien | Schn.reg. | 1° |
| Zürich | Regen | 9° |

| WASSEITEMPERATUREN | | |
|--------------------|--------|--|
| Nordsee | 5-8° | |
| Ostsee | 4-6° | |
| Bodensee | 5-7° | |
| Gardasee | 10-14° | |
| Adria | 13-17° | |
| Ägäis | 15-18° | |
| Algarve | 18-19° | |
| Biskaya | 12-15° | |
| Balearen | 17-18° | |
| Kanaren | 21-22° | |
| Riviera | 15-16° | |
| Zypern | 19-21° | |

DÜRREMONITOR

2024-12-31

Quelle: UFZ-Dürremonitor/Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung / Oberboden bis 25 cm

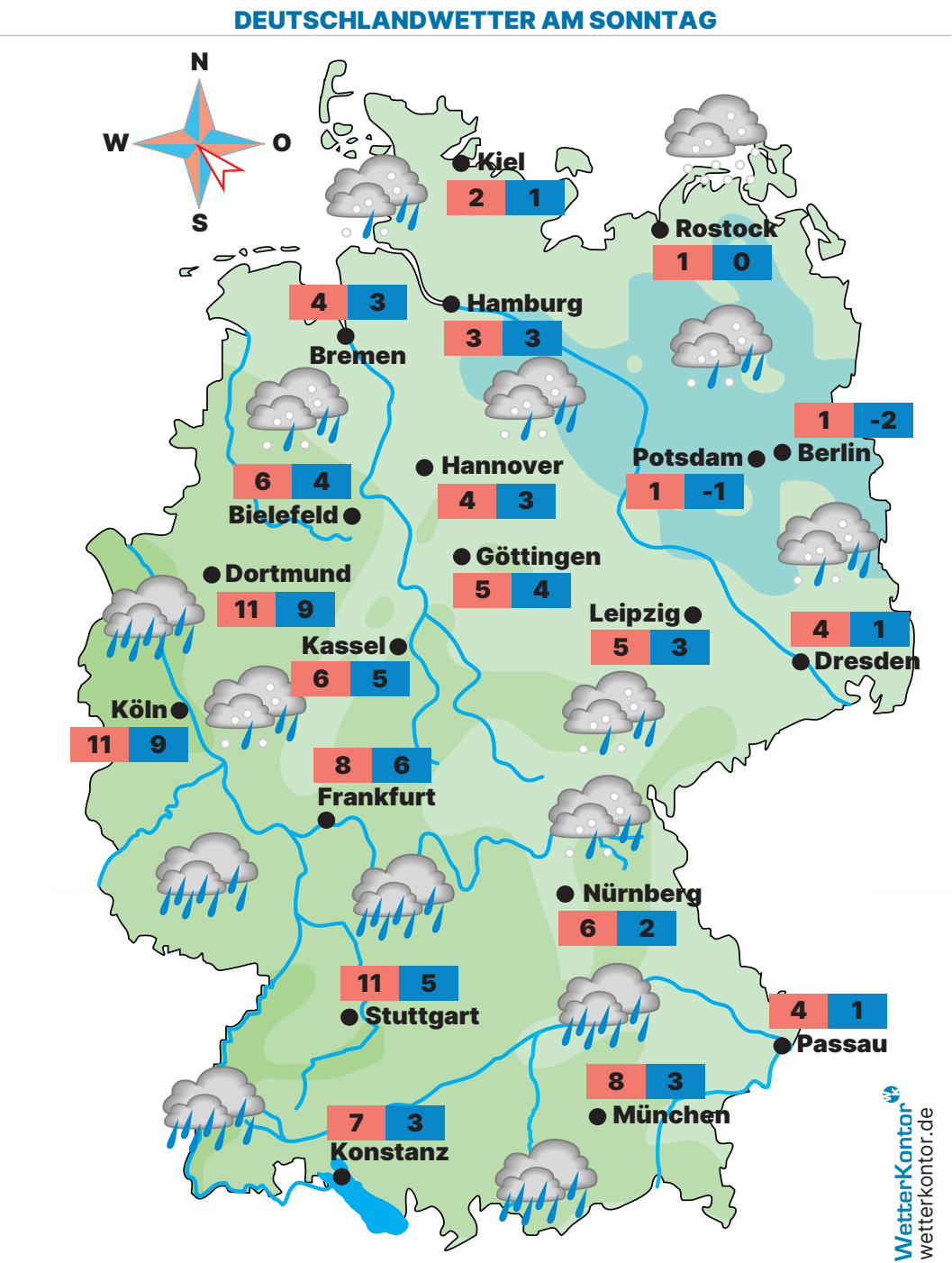
ungewöhnlich trocken

moderate Dürre

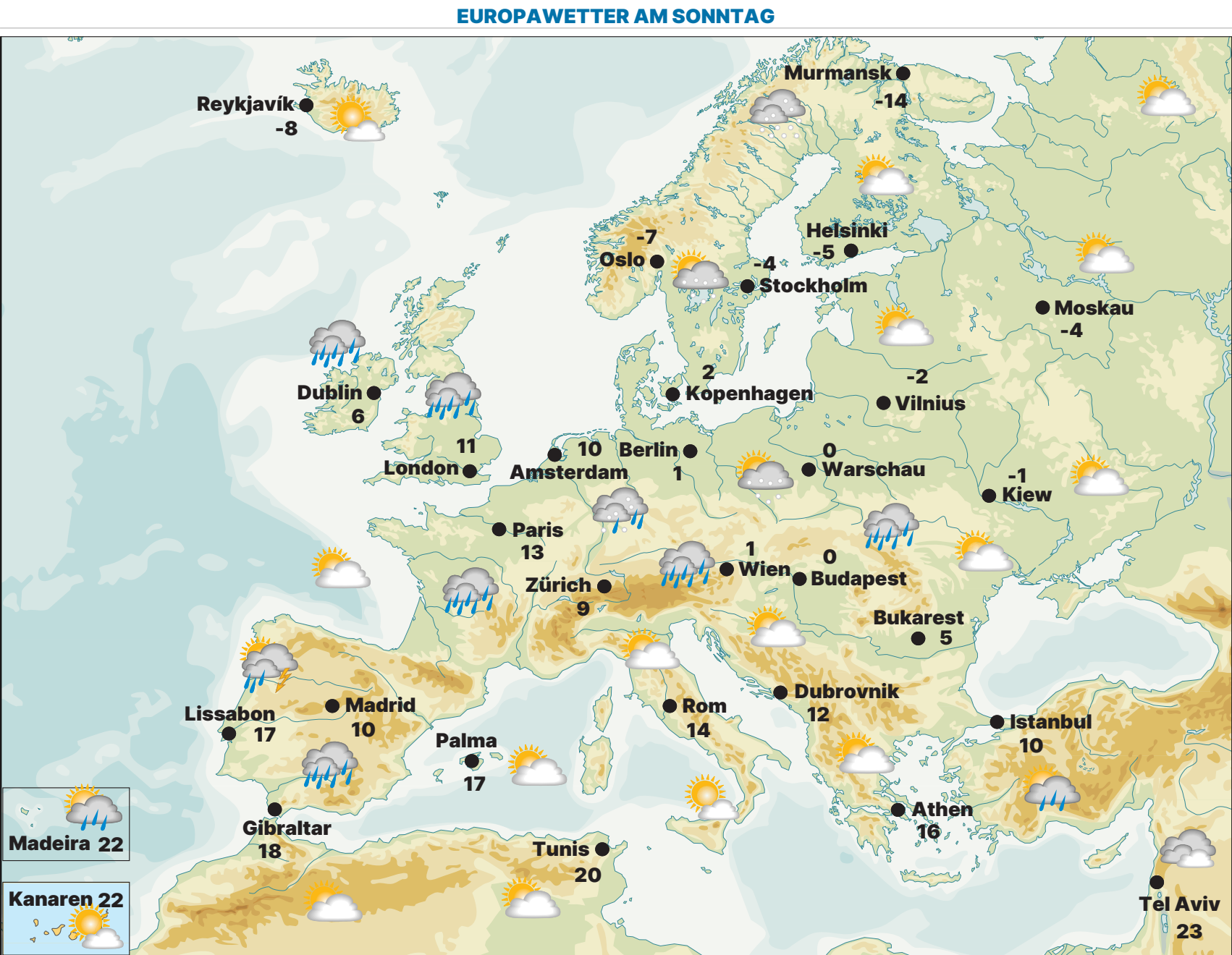
schwere Dürre

extreme Dürre

außergewöhnliche Dürre



Am Sonntag breiten sich vom Westen und Süden bis in den Nordosten mit grauen Wolken Regen- und Schneefälle aus. Dabei gibt es gebiets- und zeitweise auch gefrierenden Regen oder Schneereg. Auf vielen Straßen und Wegen kann es gefährlich rutschig werden. Im Südwesten lassen die Niederschläge später nach. Die Temperaturen steigen auf 1 bis 10 Grad. Es weht ein mäßiger bis frischer, in Böen starker Wind aus Südost bis Südwest.



In der Lagune von Venedig gibt es eine neue Insel

Venedig. Bei vielen Inseln weltweit müssen wir uns aufgrund des steigenden Meeresspiegels Sorgen machen, dass sie irgendwann verschwinden. Es gibt aber auch Inseln, die neu entstehen. Meist passiert das durch Vulkanausbrüche – manche bleiben für immer, andere werden langsam wieder abgetragen.

Es gibt aber auch Ausnahmen, so wie aktuell mitten in der Lagune von Venedig: Dort wächst gerade eine Insel zwischen der Insel Sant’Erasmus und der Hafeneinfahrt des Lido. Grund dafür ist vor allem ein System, das Venedig besser vor Überschwemmungen schützen soll.

Seit vielen Jahre formte sich während der Sommermonate eine Sandbank namens Bacàn, die im Winter durch Wind und rauere Wellen wieder abgetragen wurde. Das scheint sich nun geändert zu haben, wie der Ingenieur Giovanni Cecconi in einem Social-Media-Post zeigt.

Bacàn ist nun eine stabile Landmasse, 260 Meter lang und zehn Meter breit. Laut Cecconi hat das Sturmsperrwerk Mose (kurz für Modulo Sperimentale Elettromeccanico) dafür gesorgt. Es wurde 2020 installiert, um Venedig besser vor Überflutungen zu schützen. „Dank Mose ist eine neue Insel entstanden“, schreibt Cecconi, der ehemalige Leiter des Schutzsystems.

Das System stoppt Wellengang ab einer bestimmten Höhe und hat damit wohl dafür gesorgt, dass die Schichten der Sandbank nicht mehr abgetragen werden. Tatsächlich hätte sich sogar zusätzlich organisches Material und Sand verfangen. Pflanzen und Vegetation würden entstehen, die Salzwiesen ähneln, erklärt Cecconi der italienischen Zeitung „Corriere Del Veneto“.

Besonders im Sommer, wenn Venedig voll mit Touristinnen und Touristen ist, sind einige Venezianerinnen und Venezianer gern für einen Strandtag auf die Sandbank gefahren. Da diese nur per Boot erreichbar ist, konnten sie so den Touristenmassen entkommen. Nun könnte Bacàn den Status als Rückzugort verlieren.

Cecconis Überzeugung zur Entstehung der Insel teilen nicht alle. „So erklärt der Professor für Hydrologie der Universität Padua, Andrea D’Alpaos, gegenüber dem „Corriere Del Veneto“: Seiner Meinung nach sollte eher die künstliche Insel, auf der das Kontrollzentrum für das Schutzsystem errichtet worden ist, für die Veränderung der Strömungsverhältnisse sein.“

Kaukasus: Skigebiet in Armenien wächst

Eriwan. Im armenischen Teil des Kleinen Kaukasus wird das Skigebiet MyLer größer. Außer dem bestehenden Sechsessessellift fährt ab dieser Wintersaison eine Seilbahn mit Zehnnergondeln. Damit kommen Wintersportlerinnen und -sportler fortan auf bis zu 2850 Meter Höhe, das Pistenanangebot wächst von sieben auf 21 Kilometer, so die Betreiber des Resorts.

Das Skigebiet MyLer liegt nahe der Stadt Yeghipatrush, rund eine Stunde Autofahrt nördlich der Hauptstadt Eriwan. Laut der Tourismusorganisation Armenia Travel wurde das Resort im Winter 2022/23 eröffnet und soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Geht es nach den Plänen der Betreiber, werden dann 17 Anlagen 102 Kilometer an Pisten erschließen.

Das traditionsreichste armenische Skigebiet liegt ebenfalls im Kleinen Kaukasus: In Tsaghkadzor haben laut Armenia Travel einst sowjetische Olympia-Skimmannschaften trainiert, heute erschließen sechs Lifts knapp 30 Kilometer in dem Resort am Berg Teghenis (2851 Meter).

Für Armenien gilt eine Teilreisewarnung des Auswärtigen Amtes: Gewarnt wird vor Reisen ins Grenzgebiet zu Aserbaidschan. Die Skigebiete liegen nicht in den Regionen, für die die Warnung gilt.

Postkartenidyll im Pazifik

Götter oder Naturgewalten? Wer oder was auch immer die hawaiianischen Inseln geschaffen hat – sie kommen dem, was wir als Paradies bezeichnen, ziemlich nah. Eine Reise nach Hawaii Island, Oahu und Kauai lohnt sich allein der großartigen Landschaft wegen

Von Sabrina Friedrich

Die Feuer- und Vulkangöttin Pele muss gerade gute Laune haben. Denn glaubt man den Einheimischen auf Hawaii Island, ist sie es, von deren Gemütslage die Ausbrüche der Vulkane auf der größten der hawaiianischen Inseln abhängen. Sie soll es gewesen sein, die dem Glauben der Hawaiianerinnen und Hawaiianer nach das Land geformt hat. Bei unserem Besuch im Hawaii-Volcanoes-Nationalpark im Südosten der Insel aber brodelte es allenfalls unter der rissigen Erdoberfläche.

Im Nationalpark, der Teil des Unesco-Weltnaturerbes ist, steht immerhin der Kilauea – und der gilt als einer der aktivsten Vulkane weltweit. Er ist nach dem Mauna Koa der zweitgrößte der insgesamt fünf der Insel. Zuletzt brach der Kilauea im September aus. Aber immer wieder quoll in den vergangenen Jahren rotglühende Lava nach oben und bahnte sich ihren Weg in Richtung Meer.

Das lässt sich eindrucksvoll an der Chain of Craters Road im Nationalpark sehen, die über mehr als 30 Kilometer von der Thurston Lava Tube bis zum Holei Sea Arch führt. Die Kraft, mit der die Lava hier die Landschaft geformt hat, kann man nur erahnen. Dass sie dabei ganze Orte, aber auch archäologische Stätten unter sich begraben hat, weiß man. Damit lebt man auf der Insel, die dank der aktiven Vulkane auch immer wieder wächst. Die Natur nimmt, die Natur gibt.

Unterwegs sind immer wieder Stellen zu sehen, an denen die Lava über die Straße geflossen ist, bevor diese erneuert wurde. Vor allem aber bieten sich von den Aussichtspunkten entlang der Strecke eindrucksvolle Ausblicke in kleinere Krater und über weitläufige erkaltete Lavafelder. Schilder machen darauf aufmerksam, dass in der Gegend auch die bedrohte Nene-Gans, eine der seltensten Gänsearten der Welt, unterwegs sein könnte.

Die Höhepunkte aber liegen am Anfang und am Ende. Im dichten Grün eines tropischen Regenwaldes befindet sich die 180 Meter lange Thurston Lava Tube, eine Höhle, die durch Lava geformt wurde. Durch wenige Lampen wird sie so in Szene gesetzt, dass man fast glauben könnte, das Gestein glühe noch. Doch dafür ist es im Inneren zu feucht und kühl.

Feucht wird es auch am Ende der Craters Road an der Küste – wenn die Meeressgisch dank der gewaltigen Brandung meterhoch hinaufspritzt. Hier hat die Natur (oder war es Pele?) den Holei Sea Arch, einen rund 30 Meter hohen Bogen geformt – natürlich aus Lava. Nur an wenigen Stellen wachsen Pflanzen zwischen den Lavaspalten oder bedecken den Boden. Braun, Grau und Schwarz bestimmen das Bild.

Anders sieht es im Hochland rund um Waimea und im Nordosten aus. Hier dominiert dichtes Grün. Kein Wunder, schließlich soll es vor allem in Hilo, der größten Stadt auf Hawaii Island an mehr als 270 Tagen im Jahr regnen. Die Natur dankt es mit üppiger Vegetation.

In der Gegend liegen auch zwei der schönsten Wasserfälle der Insel: im Akaka Falls State Park. Zwischen Bambushainen und baumhohen Farnen führt ein Rundweg entlang von Banyan-Bäumen, dazwischen strecken Feuerfinger und Feuerdorn Besucherinnen und Besuchern ihre roten Blüten entgegen. Wer genau aufpasst, kann den einen oder anderen Goldstaub-Taggecko entdecken. Da werden der 135 Meter hohe Akaka-Wasserfall und der kleinere Kahuna (30 Meter) fast zur Nebensache.

Die Natur ist es auch, die Designer Sig Zane immer wieder inspiriert. In seinem großen Geschäft in Hilo im Osten von Hawaii Island, kann man einen Eindruck davon bekommen. Die Hawaiihemden, die er ent-



Eine der spektakulärsten Küstenlinien der Welt: Die Napali Coast von Kauai (1). Sie lässt sich am besten per Helikopter oder Boot erkunden. Auf der Insel gehört auch der Waimea Canyon zu den Orten, die Reisende nicht verpassen sollten (Bild im Kasten). Der Thurston Lava Tube, eine Höhle, die von Lava geformt wurde, ist einer der Höhepunkte im Hawaii-Volcanoes-Nationalpark auf Hawaii Island (2). Designer Sig Zane bietet in der Inselhauptstadt Hilo seine Kreationen an (3). In der Küstenstadt Kailua-Kona steht der Hulihee-Palast, einst Sommerresidenz der Königsfamilie, heute Besucherinnen und Besuchern offen (4).

FOTOS: JAKOB OWENS/HAWAII TOURISM AUTHORITY, SABRINA FRIEDRICH (4); GRAFIKEN: RND GRAFIK

wirft, sind etwas schlichter und kostspieliger als die Versionen, die es in zahlreichen Souvenirshops auf den Inseln gibt – aber umso individueller.

„Die meisten Stoffe werden in Oahu handbedruckt und dann weiterverarbeitet“, berichtet der Designer, der selbst von Oahu stammt. Alle Motive auf seinen Kleidungsstücken haben eine Bedeutung. „Die Energie der Inseln nährt meinen Geist. Die Natur prägt meinen Charakter und meine Arbeiten“, sagt er.

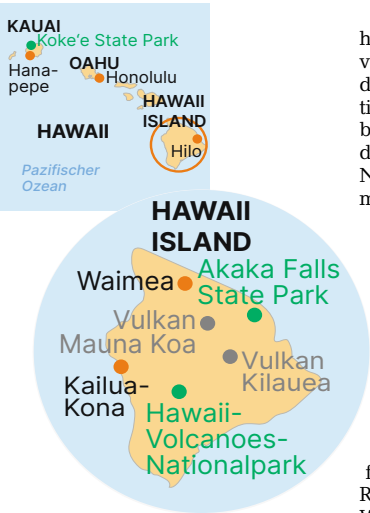
Diese zu erhalten, hat sich eine Initiative im Westen von Hawaii Island zur Aufgabe gemacht: die Waikoloa Dry Forest Initiative. Die engagierten Einheimischen wollen endemische Pflanzen wie den Wiliiwi-Baum schützen und den hawaiianischen Trockenwald retten und wiederherstellen. Dieser ist etwa durch invasive Pflanzen aber auch durch eingeführte Tiere wie Ziegen, Schafe und Rinder bedroht. Dafür haben sie das Waikoloa Dry Forest Preserve gegründet.

Bei Touren haben Reisende die Chance, das Schutzgebiet zu besuchen und dabei nicht nur Interessantes über die Flora und Fauna zu erfahren, sondern selbst aktiv zu werden – etwa indem sie Samen von einheimischen Pflanzen sammeln. „Wir verteilen sie zu einem späteren Zeitpunkt an geeigneten Orten, um dafür zu sorgen, dass neues Leben entsteht“, erklärt Preserve Manager Robert Yagi.

Viele Reisende, die in den Inselwesten kommen, besuchen hier Kailua-Kona. Die kleine Küstenstadt, in deren Nähe an den Vulkanhängen der berühmte Kona-Kaffee wächst, gilt als kulturelles Zentrum der Region. Es gibt viele Geschäfte, Cafés und Restaurants aber auch Sehenswürdigkeiten wie den Hulihee-Palast, einst Sommerresidenz der Königsfamilie. Denn bevor das Archipel 1898 von den USA annektiert und 1959 dann offiziell der 50. Bundesstaat der Vereinigten Staaten wurde, war es ein Königreich.

Vierorts liegt auf Hawaii der Duft von Frangipani in der Luft. Die Blüten werden auch gern für die typischen Blumenketten zur Begrüßung verwendet.

FOTO: SABRINA FRIEDRICH



Die Energie der Inseln nährt meinen Geist.

Sig Zane, Designer aus Oahu



HIN & WEG

Anreise
Direktflüge gibt es nicht. Verbindungen sind zum Beispiel von Frankfurt am Main oder München über San Francisco, Los Angeles oder Denver nach Honolulu (Oahu) oder Kona (Hawaii Island) möglich – zum Beispiel mit United Airlines. Flüge zwischen den Inseln dauern rund 20 bis 40 Minuten und sind für etwa 70 Euro buchbar. Auf den Inseln empfiehlt sich ein Mietwagen.

Beste Reisezeit
Reisen sind ganzjährig möglich. Die Tagestemperaturen liegen immer zwischen 24 und 29 Grad Celsius.

Attraktionen
Maunakea Summit and Stars Giveback Tour auf Hawaii Island: Nach einem Besuch des Waikoloa Dry Forest Preserve mit gemeinsamer Aktion in der Natur folgt eine Tour auf den Gipfel des Maunakea zum Sonnenuntergang und danach Sterneucken, die acht- bis neunstündige Tour mit Verpflegung ist ab etwa 300 Euro pro Person buchbar. **hawaii-forest.com** Verschiedene Anbieter haben Helikopterflüge auf Kauai im Programm. Mit Safari Helicopters geht es nicht nur über die Napali Coast, sondern auch über Drehorte von Filmen wie „Jurassic Park“. **safarihelicopters.com**

Weitere Informationen
gohawaii.com/de
waikoloadryforest.org

Die Reise wurde unterstützt von Hawaii Tourism. Über Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

US-Nationalparks: An sechs Tagen ist der Eintritt frei

Washington. Die Vereinigten Staaten haben rund 475 Nationalparks. Bei einigen wird eine Eintrittsgebühr fällig, die meist bei 15 bis 35 US-Dollar liegt. Von den Everglades in Florida über Arches in Utah bis hin zu Yosemite in Kalifornien: An bestimmten Tagen im Jahr sind die Parks traditionell gratis zugänglich. 2025 sind es die folgenden Tage, wie der National Park Service (NPS) mitteilt: 20. Januar: Martin Luther King Day; 19. April: Erster Tag der National Park Week; 19. Juni: Juneteenth National Independence Day; 4. August: Anniversary des Great American Outdoor Act; 27. September: National Public Lands Day; 11. November: Veterans Day. Für einzelne Parks kann auch an den Tagen mit kostenfreiem Zutritt eine Vorabreservierung nötig sein.
www.nps.gov

Norient-Express: Neuer Luxuszug in Norwegen

Oslo. Ein neuer Luxuszug soll Reise bald durch die Natur Norwegens bringen. Der Norient-Express fährt unter anderem auf den malerischen Strecken der Bergenbahn sowie der Dovrebahn.
Wie „Visit Norway“ mitteilt, soll der Norient-Express erstmals im Herbst 2026 fahren. Dafür werden zwei elektrische Züge eingesetzt, die mit einer modernen Inneneinrichtung glänzen sollen. Zur Ausstattung sollen ein Fitnessraum und ein Observatorium gehören.
Die erste Reise soll in der Küstenstadt Bergen beginnen und anschließend über Oslo nach Trondheim führen. Das Ganze dauert sechs Tage. Teil der Reise sind Abschnitte, auf denen die Bergenbahn sowie die Dovrebahn unterwegs sind. Wann die Tickets gebucht werden können und wie teuer sie sein werden, ist noch nicht bekannt.

Die Strecke der Dovrebahn gilt als die bedeutendste Verbindung zwischen Oslo und Trondheim. Die rund sechseinhalbstündige Fahrt führt durch Landschaften wie die Hochebene Dovrefjell. Unterwegs kommt man an Bauernhöfen und kleinen Orten vorbei, bevor die Bahn in der größten Stadt der Region, Hamar, hält. Die Strecke der Dovrebahn ist 485 Kilometer lang.
Die Strecke der Bergenbahn gilt als eine der schönsten Bahnreisen der Welt. Sie beginnt in Oslo. Auf halber Strecke zwischen Oslo und Bergen liegt zum Beispiel der Ort Geilo. Von hier aus kann man den Prestholtstien-Treppenweg zum Gipfel des Hallingskarvet bewandern. Die Strecke führt dann weiter über die Hochebene Hardangervidda bis nach Myrdal, wo man in die berühmte Flambahn umsteigen kann oder weiter bis nach Bergen fährt. *lmf*



Die Aussicht vom Norient-Express wird ähnlich wie die aus der Flambahn (im Bild) sein.
FOTO: IMAGO/HANS BLOSSEY



Sankt Andreasberg (1) ist Ausgangspunkt für eine winterliche Wanderung zum Oderteich im Oberharz. Ein Wanderer schaut vom Thaler Hexentanzplatz aus in Richtung Bodetal (2). Die Marktkirche in Clausthal-Zellerfeld gilt als größte Holzkirche Norddeutschlands (3).
FOTOS: IMAGO/WESTEND1, IMAGO/THOMAS EISENHUTH (2), IMAGO/PANTHERMEDIA

Harz: Wandern im Winter

Ob mit oder ohne Schnee, ob leichte oder schwere Touren: Im nördlichsten Mittelgebirge des Landes lässt es sich im Winter herrlich wandern. Wo es sich lohnt, die Stiefel zu schnüren

Von Ina Funk-Flügel

Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge bietet für Skifahrerinnen und -fahrer, Skilanglaufende sowie Rodelfans unzählige Möglichkeiten. Abseits der beliebten Wege und Wintersportorte geht es im winterlichen Harz eher beschaulich zu. So bleibt genügend Raum und Ruhe, die Natur zu entdecken – zum Beispiel bei einer Winterwanderung. Eine Auswahl schöner Strecken.

Clausthal-Zellerfeld

Rund um den Luftkurort Clausthal-Zellerfeld wartet im Winter ein gut gespurtes Loipennetz. Sehenswert in der kleinen Gemeinde ist die Marktkirche, die als eine der größten Holzkirchen Deutschlands gilt. Nicht weniger eindrucksvoll ist die Oberharzer Wasserwirtschaft. Dazu gehören Bauwerke wie die Stauteiche, kilometerlange Wassergräben und unterirdische Wasserläufe. Mit ihrer Hilfe wurden in den Bergwerken Wasserräder angetrieben. Sie sind heute denkmalgeschützt und Teil des Unesco-Weltkulturerbes. Im Winter empfiehlt sich eine Wanderung zur Hanskühnenburg. Die mittelschwere 14 Kilometer lange Tour beginnt am Parkplatz Stieglitzzecke bei der Magdeburger Hütte an der B242. Der Winterwanderweg verläuft neben einer gespurten Loipe. Am Anfang geht es an den Hammersteinklippen vorbei. Nach etwa sieben Kilometern erreicht man das Wegekreuz Teulungspfahl. Ab dort geht es einen

recht steilen, gewundenen Waldweg zur Hanskühnenburg hinauf.

St. Andreasberg

Wintersport hat seit Ende des 18. Jahrhunderts in St. Andreasberg Tradition. Die höchstgelegene Bergstadt im Harz bietet zahlreiche Möglichkeiten: zwei Skistadien mit Liftanlagen, präparierten Hängen für Snowboard und Alpinski, beleuchtete Rodelwiesen und gewaltige Wanderwege. Eine der schönsten ist die sieben Kilometer lange, mittelschwere Wanderung vom Rehberger Graben zum Oderteich. Der Weg beginnt auf der gegenüberliegenden Seite des Dreibrode-Parkplatzes am nördlichen Ortsrand von St. Andreasberg. Zügig kommt man zur Wegkreuzung, wo der Rehberger Graben auf den Sonnenberger Graben trifft. Weiter geht es den Rehberger Graben entlang bis zur Waldgaststätte Rehberger Grabenhaus. Anschließend geht es weiter durch einen Hochwald, von dem sich Ausblicke ins Odertal oder zu den Hahnenklee-Klippen bieten. Immer am Rehberger Graben entlang führt der Weg zum Oderteich.

Schierke

Auch der kleine Oberharzer Ort Schierke ist in der kalten Jahreszeit ein Wintersportmekka – dank seines gut gespurten Loipennetzes. Es lockt aber auch die Winterlandschaft des Harzer Nationalparks. Viele Wanderwege führen auf den höchsten Gipfel des Harzes, den Brocken. Am bekanntesten, aber auch anstrengendsten ist die Strecke durch das Ecker-



1142

Meter hoch ist der Brocken. Der höchste Berg im Harz und seine Umgebung, der Nationalpark Harz, sind eines der beliebtesten Ausflugsziele Deutschlands. Beides lässt sich auf zahlreichen Wanderwegen erkunden. Wer den Brocken nicht mit eigener Kraft erklimmen möchte, gelangt auch mit der Brockenbahn auf den Gipfel. Die malerische Strecke führt von Drei Annen Hohne über Schierke hinauf.

loch. Es ist die kürzeste (13 Kilometer), aber auch steilste Route hinauf. Vom Ausgangspunkt am Parkhaus Schierke läuft man zunächst nördlich an der Jugendherberge von Schierke vorbei über eine Holzbrücke in den Wald. Dort passiert man das erste Mal die Brockenstraße. Auf dieser geht es nach links über eine Steinbrücke und dann rechts auf den kleinen Weg ins Eckerloch. Der Weg kreuzt die Gleise der Brockenbahn und verläuft teilweise parallel zur Brockenstraße. Auf etwa 1000 Metern Höhe trifft man wieder auf die Brockenstraße, auf der man weiter auf den Brocken läuft.

Thale

Die Harzstadt Thale ist sagenumwoben: Am Roßtrappenfelsen sollen sich die Hexen versammeln, bevor sie in der Walpurgisnacht auf ihren Besen zum Brocken fliegen. Vom Hexentanzplatz, einem 450 Meter hohen Bergplateau, aus kann man in der Ferne den Gipfel des Brockens sehen und in die Schlucht des Bodetals blicken, die wie ein kleiner Grand Canyon wirkt. Im Winter empfiehlt sich die neun Kilometer lange Wanderung durch das untere Bodetal nach Treseburg. Die Route, die an der Seilbahnstation Thale beginnt und entlang des Flusses Bode führt, ist Teil des Harzer-Hexen-Stiegs. Auf der Strecke gibt es auch immer wieder kleine Anstiege und zahlreiche Brücken. Für die schwere Tour sollte man körperlich fit sein. In Treseburg bieten sich viele Möglichkeiten zur Einkehr. Von dort gelangt man gut per Bus zurück nach Thale.

INDISCHER OZEAN

Seychellen: Das sind Naturhighlights

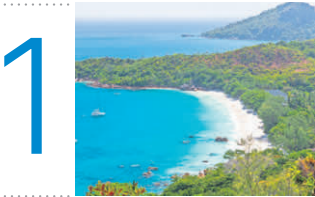


FOTO: IMAGO/POND5 IMAGES

Traumstrand Anse Lazio

Der Anse Lazio im Nordwesten der Insel Praslin gilt als einer der schönsten Strände der Welt. In der lang gezogenen Bucht schmiegt sich feinstes, weißer Sand an Kokospalmenwäldern auf der einen und das kristallklare Wasser des Indischen Ozeans auf der anderen Seite. Einige schöne Schnorchelspots laden vor allem zwischen Mai und Oktober zum Erkunden ein. Den Strand haben Reisende oftmals für sich allein. Unser Tipp: An der Westküste der Insel La Digue lohnt sich auch ein Besuch am Strand Anse Source d'Argent.



FOTO: IMAGO/WESTEND61

Bergparadies Morne Blanc

Der 635 Meter hohe Morne Blanc ist einer der markantesten Berge auf der Hauptinsel Mahé. Wer die etwa 60-minütige Wandertour durch üppige Vegetation und vorbei an Teeplantagen auf sich nimmt, wird oben bei der Aussichtsplattform mit einem spektakulären Blick auf die gesamte Westküste von Mahé und den Morne-Seychellois-Nationalpark belohnt. Dabei sollte man allerdings den anspruchsvollen Weg, der sehr steil und schmal ist, und das herausfordernde Klima nicht unterschätzen.



FOTO: IMAGO/BLICKWINKEL

Palmenurwald Vallée de Mai

Das knapp 20 Hektar große Tal Vallée de Mai auf der Insel Praslin ist Nationalpark und Unesco-Welterbe in einem. Von den Einheimischen wird der Palmenurwald liebevoll Garten Eden genannt. In dem seit jeher unberührt gelassenen Dschungelgebiet wartet eine unglaubliche Vielfalt an Pflanzen und Palmen. Allein sechs endemische Palmenarten wachsen hier – außerdem mehr als 5000 Exemplare der einzigartigen Seychellenpalme Coco de Mer mit ihren charakteristischen Kokosnüssen.

Viele Baustellen schränken 2025 das Reisen ein

Autoreisen werden in diesem Jahr für viele zu einer Geduldsprobe: Welche Großprojekte den Verkehr in Deutschland lahmlegen – ein Überblick

Von Lena Catharina Stawski

München. Die Autobahnen in Deutschland werden vielerorts fleißig saniert und ausgebaut. In diesem Jahr müssen Reisende, die mit dem Auto unterwegs sind, deshalb wieder mit etlichen Hindernissen auf dem Weg in den Urlaub rechnen. Die meisten Autobahnbaustellen gibt es laut ADAC erneut in Nordrhein-Westfalen. Aber auch in Bayern, Hessen und einigen anderen Bundesländern werde viel gebaut. Besonders Brücken und Tunnel sind sanierungsbedürftig. Auf diesen Strecken müssen Autofahrerinnen und Autofahrer mit den längsten beziehungsweise meisten Staus rechnen:

- **A1 Dortmund–Köln** in beiden Richtungen zwischen Kreuz Dortmund/Unna und Raststätte Lichtendorf Nord, Brückenarbeiten, ein Fahrstreifen gesperrt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2025
- **A6 Heilbronn–Nürnberg** in beiden Richtungen in Höhe Lichtenau Brückenarbeiten, Fahrstreifen gesperrt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2026
- **A3 Frankfurt–Köln** in beiden Richtungen zwischen Königsforst und Dreieck Köln-Heumar, Fahrbahn auf zwei Fahrstreifen verengt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: August 2025
- **A3 Würzburg–Nürnberg** in beiden Richtungen zwischen Höchststadt-Ost und Kreuz Fürth/Erlangen, Fahrbahn auf zwei Fahrstreifen verengt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: November 2025
- **A4 Dresden–Görlitz** in beiden Richtungen zwischen Weißenberg

- und Görlitz (Tunnel Königshainer Berge), rechter Fahrstreifen gesperrt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2025
- **A6 Heilbronn–Nürnberg** in beiden Richtungen in Höhe Lichtenau Brückenarbeiten, Fahrstreifen gesperrt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2026
- **A7 Fulda Richtung Würzburg** zwischen Bad Brückenau-Volkers und Sinnthalbrücke, Brückenarbeiten, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: März 2026
- **A7 Kassel–Hannover** zwischen Derneburg/Salzgitter und Dreieck Hannover-Süd in beiden Richtungen, auf zwei Fahrstreifen verengt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2025

- **A8 Neunkirchen–Saarlouis** zwischen Neunkirchen-Wellesweiler und Neunkirchen-Oberstadt, Fahrbahn auf zwei Fahrstreifen verengt, Brückenarbeiten, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: September 2025
- **A8 Stuttgart–Karlsruhe** in beiden Richtungen, zwischen Pforzheim-Süd und Pforzheim-Nord (Enztalquerung) sechsstreifiger Ausbau, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Juli 2027
- **A9 Halle/Leipzig–Nürnberg** in beiden Richtungen zwischen Bindacher Berg und Bayreuth-Süd, Brückenarbeiten, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: November 2025
- **A9 Nürnberg–München** in beiden Richtungen zwischen Denkendorf

- und Ingolstadt-Süd, Fahrbahnerneuerung, Fahrbahn auf zwei Fahrstreifen verengt, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2025
- **A40 Ruhrschnellweg Dortmund Richtung Essen** zwischen Bochum-Zentrum und Bochum-Freudenbergstraße, Fahrbahnerneuerung, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Oktober 2025
- **A43 Wuppertal–Münster** in beiden Richtungen zwischen Herne-Eickel und Recklinghausen/Herten, Baustellenlänge: 2,4 Kilometer, Geschwindigkeitsbeschränkung: 80 Kilometer pro Stunden, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: November 2028
- **A66 Wiesbaden–Frankfurt** in bei-

- den Richtungen zwischen Wiesbaden-Biebrich und Wiesbaden-Mainzer Straße, Fahrbahn auf zwei Fahrstreifen verengt, Ausbau Schiersteiner Kreuz A 66/A 643, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Juni 2025
 - **A96 Lindau–München** in beiden Richtungen im Tunnel Gräfelfing, Brückensanierung, Wegfall von Fahrstreifen, voraussichtliches Ende der Bauarbeiten: Dezember 2027
- Der ADAC weist darauf hin, dass die angegebene Dauer jeder Baustelle nur eine grobe Angabe sei, häufig würden sich die Termine verschieben. Zusätzlich zu den Großprojekten können unangekündigte Tagesbaustellen für Probleme sorgen.

MONTAG



DRAMA 20.15 Uhr, Arte

There Will Be Blood

Anfang des 20. Jahrhunderts stößt der Goldschürfer Daniel Plainview (Daniel Day-Lewis) eher zufällig auf Öl. Fortan kauft er mehr und mehr Land auf und wird schließlich zu einem wohlhabenden Ölmagnaten. Doch er zahlt dafür einen hohen Preis: Sein Stiefsohn H. W. verliert bei einer Explosion sein Gehör. Und Plainvies Gier nach Geld und Macht führt zu unlösbaren Konflikten mit einer örtlichen christlichen Gemeinde. **Regie:** Paul Thomas Anderson **145 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

Man of Steel

Der junge Clark Kent (Henry Cavill) wächst bei Adoptiveltern auf, nachdem sein Vater Jor-El ihn von ihrem untergehenden Heimatplaneten Krypton gerettet und auf die Erde gebracht hat. Um nicht aufzufallen, hält Clark seine übermenschlichen Kräfte geheim – nur seine Eltern wissen Bescheid. Doch dann greift der brutale General Zod die Erde an. Jetzt kann Superman sich nicht mehr verstecken. Die Zukunft der Welt liegt in seinen Händen. **Regie:** Zack Snyder **175 Min.**

FREITAG



SCI-FI-FILM 20.15 Uhr, Pro 7

Transformers: The Last Knight

Quintessa, die einst Optimus Prime geschaffen hat, beauftragt den Transformer, die Erde zu vernichten, um seinen Heimatplaneten Cybertron zu retten. Dafür benötigt er ein Artefakt aus der Zeit des legendären Königs Artus. Nur mit Mühe gelingt es dem Mechaniker und Erfinder Cade Yeager (Mark Wahlberg), der für Frieden zwischen Menschen und Maschinen sorgen möchte, Optimus Prime auf seine Seite zu ziehen. **Regie:** Michael Bay **190 Min.**



THRILLER 20.15 Uhr, RTL 2

Déjà Vu – Wettlauf gegen die Zeit

Bei einem Anschlag auf eine Passagierfähre sterben hunderte Menschen. Der ermittelnde Agent Doug Carlin (Denzel Washington) erhält Unterstützung von einer Spezialeinheit des FBI. Diese verfügt über eine experimentelle Technologie, mit der man beobachten kann, was in der Vergangenheit geschah. Tatsächlich gelingt es Carlin, den Täter zu identifizieren und zu verhaften. Doch er will mehr und reist in die Vergangenheit, um das Attentat zu verhindern. **Regie:** Tony Scott **150 Min.**

DIENSTAG



FANTASYFILM 20.15 Uhr, Pro 7

King Arthur: Legend of the Sword

London im 5. Jahrhundert: König Uther wurde von seinem Bruder Vortigern ermordet, Uthers Sohn Arthur (Charlie Hunnam) wurde gerettet, weiß aber nicht, dass er der rechtmäßige König Englands ist. Das wird erst klar, als er das legendäre Schwert Excalibur aus einem Stein zieht, was der Sage nach nur dem wahren König von England gelingt. Arthur setzt sich an die Spitze von Rebellen, um Vortigern vom Thron zu stürzen. **Regie:** Guy Ritchie **150 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, Sat.1

Lieber Kurt

Der kleine Kurt lebt nach der Trennung seiner Eltern abwechselnd bei seinem Vater Kurt (Til Schweiger) und dessen neuer Freundin Lena und seiner Mutter Jana in Brandenburg. Als der Junge eines Tages bei einem Unfall völlig überraschend aus dem Leben gerissen wird, bricht für die Patchworkfamilie eine Welt zusammen. Während Kurt versucht, seine Trauer zu bewältigen, wird auch seine Beziehung zu Lena auf eine harte Probe gestellt. **Regie:** Til Schweiger **170 Min.**

SAMSTAG



DRAMA 20.15 Uhr, ZDF Neo

The Social Network

Von der Freundin verlassen, programmiert das Computergenie Mark Zuckerberg (Jesse Eisenberg) eine Plattform namens FaceMash, auf der Studenten miteinander chatten können. Die ist so erfolgreich, dass binnen Stunden die Harvard-Server überlastet sind. Als Zuckerberg sich mit den Winklevoss-Brüdern Geldgeber sucht, liefern die ihm unfreiwillig eine Idee für das soziale Netzwerk facebook. Zuckerberg wird zum Millionär. **Regie:** David Fincher **110 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, NDR Fernsehen

Nord bei Nordost: Westend

Im beschaulichen Westend an einem mecklenburgischen See arbeiten die drei Polizisten Nina Hagen (Cordelia Wege), Tim Engelmann und Felix Bittner (Franz Dinda) in einem überbelegten Revier. Als ein Ministeriumsbeamter die Personalsituation prüfen will, erschüttert eine Explosion den Ort. Ein investigativer Reporter fällt einem Anschlag zum Opfer. Die Ermittler müssen nun herausfinden, welchen brisanten Fall das Mordopfer recherchierte. **Regie:** Esther Rauch **90 Min.**

MITTWOCH



TRAGIKOMÖDIE 20.15 Uhr, Arte

In den besten Händen

Die Comiczeichnerin Raf und die Verlegerin Julie (Marina Foïs) sind seit Jahren ein Paar, doch nun scheint ihre Beziehung am Ende zu sein. Bei einer ihrer Streitigkeiten bricht sich Raf den Arm und muss in die Notaufnahme. Derweil toben in Paris heftige Proteste, das Krankenhaus füllt sich mit verletzten Demonstrierenden. Als der Lkw-Fahrer Yann zu Raf ins Zimmer verlegt wird, prallen Vorurteile und Klassen-Ressentiments aufeinander. **Regie:** Catherine Corsini **95 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, VOX

Greenland

Ein Meteoriteneinschlag zerstört die Stadt Tampa in Florida. Binnen zwei Tagen könnten die restlichen Fragmente des Kometen die Erde zerstören. John Garrity (Gerard Butler), seine Frau Allison und sein Sohn Nathan kämpfen ums Überleben. Garrity setzt alles daran, um seine Familie in einem Bunker auf Grönland in Sicherheit zu bringen. Auf dem Wege dorthin wird die Familie jedoch im Chaos fliehender Menschen auseinandergerissen. **Regie:** Ric Roman Waugh **150 Min.**

DONNERSTAG



DRAMA 20.15 Uhr, RBB

Warten auf Bojangles

Frankreich, Ende der 50er: Es ist Liebe auf den ersten Blick, als Georges (Romain Duris) und Camille (Virginie Efira) sich auf einer Party treffen. Kurz darauf sind sie eine Familie. Staunend beobachtet ihr Sohn, wie seine Eltern den Alltag ausblenden und das Leben in eine Party verwandeln – bis der Gerichtsvollzieher vor der Tür steht. Vor allem Camille droht an der harten Landung in der Realität zu zerbrechen. Eine Reise nach Spanien soll ihr Gemüt aufhellen. **Regie:** Régis Roinsard **120 Min.**



AGENTENFILM 20.15 Uhr, VOX

James Bond 007: Leben und sterben ...

Mr. Big alias Kananga beherrscht die Unterwelt von New Yorks Schwarzenviertel Harlem bis nach Florida und Jamaika. Mit seiner Verbrecherorganisation will er die westlichen Märkte mit Drogen überschwemmen. Auf diese kriminelle Größe wird Agent 007 (Roger Moore) als Abgesandter des britischen Geheimdienstes angesetzt. Kaum am Ziel seiner Operation angekommen, gerät Bond in einen Strudel haarsträubender Abenteuer. **Regie:** Guy Hamilton **160 Min.**

SONNTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, Sat.1

Tod auf dem Nil

Detektiv Hercule Poirot (Kenneth Branagh) genießt seinen Urlaub in Ägypten, als sich auf einem Kreuzfahrtschiff ein mysteriöser Mord ereignet. Sofort nimmt Poirot die Ermittlungen auf, um herauszufinden, wer die wohlhabende Linnet Ridgeway auf dem Gewissen hat. Neben ihrem frischgebackenen Ehemann ist auch dessen Ex-Freundin Jacqueline de Bellefort an Bord des Schiffes. War die kaltblütige Tat womöglich ein Racheakt aus Eifersucht? **Regie:** Kenneth Branagh **155 Min.**



MUSIKFILM 20.15 Uhr, Sixx

Burlesque

Die junge Ali Rose (Christina Aguilera) arbeitet in ihrem Provinzkaff in Iowa als Kellnerin und träumt davon, eines Tages Karriere als Sängerin und Tänzerin zu machen. Um diesen Traum zu verwirklichen, geht sie nach Los Angeles, wo sie in einem abgehalfterten Burlesque-Theater als Cocktail-Kellnerin jobbt. Dank ihres Ehrgeizes schafft Ali es, die Managerin von sich zu überzeugen und wird in die Tanztruppe aufgenommen. **Regie:** Steve Antin **145 Min.**

TAGESTIPPS 5. JANUAR




20.15 **Arte**
Out of Sight: Regie: Steven Soderbergh, USA, 1998 Actionfilm. Der Bankräuber Jack Foley (George Clooney) hat seinen Gefängnisausbruch sorgfältig geplant. Als Jacks Kumpel mit dem Fluchtwagen vor dem Gefängnis wartet, kommt ihnen zufällig US-Marshal Karen Sisco dazwischen. Kurz entschlossen nehmen die beiden die Polizistin als Geisel und stecken sie mit Jack in den Kofferraum. In dieser beengten Atmosphäre spüren beide die Chemie, die zwischen ihnen besteht. **115 Min.** **★★★**


21.45 **3sat**
Ein unmoralisches Angebot: Regie: Adrian Lyne, USA, 1993 Liebesdrama. Diana und David sind frisch verheiratet und knapp bei Kasse. Da taucht der Milliardär John Gage auf und bietet dem Paar eine Million Dollar für eine Liebesnacht mit Diana. Zunächst zögern die beiden, doch das Angebot ist zu verlockend, und sie akzeptieren. Zu spät erkennen sie den Fehler. Ihre Ehe beginnt zu zerbrechen, und Diana zieht zu Gage. **110 Min.** **★★**




22.55 **Sat.1**
Red Sparrow: Regie: Francis Lawrence, USA/H, 2018 Thriller. Eine Verletzung beendete die Karriere der Primaballerina Dominika (Jennifer Lawrence). Sie wird für das geheime Red-Sparrow-Programm des russischen Geheimdienstes rekrutiert. Um auch weiterhin für ihre Mutter sorgen zu können, nimmt sie das Angebot an. Nach ihrer Ausbildung soll sie einen Maulwurf enttarnen. Zu diesem Zweck bekommt sie den Auftrag, den CIA-Mann Nathaniel Nash zu verführen. **165 Min.** **★★★**



23.35 **3sat**
Das Ende einer Affäre: Regie: Neil Jordan, GB/USA, 1999 Liebesdrama. 1939. England im Krieg. Die lebenshungrige Sarah fühlt sich in ihrer unterkühlten Ehe mit Henry gefangen. Sie beginnt eine leidenschaftliche Affäre mit dem Schriftsteller Maurice (Ralph Fiennes). Nach einem Bombenangriff, den Maurice nur knapp überlebt hat, bricht Sarah unvermittelt die Beziehung ab. Zwei Jahre später treffen Maurice und Sarah sich wieder. Die Leidenschaft entflammt erneut. **95 Min.** **★★★**



15.30 **Das Erste**
Der Alte und die Nervensäge: Regie: Uljana Havemann, D, 2020 TV-Tragikomödie. Kurz vor seinem 75. Geburtstag flieht Wilhelm (Jürgen Prochnow) vor seiner überfürsorglichen Familie. Im Schlepptau hat er den 16-jährigen Ausreißer Felix. Wohin es gehen soll, ist Felix egal. Der wortkarge Wilhelm dagegen hat einen Plan, bei dem die geschprächige Nervensäge gewaltig stört: Er möchte die Urlaubstour früherer Jahre nachfahren und sich dabei an seine verstorbene Frau erinnern. **90 Min.** **★★**



17.05 **3sat**
Frühstück bei Tiffany: Regie: Blake Edwards, USA, 1961 Romanze. Holly ist nach New York gekommen, um sich einen Millionär zu angeln. Deshalb besucht sie ständig die extravaganten Partys der Reichen. Als sie den Brasilianer José kennenlernt, scheint ihr Traum wahr zu werden. Doch dann kommt ihr der arme Schriftsteller Paul in die Quere, der das Nachbarappartement bewohnt. **115 Min.** **★★★**

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **Das Erste**

6.55 ★ Ostwind – Zusammen sind wir frei (1) Familienfilm, D 2013**8.35** Tiere bis unters Dach **9.30** Mit der Maus **10.03** Die kluge Bauerntochter. TV-Märchenfilm, D 2009 **11.00** Das Märchen von der Zauberflöte. TV-Märchenfilm, D 2023 **12.00** Tagesschau **12.15** Der Duft von Holunder. TV-Romanze, D 2010 **13.45** Hochzeit in Rom. TV-Romantikkomödie, D/I 2017 **15.15** **HD Tagesschau** **15.30** **HD** **Der Alte und die Nervensäge** TV-Tragikomödie, D 2020. Mit Jürgen Prochnow, David Rott Regie: Uljana Havemann **17.00** **HD** **Brisant** Magazin **17.45** **HD** **Meine Tochter, Kreta und ich** TV-Komödie, D 2022. Mit Fabian Hinrichs, Clara Vogt, Erika Marozsán. Regie: Nina Grosse. Mit der Traumreise zur Wiege der europäischen Kultur möchte der Lektor Volker seiner Tochter Daphne wieder näher kommen. **19.15** **HD Sportschau** **20.00** **HD Tagesschau**



Tatort: Restschuld
Fabian Pavlou wird auf dem Nachhauseweg überfallen und verschwindet kurz darauf. Ballauf und Schenk (Dietmar Bär) ermitteln im Umfeld seiner Schuldner. **TV-Kriminalfilm 20.15 Das Erste**

20.15 **HD** **Tatort: Restschuld** TV-Kriminalfilm, D 2024. Mit Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär, Joe Bausch. Regie: Claudia Gardede. Ballauf und Schenk suchen den vermissten Schuldeneintreiber einer Inkasso Firma, der als besonders konsequenter Kollege gilt. **21.45** **HD** **Kommissar Wisting** (1+2/4) Krimiserie Die geheimnisvolle Brandung / Die geheimnisvolle Brandung (2). Wisting untersucht den Mord an einer Hotelangestellten und die Entführung eines sechsjährigen Jungen. **23.15** **HD Tagesthemen** **23.35** ★ **HD** **Kommt ein Vogel geflogen** Komödie, D 2023. Mit Britta Hammelstein, Hans Löw, Pola Friedrichs. Regie: Christian Werner **1.20** **HD Tagesschau** **1.25** **HD** **Kommissar Wisting** (1+2/4) Krimiserie **3.00** **16:9** **HD** **Der Alte und die Nervensäge** TV-Tragikomödie, D 2020 Mit Jürgen Prochnow **4.30** **HD** **Deutschlandbilder**

SONDERZEICHEN: Stereo für Gehörlose Hörfilm

KI.KA **Kika**
von ARD und ZDF

10.50 Rudis Rabenteuer **11.05** Löwenzahn **11.30** Mit der Maus **12.00** ★ Der Salzprinz. Märchenfilm, CS 1983 **13.25** ★ Sams im Glück. Kinderfilm, D 2012 **15.00** Tom Sawyer **15.25** Yakari **15.50** Törtel (2) **16.35** Pia und die wilde Natur **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Wir sind die Dorfbande **17.50** Wickie **18.10** Die Biene Maja **18.35** Meine Freundin Conni **18.50** Sandmännchen **19.00** Robin Hood **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster. Magazin **20.15** Stark! Reihe **20.30** Schau in meine Welt! Reihe

SIXX **SIXX**

10.05 Luxe Listings: Sydneys Immobilienmakler **12.45** Luxe Listings: Sydneys Immobilienmakler **15.20** Haus-tierhelden – Poten in Not **17.15** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten. Doku-Soap. Hector, Mitzi und Zola / Marley, Tilly und Monti / Bella, Hegehogs und Gizmo **20.15** ★ Der Club der Teufelinnen. Komödie, USA 1996. Mit Goldie Hawn. Regie: Hugh Wilson **22.20** ★ Der Hexenclub. Horrorfilm, USA 1996. Mit Robin Tunney. Regie: Andrew Fleming **0.20** ★ Der Club der Teufelinnen. Komödie, USA 1996

SPORT 1 **sport1**

9.15 My Style Rocks (10) Show**9.00** My Style Rocks. Show. Special / Special / Special **11.05** Exatlon Germany – Die Mega Challenge (9). Show **14.25** My Style Rocks **20.15** Exatlon Germany – Die Mega Challenge. Show. Special / Special / Special. Moderation: Jochen Stutzky **23.00** My Style Rocks. Show. New Year Special. Experten: Harald Glööckler, Larissa Marolt, Andreas Wendt, Sandra Bauknecht **2.50** Die PS-Profis. Doku-Soap. Luxuscoupé Deluxe. Moderation: Jean Pierre Kraemer, Sidney Hoffmann

ZDF **2DF**

6.50 Die Biene Maja **7.00** Pettersson und Findus **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Ich will keine Kinder **9.30** Katholischer Gottesdienst. Das Licht der Menschen **10.15** Bares für Rares – Lieblingsstücke. Doku-Soap **11.15** sportstudio live. u.a.: ca. 11.25 Skispringen: Weltcup, Damen, 1. Durchgang, aus Villach (A) **15.25** **16:9** **HD** **Langlauf: Weltcup** Final Climb **16.20** **16:9** **HD** **Skispringen: Vierschanzentournee** **17.45** **16:9** **HD** **Rodeln: Weltcup** Teamstaffel **18.00** **16:9** **HD** **Winter in Borkum: Frische Brise, echtes Leben** Reportage **18.30** **16:9** **HD** **Die Psychologie des Geldes** **18.55** **HD** **Glückszahlen der Woche** Magazin **19.00** **16:9** **heute** **19.10** **16:9** **HD** **Backstage – Der Palast: Der harte Weg ins Rampenlicht** **19.30** **16:9** **HD** **Säugetiere** Dokumentationsreihe



Inga Lindström: Das Flüstern der Pferde
Die Springreiterin Linn (Mitsou Jung) trifft ihren Jugendschwarm Nils wieder, der mit seinem Sohn ein Nomadenleben führt. **TV-Drama 20.15 ZDF**

20.15 **16:9** **HD** **Inga Lindström: Das Flüstern der Pferde** TV-Drama, D 2024. Mit Mitsou Jung Regie: Oliver Dieckmann **21.45** **16:9** **heute journal** **22.15** **16:9** **HD** **Vienna Blood: Mephisto** TV-Kriminalfilm, GB/A 2024 Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh Regie: Umut Dag. Der Polizist Oskar Rheinhardt und Max Liebermann stoßen auf eine Verschwörung in Wien, deren Ziel es ist, das Kaiserreich zu stürzen. **23.45** **16:9** **HD** **Etikette Royal. Die Do's und Don'ts der Royals** Dokumentation **0.30** **16:9** **heute Xpress** **0.35** **16:9** **HD** **Modus – Der Mörder in uns** TV-Kriminalfilm, S/D 2015 Mit Melinda Kinnaman **2.00** **16:9** **HD** **Modus – Der Mörder in uns** TV-Kriminalfilm, S/D 2015 **3.25** **16:9** **HD** **Modus – Der Mörder in uns** TV-Kriminalfilm, S/D 2015 Mit Melinda Kinnaman **4.50** **16:9** **HD** **zdf.formstark**

SONDERZEICHEN: Stereo für Gehörlose Hörfilm

PRO 7

5.35 Mr. Griffin – Kein Bock auf Schule **5.55** Fresh off the Boat **6.20** Superior Donuts **8.00** Galileo **11.15** Wer isst's? **13.30** Joko und Klaas gegen ProAcht **16.25** taff weekend **17.45** :newstime **17.55** Galileo Stories **19.05** Galileo X-Plorer **20.15** Die Promi-Darts-WM. Show. Mit Evelyn Burdecki, Wolff-Christoph Fuss, Vanessa Mai, Axel Stein, Patrick Owomoyela, Simon Gosejohann u. a. **0.15** Die beste Show der Welt **3.30** Balls – für Geld mache ich alles. Show **4.50** Joko & Klaas: Gute Nacht auf ProAcht. Show

TELE 5

5.05 Spartacus (5) **5.55** All Time Classics (1) **6.00** Infomercial **10.30** Hour of Power **11.30** Infomercial **14.15** All Time Classic **14.20** Action Heroes (5) **14.30** Relic Hunter **16.30** Age of Ice. TV-Katastrophenfilm, USA 2014 **18.20** ★ Sindbad – Herr der sieben Meere. Abenteuerfilm, I 1989. Mit Lou Ferrigno. Regie: Enzo G. Castellari, Luigi Cozzi **20.15** ★ Das Urteil – Jeder ist käuflich. Thriller, USA 2003 **22.50** Spartacus (6) Gewähltes Schicksal / Sacramentum **1.05** ★ Skybound. Thriller, D 2017

EUROSPORT 1 **EUROSPORT 1**

9.00 Ski alpin: Weltcup **10.00** Ski alpin: Weltcup **11.15** Skispringen: Weltcup **12.30** Ski alpin: Weltcup **14.15** Langlauf: Weltcup **15.30** Langlauf: Weltcup **16.30** Skispringen: Vierschanzentournee **17.50** Snowboard: Weltcup **19.40** Ski alpin: Weltcup: Slalom Damen, 1. Lauf **20.15** Ski alpin: Weltcup: Slalom Damen, 2. Lauf. Aus Kranjska Gora (SLO) **21.00** Rallye: Rallye Dakar **22.00** Skispringen: Vierschanzentournee **23.00** Langlauf: Weltcup **23.30** Langlauf: Weltcup **0.00** Ski alpin: Weltcup

RTL **RTL**

7.10 Der Blaulicht-Report. Doku-Soap. U.a.: Besorgte Mutter erlebt böse Überraschung **12.50** Ehrlich Brothers live! Show. Zaubersturm. Mitwirkende: Andreas Ehrlich, Christian Ehrlich **14.35** Dumm gelaufen! – Die lustigsten Schlamassel des Jahres. Show. 2024 sorgten Tennis-Star Alexander Zverev, US-Talker Jimmy Fallon und NFL-Star Travis Kelce für große Lacher. **15.50** **16:9** **HD** **Die großen Hunde** (1) Doku-Soap Bloodhound Robin / Cane-Corso Rüde Herrmann Mit Martin Rütter. Groß, größer, am größten! Für manche Menschen reicht ein normaler Hund nicht aus, es muss die XXL-Variante sein! Das Leben mit den großen Hunden bringt auch große Abenteuer mit sich. **17.45** **HD** **Exklusiv – Weekend** (1) Magazin. Mod.: Frauke Ludwig. Die Sendung liefert dem Zuschauer auch am Wochenende brandheiße News aus der Welt der Stars **18.45** **16:9** **HD** **RTL Aktuell**



American Football: NFL
Beim letzten Aufeinandertreffen gewannen die Green Bay Packers mit 20:19 knapp gegen die Chicago Bears. Jordan Love sicherte den Sieg mit einem späten Touchdown. **American Football 19.00 RTL**

19.00 **HD** **American Football: NFL** Week 18: Green Bay Packers – Chicago Bears Moderation: Jana Wosnitza Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld Experte: Patrick Esume **22.25** **HD** **American Football: NFL** Week 18: Denver Broncos – Kansas City Chiefs Moderation: Jana Wosnitza Reporter: Mitja Lafere, Jan Stecker. Experte: Björn Werner. Der Titelverteidiger Kansas City ist auch diesmal wieder auf einem guten Weg, in die Playoffs einzuziehen. Zum Abschluss der Regular Season müssen die Chiefs gegen die Denver Broncos ran. Zuletzt siegte Kansas in einem zähen Spiel mit 16:14 – vor allem dank Verteidiger Leo Chenal. **1.30** **CS!** **Den Tätern auf der Spur** Krimiserie Um Haaresbreite / Ein schmutziges Spiel / Eisiger Tod. Mit William Petersen **4.00** **16:9** **HD** **Der Blaulicht-Report** Doku-Soap **4.30** **HD** **CS! Den Tätern auf der Spur** Krimiserie

16:9 Breitbild Dolby

RTL ZWEI **RTL ZWEI**

6.10 Infomercial **9.10** X-Factor: Das Unfassbare **11.10** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt (4) **15.10** „Die Schnäppchenhäuser“ Spezial (4) **17.15** Mein neuer Alter (7) **18.15** GRIP **20.15** ★ Born to be Wild – Saumäßig unterwegs. Komödie, USA 2007. Mit Tim Allen **22.15** ★ Hang-over. Komödie, USA/D 2009 **0.25** ★ The Binge. Komödie, USA 2020 **2.10** ★ Brahms – The Boy 2. Horrormfilm, USA/CHN/CDN/AUS 2020 **3.35** ★ Der Rosarote Panther wird gejagt. Krimikomödie, GB/USA 1982

KABEL 1

8.20 The Mentalist **13.00** Mein Lokal, Dein Lokal **16.00** newstime **16.15** Mein Lokal, Dein Lokal **17.15** Mein Lokal, Dein Lokal **18.10** 40 Jahre Formel Eins **20.15** Trucker Babes – 400 PS in Frauenhand. Doku-Soap. Diesmal kämpft die Chaos-Queen Jana mit dem Münchner Stadtverkehr. **22.15** Abenteuer Leben am Sonntag. Magazin. Urlaubsgeheimtipps: Sansibar **0.25** 40 Jahre Formel Eins. Show **2.10** Challenge. Magazin **2.40** Abenteuer Leben am Sonntag. Magazin **4.25** Abenteuer Leben täglich

PHOENIX **phoenix**
SAT 1 und RTL

10.45 Trauminseln **11.30** persönlich **12.00** Presseclub **12.45** nachgefragt **13.00** diskussion **14.00** Die Stadtbildretter von Hamburg **15.00** Ahoi die Damen – Frauen im Hamburger Hafen **15.30** Aristoteles Onassis – Als der Tankerking in den Norden kam **16.15** Ein Großsegler für Hamburg – Die PE-KING kehrt heim **17.00** Die wilden Philippinen **19.15** Singapur – Hightech und hängende Gärten **20.00** tagess. **20.15** Spektakuläre Erde **23.15** phoenix satire classics **0.15** gespräch **0.30** Ukraine Krieg nachgehakt

SAT.1

5.55 Auf Streife – Berlin. Doku-Soap. Touristen-Irr-Führung **6.55** Auf Streife – Berlin. Doku-Soap. Gaunerzinken **7.55** Auf Streife – Berlin **9.00** SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag **12.00** ★ Major Movie Star. Komödie, USA 2008. Mit Jessica Simpson. Regie: Steve Miner **13.55** ★ Willkommen im Wunder Park. Animationsfilm, E/USA 2019. Regie: Dylan Brown **15.35** ★ **16:9** **HD** **Plötzlich Familie** Komödie, USA 2018 Mit Mark Wahlberg, Rose Byrne. Regie: Sean Anders Das kinderlose Ehepaar Ellie und Pete Wagner möchte ein Pflegekind aufnehmen. Über eine Adoptionsagentur treffen sie Lizzy. Die 15-jährige Tochter einer Drogenabhängigen hat noch zwei Geschwister, Juan und Lita. **17.55** ★ **16:9** **HD** **Happy Family 2** Animationsfilm, D/GB 2021. Regie: Holger Tappe Familie Wünschmann begibt sich erneut in ein atemberaubendes Abenteuer. **19.55** **16:9** **HD** **SAT.1: newstime**



Der Gesang der Flusskrebse
Kya (Daisy Edgar-Jones) wächst isoliert in den Sümpfen North Carolinas auf. Sie lernt zwei Männer kennen. Als einer tot aufgefunden wird, gerät sie in Mordverdacht. **Mysterythriller 20.15 Sat.1**

20.15 ★ **16:9** **HD** **Der Gesang der Flusskrebse** Mysterythriller, USA 2022. Mit Daisy Edgar-Jones, Taylor John Smith, Harris Dickinson Regie: Olivia Newman. Als Kya den jungen Chase kennenlernt, darf dieser hinter ihre schüchterne Fassade blicken. Doch das Glück der beiden hält nicht lange an, denn Chase kommt auf mysteriöse Weise ums Leben. **22.55** ★ **16:9** **HD** **Red Sparrow** Thriller, USA/H 2018 Mit Jennifer Lawrence, Joel Edgerton, Matthias Schoenaerts. Regie: Francis Lawrence **1.40** ★ **16:9** **HD** **Bridge of Spies – Der Unterhändler** Drama, USA/D/IND 2015 Mit Tom Hanks, Mark Rylance. Regie: Steven Spielberg. Ein amerikanischer Anwalt soll einen russischen Spion verteidigen und später einen Agentenaustausch aushandeln. **3.50** ★ **16:9** **HD** **Java Heat – Insel der Entscheidung** Actionfilm, INO/USA 2013. Mit Kellan Lutz, Mickey Rourke, Ario Bayu. Regie: Conor Allyn

★ Spielfilm ○○ Zweikanal

VOX **VOX**

5.25 CSI: NY (2) Krimiserie. Ihr letzter Chat. Mit Gary Sinise **6.05** Criminal Intent. Krimiserie **15.05** Criminal Intent – Verbrechen im Visier **16.00** Biete Rostlaube, suche Traumauto. Mod.: Panagiota Petridou **17.00** auto mobil (1) **18.10** Die Autodoktoren Doku-Soap **19.10** Die Beet-Brüder. Doku-Soap **20.15** Hot oder Schrott – Promi Spezial. Doku-Soap. U.a.: „Jawsaw WG329E.9 Ketten säge 20V“ / „Geschienpapier Schneider für Rollen“ **23.35** Prominent! **0.20** Medical Detectives **3.00** Medical Detectives

SRTL **SUPER RTL**

10.15 Angelo! **10.25** TOGGO Touchdown **10.40** Pokémon Horizonte **11.00** Beyblade X **11.30** Woosle Goosle (5) **12.20** Angelo! **13.20** ★ Rotschühchen und die sieben Zwerge. Animationsfilm, COR 2019 **14.45** Barbie – Fairytopia. TV-Animationsfilm, USA 2005 **15.50** Grizzy **16.15** SpongeBob **17.10** Rubble and Crew **17.50** ALVINNN!!! und die Chipmunks (5) **18.40** Grizzy und die Lemminge **19.15** Angelo! **20.15** Bones – Die Knochenjägerin (5) U.a.: Nachts im Bones-Museum **0.35** Teleshopping

3SAT **3 sat**

13.15 Erlebnisreisen **13.25** Afrikas geheimnisvolle Welten **14.55** Naturwunder Okavango (1/3) **17.05** ★ Frühstück bei Tiffany. Romanze, USA 1961 **19.00** heute **19.10** Verliebt in einen KI-Avatar – Echte Liebe zu virtuellen Partnern **19.40** Schätze der Welt **20.00** Tagess. **20.15** Urban Priol: TILT 2024 – Der Jahresrückblick **21.45** ★ Ein unmoralisches Angebot. Liebesdrama, USA 1993. Mit Robert Redford **23.35** ★ Das Ende einer Affäre. Liebesdrama, GB/USA 1999 **1.10** Naturewunder Okavango (1/3) Dokureihe

NDR **NDR**

7.15 Die Tierärzte **8.00** Neujahrskonzert aus dem Teatro La Fenice in Venedig **9.00** Nordmag. **9.30** H. Journal **10.00** S.-H. Mag. **10.30** buten un binnen **11.00** Hallo Nieders. **11.30** Zeitreisen mit der Maus **12.15** Sturköpfe. TV-Komödie, D 2015. Mit Alwara Höfels. Regie: Pia Strietmann **13.45** Wunderschön! Reportagereihe. Masuren – Polens Seenparadies **15.15** **HD** **Hofgeschichten** **16.00** **HD** **Printe, Pflaume, Pumpernickel – Eine Kuchenreise durchs Münsterland** Dokumentation **16.30** **HD** **Iss besser! Mit dem Ernährungs-Doc** Dokumentationsreihe U.a.: Spaghetti alla puttanesca / Gemüseintopf mit geschmorten Hackfleischbällchen. Moderation: Tarik Rose, Matthias Riedl **17.00** **HD** **Bingo! – Die Umweltlotterie** **18.00** **HD** **Hanseblick** **18.45** **HD** **DAS!** Magazin **19.30** **HD** **Hallo Niedersachsen** **20.00** **HD** **Tagesschau**



Camping geht immer! Wintervergnügen mit dem Wohnmobil
Besucht werden einige Campingplätze an der Ostsee, u. a. Markgrafenheide (o.), auf denen auch im Winter viel los ist. **Reportage 20.15 NDR Fernsehen**

20.15 **HD** **Camping geht immer! Wintervergnügen mit dem Wohnmobil** Reportage. Der Camping- und Wohnmobilpark Pepelow ist im Sommer bei Surfern beliebt. Im Winter können dort Gäste in gemütlichen Hütten übernachten. **21.45** **HD** **NDR Quizshow – Promi Special** Show. Kandidaten: Dr. Franziska Rubin, David Kross, Jasna Fritzi Bauer, Thomas Rupprath, Wanja Mues, Marleen Lohse, Gunther Tiersch, Florian Wellbrock, Annett Möller, Thorsten Schröder. Moderation: Laura Karasek **23.30** **HD** **Quizduell – Olymp** Show. Zu Gast: Trystan Pütter, Heike Makatsch. Moderation: Esther Sedlaczek **0.20** **HD** **Winterreise zum Polarkreis – Mit der Nordlandbahn durch Norwegen** Dokumentation **HD** **Hanseblick** **2.35** **HD** **Das Lustigste aus der NDR Talk Show** **4.40** **HD** **Hofgeschichten** Reportagereihe

WDR **WDR**

14.30 Pfarrer Braun: Schwein gehabt! TV-Kriminalfilm, D 2010 **16.00** aktuell **16.15** 2 für 300 (2) **16.45** Wunder schön! **17.15** Das Bergische Land **18.00** NRW – Land der Talsperren **18.45** Akt. Stunde **19.30** Lokalzeit-Geschichten **20.00** Tagess. **20.15** Der Sturm – Tiere bei Blitz und Donner **21.00** Feuer, Fluten, Wirbelstürme – Überlebenstrick der Tiere **21.45** Donna Leon: Venezianisches Finale. TV-Kriminalfilm, D 2003 **23.10** Donna Leon: Feine Freunde. TV-Kriminalfilm, D 2003 **0.40** Crossroads Festival

MDR **MDR**

15.40 ★ Eine zauberhafte Erbschaft. Märchenfilm, CS/DDR 1986 **16.55** ★ Sechse kommen durch die Welt. Märchenfilm, DDR 1972 **18.00** aktuell **18.05** Brisant **18.52** Sandmännchen **19.00** Regional **19.30** aktuell **19.50** Lebendig begraben – Wer entführte Matthias? **20.15** Thomas Junker unterwegs. Dokumentationsreihe **21.45** aktuell **22.00** Sechs Tage

WO KOMMT ER RAUS?

Ich würdigte den an diesem Morgen für diesen Abend erhaltenen Auftrag, indem ich nach kurzem Überlegen und langen Zweifeln eine Entscheidung traf und für meine Verhältnisse großzügig in meine Ausrüstung investierte – ich kaufte mir im stationären Elektronik Einzelhandel für knapp 50 Euro zwei Funkgeräte für Kinder, die nie ein Kind würde sehen und niemals ein anderes Kind würde berühren dürfen. Schließlich benötigte ich für diesen Einsatz Unterstützung und eine Verbindung zu ihr oder besser ihm, denn ich hatte in meiner internen Personalnot einen bekannten Kollegen gebeten.

Der traf zu meiner großen Freude relativ pünktlich eine halbe Stunde nach der vereinbarten Zeit auf dem kleinen Schotterplatz vor den Häusern ein, und ich begrüßte ihn ob dieser fantastischen Leistung mit einem Küsschen links und einem Küsschen rechts.

Die zwanzig von glücklichen Häuslebauerinnen und Häuslebauern und ihren Verwandten, Freunden und Bekannten in der immer gleichen Kastenform erbauten Schmuckstücke standen links und rechts an der kleinen Straße etwas abseits der Siedlung, vom Anfang der Straße aus gesehen links die zehn mit den ungeraden Nummern, rechts die zehn mit den geraden, wie ich auf einem unauffälligen Rundgang herausfand. Vor jedem zweiten Haus leuchtete eine Straßenlaterne, die erste links vor dem ersten Haus mit der Nummer eins, die erste rechts vor dem dort zweiten Haus Nummer vier. Wir waren einigermaßen begeistert, denn durch die versetzten Laternen wurde die Straße komplett ausgeleuchtet, und wir konnten uns gegenseitig und sogar noch unsere Schuhe sehen.

Während sich der Kollege hinter den Häusern entlang in die Dunkelheit am Ende der Straße empfahl und als Versteck die kleine Wendeschleife nutzte, richtete ich mich auf dem Schotterplatz in meinem Wagen häuslich ein, stopfte mir ein Kissen hinter den Rücken, schaltete lei-

se Musik an und baute das kalte Büffet für einen langen Arbeitsabend auf.

Leider erwiesen sich die beiden Funkgeräte nicht als der erhoffte Ersatz für die meine alternden Finger so anstrengenden Textnachrichten, denn sie waren ein wenig lauter und somit verräterischer. Also schrieben wir uns doch wieder, und ich überprüfte die Anwesenheit des Kollegen in kurzen Abständen mit Fangfragen. Es befand sich zwar kein fußläufig erreichbarer Supermarkt mit Sonderangeboten in der Nähe, aber dieser Mensch da hinten verschwand gern und schnell einmal, wenn ihn die Langeweile dazu aufforderte.



Hier hinten kann er nicht raus, übernimm du ihn!

An diesem Abend aber blieb er, weil er ein neues Hobby für sich entdeckt hatte – mich ebenso regelmäßig über sein körperliches Wohlbefinden zu informieren. Einmal bekam ich ein Foto seiner Füße, einmal schickte er eines seines linken Ringfingers und ich erfuhr natürlich auch, dass er sich immer noch über erst eine Zahnlücke freute. Seine junge Rache für meine alten Verlustängste.

Irgendwann allerdings lachte auch er nicht mehr, denn es klirrte irgendwo, und die von hinten aus dritte Leuchte auf der rechten Seite erlosch und verabschiedete sich. Der Mann, von dem wir nicht wussten, aus welchem Haus er kommen würde, hatte wohl die Straßenlaterne vor seinem Haus erschossen, damit er unbemerkt sein Haus verlassen, zu seinem Wagen gehen und damit zur Geldübergabe fahren konnte.

„Hier hinten kann er nicht raus, übernimm du ihn!“, textete der Kollege, dessen zufriedenes Grinsen ich körperlich spürte, aber ich konnte niemanden übernehmen, denn eine dunkle Gestalt entfernte sich von den Häusern und damit auch von der Straße nach hinten über die Wiese. Und keiner von uns war in der Lage zu folgen, denn zwischen ihm und uns lagen mehrere Zäune, die wir nicht überwinden konnten

Die Frage: Wissen Sie, in welchem Haus der Täter wohnte?

Die Lösung vom 22. Dezember

Die ersten Einbrüche fanden im letzten Monat und vor einem halben Jahr statt – aber Kremp war erst seit einem Monat bei Mutzbach beschäftigt. Deswegen konnte er nicht verantwortlich sein – wohl aber Merkert.



Wer ist die charismatische Frau?

Sie ist klein, sie ist unscheinbar, aber sie hat eine große Stimme. Und sie singt, als ginge es um ihr Leben. Um das muss sie als Kind auch mehr als einmal fürchten. Eine ihrer Großmütter lässt sie fast verhungern, die andere pappelt sie in ihrem Bordell in der Normandie wieder auf. Doch die Geborgenheit währt nicht lange. Ab ihrem zehnten Lebensjahr wird sie von ihrem Vater, einem alkoholkranken Akrobaten aus dem Wanderzirkus, gezwungen, mit ihm als Straßensängerin durch die Lande zu ziehen. Häufige Prügel prägen ihre weitere Kindheit. Mit 15 Jahren gelingt es ihr, sich vom Vater loszureißen. Nun singt das dürre, zerlumpte Mädchen alleine in den Straßen von Paris und wird rasch von einem Kabarettbesitzer entdeckt, der sie als Chanteuse engagiert.

Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten: Bald ist das charismatische Persönchen in ganz Europa bekannt und nimmt eine Schallplatte nach der anderen auf. Nebenbei fördert sie gezielt den musikalischen Nachwuchs.

Doch auch der Ruhm lässt die Künstlerin nicht zur Ruhe kommen. Alkohol, Affären, gescheiterte Ehen und Skandale erschüttern ihr Leben. Nach einem schweren Autounfall ist sie morphiumsüchtig. Eine Krebserkrankung macht ihr schwer zu schaffen und sie muss schließlich alle Auftritte absagen. Ob sie etwas bereut? Mit einem Chanson, mit dem sie kurz vor ihrem Lebensende ein fulminantes Comeback feiert, gibt sie trotzig schmetternd die Antwort. Wer ist die Gesuchte?

Die Lösung vom 22. Dezember
Charles Lindbergh

SCHWEDENRÄTSEL

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----------------------------|-----------------------------|------------------|---------------------------------|----------------------------|---|------------------------|--------------------------|---------------------------|---------------------------|-------------------------------|--------------------------------|----------------------------|----------------------------|------------------------------|---------------------------------|------------------|---------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|------------------------------------|----------------|----|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------|--------------------------|---------------------|-----------------------------|---------------------|
| großes Blas-instrument | | | | Schmei-chelei | keimfrei | | Holz-raum-maß (veraltet) | Wasser-lauf Aus-tra-liens | | rechter Neben-fluss der Wolga | | Frauen-name | Fach-werk-bau-material | | franzö-sische Königs-anrede | | schleier-haft | den Acker-boden bear-beiten | | Bevoll-mäch-tigter | | | | franz. Name des Rheins | | giftiges Lösungs-mittel | Hühner-vogel | | Ort im Pfälzer Wald |
| ➡ | | | | | ➡ | 4 | | ➡ | | Rohstoff-abbau, Förde-rung | ➡ | | ➡ | | 3 | | | | | Gedenk-stätte | ➡ | | | | | | | | |
| Glieder-maß-stab | | | | latei-nisch: Erde | ➡ | | | | | Sofa, Otto-mane | | Heide-kraut, Glocken-heide | ➡ | | | | | Hunde-junges | | tropische Schling-pflanze | ➡ | | | | | | Gattung (lat.) | | |
| ➡ | | | | | | | spani-scher Clown † 1983 | | leichte Beule | ➡ | | | | | erzählen, formu-lieren | | auf keinen Fall (von ...!) | ➡ | | | | | | Ausbil-dungs-zeit | | Witz, Scherz (eng-lisch) | ➡ | | |
| Bau-fahrzeug mit Schaufel | | | | Hunde-schar bei der Jagd | ➡ | unent-schieden (Spiel) | ➡ | | | | flach positi-onieren | ➡ | ge-pflegte Grün-fläche | ➡ | | | | | Gefühl v. Furcht und Ab-scheu | ➡ | | | durch Los ermit-teln | ➡ | | | | kleine Panne | |
| Richt-schnur | | Mienen-spiel | ➡ | | | | | engli-sches Längen-maß | | größte Körper-drüse | ➡ | | | | franz. Männer-name | | Weg-abzwei-gung | ➡ | | | | | | | Orts-teil von Berlin | | Ort in Bran-denburg | ➡ | |
| ➡ | | | | | nord-amerika-nisches Wildrind | | | abge-zehrt | ➡ | | | | männ-liche Hanf-pflanze | | reizvoll | ➡ | | | | | | | dt. Maler u. Bild-hauer (Alwin) † | | Blech-blas-instru-ment | ➡ | | | |
| Fest-land-masse, Kontinent | Verstan-den! (Funk-verkehr) | früher: Amt-mann | | Kehr-gerät | ➡ | | | | | nach oben | | große Distanz | ➡ | | | | | Sitz-bade-becken | | Krume | ➡ | | | | | | | | |
| ➡ | | | | | | 2 | | Körper-stellung | | hoch-hieven | ➡ | | | | Vorsteher eines Mönchs-klosters | | männ-liches Haus-tier | ➡ | | | | | | hierher, herbei | | Initialen Heming-ways † | ➡ | | |
| | | | | US-Spieler-stadt (Las ...) | | | nicht groß | ➡ | | | | ehe, bis | | Gegen-wert | ➡ | 14 | | | | Teil des Hess. Berg-lands | | | | Bew. e. dt. Bun-des-landes | ➡ | | | | |
| feine Haut-öffnung | | | nicht hinten | ➡ | | | | | | hoch im Preis | | kleine Frucht-art | ➡ | | | | Brust-knochen | | Wolfs-schar | ➡ | | | | | | | zunächst | | |
| Nahrung auf-nehmen | ➡ | 7 | | | | | Inhalts-losig-keit | | Schoko-laden-handels-form | ➡ | | | | Frage-wort: Von welchem Ort? | | Folge, Serie | ➡ | | | | | | | tropische Kletter-eidechse | | Ver-hältnis-wort | ➡ | | |
| ➡ | | | Kopf-be-deckung altpers. Könige | ➡ | sich in einen Text vertiefen, schmökern | ➡ | | | | | Besitz-fürwort | | Frage-wort | ➡ | 9 | | | männ-licher Ver-wandter | | Ortsteil von Spandau (Berlin) | ➡ | | | | | | 1 | serien-mäßig | |
| Spezies | Mutter von Maria | konfe-rieren | ➡ | | | | | Halbgott | | Kraftma-schine | ➡ | | | | Kaviar-fisch | | ein-fetten | ➡ | | | | | | | dt. Heimat-dichter † | | äußere Form, Statur | ➡ | |
| Gewürz, Dolden-gewächs | ➡ | | | | Land-wirt-schaft betreff. | | See-manns-lohn | ➡ | | | | nach Recht und Gesetz | | Fuß-rücken | ➡ | 8 | | | | Pariser Opern-haus | | | | Ge-tränke-runde | ➡ | | | | |
| Erkun-digung | | unbe-kannt | | Mittel-loser | ➡ | | | | 13 | | eine Marder-art | | mehrere Men-schen | ➡ | | | | hohe Männer-sing-stimme | | Herbst-monat | ➡ | | | | | | | | |
| ➡ | | | | | | | von schmaler Figur | | Fremd-wortteil: zwischen | ➡ | | | | Refor-mer | | Schnel-ligkeit | ➡ | | | | | | | ehem. dt. Tennis-profi (Jana) | | italie-nisch: ja | ➡ | | |
| | | | | Ältesten-rat | | Teil des Schuhs | ➡ | | | | 12 | | Araber in Spanien (MA.) | | Hinder-nis im Verkehr | | | | Heeres-nach-schub-kolonne | | Leder-peitsche | ➡ | | | | | | | |
| Verpa-ckungs-gewicht | Kurort in Grau-bünden | | Speisen-beigabe (franz.) | ➡ | | | | winziger Faden | | Zeich-nung im Holz | ➡ | | | | | balti-sches Volk | | Erd-zeitalter | ➡ | | | | | | | Kult-bild der Ost-kirche | | | |
| Sing-vogel | ➡ | | | | einer der Argo-nauten | | ab-schlie-ßend | ➡ | | | | | dt. Musiker (James) † 2015 | | Brillen-schlange | ➡ | | | | | | 10 | | Nachlass-emp-fänger | | Fluss durch Straßburg | ➡ | | |
| ➡ | 6 | | Verbin-dungs-stift | ➡ | Epos von Homer | ➡ | | | | | franzö-sischer unbest. Artikel | | nacht-aktiver Halbaffe | ➡ | | | zu keiner Zeit | ➡ | | amtl. Erlass v. Kaisern u. Königen | ➡ | | | | | | 11 | Höhen-zug im Weser-bergland | |
| deutsche TV-Anstalt (Abk.) | | Bambus-bär | ➡ | | | | Ktz.-Z.: Torgau-Oschatz | | bepflan-zungs-fähig | ➡ | | | | chem. Zeichen: Helium | | | Wahr-zeichen Triers „Porta ...“ | ➡ | | | | | | chem. Zeichen für Alu-minium | | Fremd-wortteil: doppelt | ➡ | | |
| von ge-nannter Zeit an | ➡ | | | | Fernseh-zubehör | ➡ | | | | | | Weis-sagerin | ➡ | | | 5 | | | | dt. Schau-spieler (Matthias) | ➡ | | | | | | | | |
| Stamm-vater | ➡ | | | Geleit-schutz | ➡ | | | | | | | erziehe-rische Härte | ➡ | | | | | | zeit-weise Über-lassung | ➡ | | | | | | | | | |

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

| | | | | | | | | |
|---|---|---|--|---|---|---|---|---|
| 9 | | 2 | | | 6 | | | 7 |
| 6 | | | | | 9 | 5 | 1 | |
| 7 | | | | 2 | 5 | | | 4 |
| | | 7 | | | | | 5 | |
| | 2 | | | 5 | 4 | 3 | | 7 |
| | 4 | | | | | | 9 | |
| | 7 | | | | 3 | 1 | | 8 |
| | 1 | 6 | | 9 | | | | 5 |
| 2 | | | | 7 | | | 4 | 1 |

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einfügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|---|-----|-----|-----|-----|----------|------|-------|------|-----|----|-----|----|-------|------|
| SPKT | | HR | | LL | | STLZ | BNMT | | LRD | SL | | CT | | JNS | TRNS |
| SLT | ➡ | | | | | BTSC HFT | ➡ | | | | | | | | |
| ➡ | | | | NKL | | RBT | ➡ | | | | | RHN | | HMLCH | |
| PL | | | LND | ➡ | | | | | FLTN | | RH | ➡ | | | |
| KRNZ | ➡ | | | | | BNT | | FLSN | ➡ | | | | | | |
| ➡ | | | LMP | | BWL | ➡ | | | | | MN | | S | ➡ | |
| T | B | LGT | ➡ | | | | | DR | | MMM | ➡ | | | | |
| PL | ➡ | 0 | | | | PT | | DKN | ➡ | | | | WT | | H |
| KMPTT | B | ML | | PKT | ➡ | | | | | H | | W | ➡ | | |
| ➡ | | 0 | | | | | | HNLCH | ➡ | | | | | | |
| LN | ➡ | E | | | | | RN | ➡ | | | | TH | ➡ | | |

SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------|-------------|------------|-------|-------|-------|-------|-------------|-------|-------|------------|-------|------------|-------|-------|-------------|-------|--------|------------|-------|-------------|-------|------------|-------|-------|-------------|-------------|-------|
| EELL ORY | ▼ | EIN ORR | ▼ | DINO | EEFIL | ▼ | AGR | ▼ | AAMMN | AII MTT | ANS | BEE RSS | ▼ | ▼ | ELO | ▼ | EEKST | EIL RTU | ▼ | BEIR | ▼ | EEK NNR | ADINW | ▼ | EIMN NOS | ▼ | EEIRS |
| DEN ORR | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EEIL MSS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EKNN RRU | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | IIRS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ |
| EGI IRS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | AEKLM | ▼ | AEMSS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | KKNOO | ▼ | EINNRR | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | AOPST | ▼ | EM | ▶ | ▼ |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | EEGRR | ▼ | AIKMN | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ADENR | ▼ | EEKLT | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | BEELU | ▼ | AELRT | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ENNS | ▼ | ▼ | EEGNR | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EKTTU | ▼ | DEOTV | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | DEEGN | ▼ | BENOT | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | BEIRT | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EEGNS | ▼ | AEKPR | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EEMMM | ▼ | DEINR | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ABINS | ▼ | BEO | ▶ | ▼ | |
| EEH IKL | ▼ | ▼ | CIKRT | ▼ | ALSTU | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EELMM | ▼ | ELMOT | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | DIIRS | ▼ | AEMNS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | AEGF IRT | |
| ARRST | DEOO PRT | EELTX | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EEPRS | ▼ | AEGMN | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | MORRU | ▼ | AIILS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | AGLNS | ▼ | ADEG INN | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | CEHIW | ▼ | EIRST | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | IILST | ▼ | DEEER | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | AERTV | ▼ | ERST | ▶ | ▼ | ▼ | |
| ACDE HNR | ▼ | AMRUU | ▼ | EELPW | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | EILNS | ▼ | IMMNU | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ILORT | ▼ | EIIL NOV | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ABBEK | ▼ | EEELS | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ABNTU | ▼ | AINTT | ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ALRTU | ▼ | GI | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | |
| ▶ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | ▼ | | | | | | | | | | | | | |

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knebele!

| | | | | | | | | | | |
|----|----|----|---|----|----|----|---|----|----|----|
| 1 | 2 | | | 3 | | 4 | 5 | | 6 | |
| | | | 7 | | | | | | | |
| 8 | | | | | | | | 9 | | 10 |
| 11 | | | | | 12 | | | | | |
| | | 13 | | | | | | | | |
| 14 | | | | | | 15 | | | 16 | |
| | | | | 17 | | | | | | |
| | 18 | B | A | H | R | E | | | | |
| 19 | | | | | | 20 | | 21 | | 22 |
| | 23 | | | | | | | | | |

Waagerecht: 1. KAR – ULM – LOK, 4. KOSAK – ANRUF – STOFF, 7. ANKER – TUTOR – UMWEG, 8. ESSEX – MILBE – THRON, 9. SOG – UND – WIE, 11. AD – OP – LP, 12. PARFUM – SOLCHE – RAPPEN, 13. KURVE – ERPEL – KATER, 14. ESAU – POLO – AUTO, 15. BAUM – REDE – PUMA, 17. KAPITEL – EHEFRAU – SPONSOR, 18. BENIN – BAHRE – HORDE, 19. JOB – PAS – TAL, 20. WATTE – WHITE – SELEN, 23. BESTSELLER – KOCHPLATTE – AUFSCHWUNG.
Senkrecht: 2. LEID – ZAHM – DING, 3. RAT – UNE – SKI, 4. SENOR – DICHT – LUMME, 5. TO – TR – BA, 6. TORF – MAHL – FROH, 7. KEULE – ABBAU – FONDS, 8. BLUES – MALER – OBHUT, 9. WERFT – SINUS – SCHUR, 10. LAKEN – GENAU – TEINT, 12. TRAGE – KLAMM – SEIHE, 13. MIXTUR – LOUVRE – KABALE, 15. ZENIT – PIROL – PFAHL, 16. DEKOR – MATTE – FAHNE, 17. NIET – ERST – WADE, 18. MUT – ABA – BAB, 20. FA – DO – WE, 21. FA – IL – BO, 22. XP – ER – TO.

KREUZWORTRÄTSEL

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|---|----|----|----|----|--|----|----|----|----|----|----|
| 1 | | 2 | 3 | 4 | 5 | | 6 | 7 | | 8 | | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | | 13 | | | | | | | | | | 14 | | | |
| 15 | | | | | | | | 16 | | | | | | | |
| | | | | | | 17 | | | | | | | | | |
| | 18 | | 19 | | | | | | | | 20 | | 21 | | |
| 22 | | | | | | | 23 | | | | | | | | |
| | | | | | 24 | | | | | | | | | | 25 |
| 26 | | 27 | | | | | | | | 28 | | 29 | | | |
| 30 | | | | | | | 31 | | | | | | | | |
| | | | | | 32 | | | | | | | | | 33 | |
| 34 | | | | | | | | | | 35 | | | | | |

Waagerecht: 1. finanzielle Verbesserung, 6. sehr, höchst, 13. Körperteil zwischen Ellbogen und Schulter, 14. griechischer Buchstabe, 15. Osteuropäerin, 16. ein Speisepilz, 17. leise, 18. Überheblichkeit, 20. ugs.: hasten, 22. Hauptstadt Jemens, 23. Bildungsveranstaltung, 24. nicht über, 26. Postanschrift, 28. ein Herrscher, 30. tropisches Edelholz, 31. dünne, glitzernde Metallstreifen, 32. ein Schwermetall, 33. modern, up to date, 34. Vollwertkost, 35. ersatzweise.

Senkrecht: 1. Warenverkehrssteuer, 2. flüssiges Kosmetikum, 3. Kloster-, Stiftsvorsteher, 4. japan. Gesellschafterin, 5. süddeutsch: Hausflur, 6. Mittellosigkeit, 7. Initialen des Malers Munch, 8. Rauch-Nebel-Gemisch, 9. Messgeräte präzise justieren, 10. unverfeinert, 11. Lenkrad, 12. Geländevertiefung, 16. Haushaltsgerät, 17. zerstörtes Gebäude, 18. Schlackenbergr, 19. tschech. Schriftsteller † (Karel), 20. Rennwagenfahrer, 21. finnisches Dampfbad, 23. Zauberwort in „1001 Nacht“, 24. Vorname der Glas, 25. Spion, 26. Lebenshauch, 27. Abschlagszahlung, 28. das Wesentliche, 29. Haushaltsplan, 31. Zugmaschine (Kw.), 32. chem. Zeichen: Chlor, 33. Abk.: Informationstechnologie.

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

5. Jahrgang, Nr. 4

Donnerstag, den 5. Januar 1950

Preis 15 Pfennig

Adenauer: „Geduldig einen schweren Weg gehen“ Vor einer Bilanz der Schädenlasten — Wirtschaftliche Kämpfe müssen vermieden werden

Drahtbericht unseres Bonner Korrespondenten

Nationalistischer Wahlsieg in Ägypten

Deutsche Presse-Agentur, ap

Kairo. Die extrem-nationalistische Wafd-Partei errang am Dienstag bei den ägyptischen Parlamentswahlen einen entscheidenden Wahlsieg. Obwohl das Gesamtergebnis noch nicht vorliegt, steht nach der Auszählung eines Drittels der abgegebenen Stimmen bereits eindeutig fest, daß die Wafd-Partei im neuen Parlament über eine klare Mehrheit verfügen wird.

Unterrichtete politische Beobachter sind der Ansicht, daß, falls es zu einer Regierungsbildung durch die Wafd-Partei kommen sollte, die wahrscheinlichen Auswirkungen u. a. folgende sein werden: weiterhin eine internationale Unterstützung des westlichen Blocks gegen den Kommunismus, jedoch keine Änderung der Politik gegenüber Israel. Eine Lockerung der Kontrollen im Lande selber, gewisse soziale Reformen — in erster Linie eine Agrarreform — und schließlich eine liberale Einstellung zu den großen ausländischen Volksgruppen in Ägypten, wie Griechen, Italiener, Armenier und Franzosen.

Sowjets boykottieren weiter

Tokio. Die Sowjetdelegation verließ am Mittwoch abends eine Sitzung des alliierten Kontrollrates für Japan. Die Delegation, die Generalleutnant Derewjanko untersteht, hatte bereits am 21. Dezember eine Sitzung verlassen, um gegen den amerikanischen Vorschlag zu protestieren, daß die Zurückhaltung japanischer Kriegsgefangener durch die Sowjetunion erörtert werden sollte. General Derewjanko bezeichnete auch diesmal den amerikanischen Versuch, das Thema erneut aufzugreifen, als unzulässig.

Ist Fagerholm erledigt?

Associated Press

Helsinki. Der russische Gesandte in Helsinki, General Gregory Sawokenkow kehrte am Dienstagabend nach längerem Aufenthalt in Moskau in die finnische Hauptstadt zurück. Während politische Kreise zwischen seiner Rückkehr und der sowjetischen Note an Finnland eine Verbindung vermuten, geben Mitglieder der finnischen Regierung nach wie vor keine Auskunft darüber, ob die sowjetischen Beschuldigungen, Finnland beherberge Kriegsverbrecher, gerechtfertigt sind oder nicht. Die finnische Regierung, die durch die sowjetische Note bereits in eine schwierige Lage gekommen ist, sieht sich durch eine Forderung des finnischen Gewerkschaftsverbandes auf eine allgemeine zehnprozentige Lohnerhöhung vor weitere Schwierigkeiten gestellt. Man rechnet mit einem Sturz der Regierung Fagerholm Anfang nächster Woche, also noch vor ihrem ordentlichen Rücktritt anlässlich der Präsidentschaftswahlen.

Bonn. „Noch Jahre werden vergehen, ehe wir das Trümmerfeld, das Nationalsozialismus und Krieg uns hinterließen, überwunden haben“ erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer auf der ersten Bundespressekonferenz des neuen Jahres. Die Zahl der erschienenen Journalisten des In- und Auslandes, die zum Teil von Frankfurt und

In den nächsten Monaten wird die Bundesregierung eine große Bilanz der Kriegsschäden und Kriegsfolgen aufstellen. Hierin soll alles das zusammengefaßt werden, was an Ansprüchen der Heimatvertriebenen, der Bombengeschädigten, Kriegsbeschädigten und Währungsoffer besteht. Der Bundeskanzler erklärte zu diesem Versuch, die Lasten der Bundesrepublik aufzuzeichnen, das alles sei bislang zu sehr stückweise betrachtet worden, und niemand habe ein vollständiges Bild gehabt. „Ich fürchte, es wird erschreckend sein“, betonte er wörtlich. Je tiefer man in die eigentliche Problematik eindringe, umso klarer erkenne man das riesige Trümmerfeld.

Die Bilanz werde aber auch denen, die ihr Heim, ihre Gesundheit und Arbeitskraft behielten, zeigen, was andere verloren haben. Die Regierung wolle, so gut es gehe, alle ihre Verpflichtungen erfüllen und selbst wenn die Rechnung noch so schwarz ausfalle, dürfe man doch sagen, daß das deutsche Volk augenscheinlich in seiner Energie, seiner Arbeitskraft und seiner Erfindungsgabe wichtige Hilfsmittel besitze. Schließlich sei es der Geist, der alles beseele und nicht die Zahl.

Warnung vor wirtschaftlichen Kämpfen

Besonderes Schwergewicht legte Dr. Adenauer auf das Wohnungsbau-Projekt der Bundesregierung. Er hoffe, daß die Finanzierung von 250 000 Wohnungen gesichert sei und daß ab März mit einer Belebung des Wohnungsbaumes gerechnet werden könne. Ziel der Maßnahmen sei, allen ein Heim zu schaffen, aber auch die Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens zu beeinflussen.

1,5 Millionen Arbeitslose seien keine leichte Hypothek. Allerdings besage die Statistik der Gewerkschaften, daß die Zahl der Beschäftigten angestiegen ist. Sie betrug im Dezember 1949 12 209 000. Vergleichsweise waren es im Durchschnitt des Jahres 1936 in den gleichen Gebieten 11 568 000, wobei allerdings die Verdichtung der Bevölkerung berücksichtigt werden

Berlin angereist waren, unterstrich das brennende Interesse der Öffentlichkeit an den Erklärungen des Kanzlers zur politischen und wirtschaftlichen Lage der Bundesrepublik. Dr. Adenauer nahm zu den drei großen Fragenkomplexen Stellung: dem sozialen, dem wirtschaftlichen und dem außenpolitischen.

müsse. Der drückenden Arbeitslosigkeit hoffe man durch den Wohnungsbau und durch ausländische Kredite begegnen zu können. Die der westdeutschen Wirtschaft neuen Auftrag geben würden. Ausländische Investitionen setzten jedoch Bereinigung der eigenen Schulden voraus. Adenauer richtete im Namen der Bundesregierung die Bitte an die Alliierten, eine Neuordnung der alten Schuldverhältnisse recht bald in Angriff nehmen zu können.

Auf sozialer Ebene — kündigte Dr. Adenauer an — wird der Neu-

regelung des Verhältnisses der Arbeitnehmer in Betrieben und Wirtschaft die Aufmerksamkeit gehören. Als erster Schritt auf diesem Gebiet würden zur Zeit Versuche unternommen, die Forderungen und Ansichten der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Übereinklang zu bringen. An beide Partner aber richtete der Bundeskanzler die Mahnung, wirtschaftliche Kämpfe unter allen Umständen zu vermeiden, da sie der Aufbauarbeit Schaden zufügten und für Deutschland in der gegenwärtigen Situation nicht zu ertragen seien.

Erhard vor schweren Problemen

Die deutsche Wirtschaft wird im kommenden Jahre vor einer ziemlichlichen Anzahl beträchtlicher Probleme stehen. Der Kanzler streifte sie in größeren Zusammenhängen. Neben der Notwendigkeit, ausländische Kredite zu mobilisieren, berührte er vor allem auch Möglichkeiten und Entwicklung der Liberalisierung des Handels. Die Regierung begrüße eine solche Entwicklung, die für das Ziel einer europäischen Zusammenarbeit wirtschaftlich und politisch wichtig sei.

Dr. Adenauer bejahte auch die Tendenz der Amerikaner zur Streichung der Subventionen. Subventionspolitik sei immer eine schlechte Politik, doch müsse er darauf hinweisen, daß auch andere Länder solch eine Politik kennen. Selbst die Vereinigten Staaten könnten sich von ihr nicht frei sprechen.

Auf die Frage eines Journalisten, wie hoch er die benötigten ausländischen Gelder veranschlage, winkte der Kanzler mit der Begründung ab, daß es sinnlos sei, im gegenwärtigen Augenblick astronomische Ziffern in die Luft zu setzen. Auch hier gelte es, schrittweise voranzugehen, da sich der Gesamtbedarf noch nicht überschauen lasse.

Konsequenter europäischer Kurs

Hatte der Kanzler in seinen ersten Darlegungen der Innenpolitik den Vorzug gegeben, so war der zweite Teil der Pressekonferenz, während

dessen die Journalisten Fragen stellten, von der außenpolitischen Thematik beherrscht. Mit Schärfe wandte sich der Kanzler gegen verschiedene Äußerungen über eine Gewichtsverlagerung der deutschen Anlehnung vorwiegend nach Frankreich oder vorwiegend nach England. Derartige Gesichtspunkte seien antiquiert. Wer sich mit ihnen identifiziere, bewiese nur, daß er den ganzen Ernst der Lage und die Schwere der europäischen Situation nicht erkenne. Die Bundesrepublik — das heißt, er selbst — beabsichtige nicht, den einen gegen den anderen auszuspielen. Das Ziel sei eine europäische Politik.

Trumans Botschaft an den Kongreß

Deutsche Presse-Agentur Washington. Mit der Eröffnung

der zweiten Sitzungsperiode des 81. amerikanischen Kongresses begann am Dienstag die zweite Runde des Kampfes um den „Fair Deal“ Präsident Trumans. Zu der Eröffnungssitzung im Repräsentantenhaus, die mit einem gemeinsamen Vaterunser eingeleitet wurde, waren nur etwa 100 Abgeordnete erschienen.

Truman forderte am Mittwoch in seiner alljährlichen Botschaft den Kongreß auf, dafür zu sorgen, daß das Gebäude des europäischen Wiederaufbauprogramms ein Dach erhält. Truman wünschte eine Erweiterung der Wirtschaftshilfe, die der Ausbreitung des Kommunismus in der Welt vorbeugen soll. Der Präsident forderte den Kongreß außerdem auf, die Charta der internationalen Handelsorganisation zu ratifizieren, damit der Welthandel in Ordnung bleibt. Er bat den Kongreß ferner, die Gesetzgebung, durch die sein Punkt-Vier-Programm verwirklicht werden soll, zu billigen. Die unentwickelten Gebiete der Erde würden auf diese Weise in den vermehrten Genuß des technischen und finanziellen Bei-

standes der Vereinigten Staaten kommen.

Im einzelnen sagte der Präsident, der bei seiner Botschaft wahrscheinlich die im November stattfindenden Kongreßwahlen im Auge hatte: „Vor einem Jahr berichtete ich diesem Kongreß, daß der Stand der Union gut sei. Es freut mich, Ihnen heute sagen zu können, daß der Stand der Union gut geblieben ist. Während des vergangenen Jahres haben wir nennenswerten Fortschritt in der Stärkung der Grundlagen von Frieden und Freiheit daheim und draußen zu verzeichnen. Wir haben wichtige Schritte unternommen, um die nordatlantische Völkergemeinschaft gegen Aggression zu schützen. Wohl stehen wir noch vor großen Problemen. Die größte Gefahr aber — die Möglichkeit, der wir vor drei Jahren gegenüberstanden, daß nämlich der größte Teil Europas und des Mittelmeergebietes unter totalitärem Druck zusammenbrechen könnte — ist gewichen. Heute haben die freien Völker der Welt neue Stärke und neue Hoffnung für die Sache des Friedens.“

Warnung an die Adresse Englands

Associated Press

Washington. Falls Großbritannien das kommunistische China anerkennt, „wird es für den Kongreß sehr schwer sein“, die amerikanische Hilfe für Großbritannien fortzusetzen, sagte am Dienstag der republikanische Abgeordnete Walter Judd zu Beginn der neuen Sitzungsperiode des Kongresses der Vereinigten Staaten. „Entweder befinden wir uns in einem kalten Krieg gegen einen gemeinsamen Feind, den Weltkommunismus, oder dies ist nicht der Fall“, sagte Judd. „Wenn es aber so ist, was für eine Entschuldigung kann es dann für Großbritannien dafür geben, daß es dem gemeinsamen Feind hilft und ihn begünstigt? Wenn es jedoch nicht zutrifft, welchen gerechten Grund gibt es dann dafür, daß man dem überbürdeten amerikanischen Volke Steuern auflädt, um England zu helfen?“

Judd, der Mitglied des Außenpolitischen Ausschusses des Reprä-

sentantenhauses ist, stellte die Frage: „Wie können wir es rechtfertigen, irgendeiner Nation gegen den gemeinsamen Feind zu helfen, wenn jene Nation dem gemeinsamen Feinde gegen uns hilft?“

Kürz gemeldet

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer reiste gestern nach fünfwöchigem Besuch in den Vereinigten Staaten wieder heim.

Britische, dänische und norwegische Verbände werden vom 9. bis 15. Januar in der Nähe von Lüneburg gemeinsame Wintermanöver abhalten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer begeht heute seinen 74. Geburtstag.

Eine starke Kälteperiode mit stellenweise mehr als 42 Grad hat die Staaten Kolorado und Montana in den USA heimgesucht. Die Kälte ist so groß, daß das Quecksilber in den Thermometern gefriert.

Die Streiks des vergangenen Jahres kosteten die Vereinigten Staaten 50 Millionen Arbeitstage, wie das amerikanische Arbeitsministerium mitteilte.



Eine kurz vor Weihnachten durchgeführte Aktion des Sonderkommandos der italienischen Polizei, das zur Bekämpfung der Giuliano-Banden eingesetzt ist, führte zur Verhaftung von sieben gefährlichen Banditen und zur Befreiung des 17-jährigen Dario Zito, der von ihnen in einer Höhle gefangen gehalten wurde. Unser Bild zeigt die sieben verhafteten Banditen. Bild: dpa

Koblenz Sitz des Sicherheitsamtes

Deutsche Presse-Agentur

Koblenz. Die drei Hohen Kommissare haben entschieden, daß Koblenz Sitz des militärischen Sicherheitsamtes wird. Ministerpräsident Peter Altmeier erklärte am Mittwoch einem dpa-Vertreter, daß der französische Hohe Kommissar Francois-Poncet ihm dies am Dienstag bei dem Empfang der Länderchefs des französischen Besatzungsgebietes auf Schloß Erlich mitgeteilt habe.

Nordwest Zeitung

T 5372 A

Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

Überparteilich

30. Jahrgang, Nr. 3

Sonabend, den 4. Januar 1975

70 Pfennig



Während der schweren Kämpfe um die kambodschanische Hauptstadt Pnom Penh suchte dieser Regierungssoldat Schutz in einem zerschossenen Tempel.

Ringen um Phuoc Binh

Harte Kämpfe in Vietnam und Kambodscha

dpa Saigon/Pnom Penh. In erbitterten Nahkämpfen ringen Vietkong-Einheiten und südvietnamesische Regierungstruppen um die Kontrolle der rund 100 Kilometer nördlich von Saigon gelegenen Provinzhauptstadt Phuoc Binh.

Phuoc Binh ist die einzige Stadt in der gleichnamigen Provinz, die noch von Saigoner Truppen gehalten wird. Falls der Vietkong Phuoc Binh einnehmen sollte, würde die gesamte Provinz unter kommunistische Kontrolle geraten. Das südvietnamesische Oberkommando bezeichnet die Situation in der Stadt als „ernst“.

Auf dem kambodschanischen Kriegsschauplatz konzentrierten sich nach Schätzungen des Regierungs-Geheimdienstes die Roten Khmer in der vorigen Woche im Osten, Westen und Norden der Hauptstadt Pnom Penh 15 000 Soldaten, offenbar zu dem Zweck, nach Ende der Regenzeit einen Großangriff zu führen. Gestern unternahmen die Roten Khmer eine Reihe von Zangenbewegungen, um die in die Hauptstadt führenden Straßen abzuschneiden.

Höchste Arbeitslosigkeit in den USA seit 13 Jahren

dpa Washington. Die Arbeitslosenquote in den Vereinigten Staaten erreichte im Dezember mit 7,1 Prozent den höchsten Stand seit 13 Jahren. Wie das Arbeitsministerium in Washington gestern mitteilte, waren im vergangenen Monat 6,5 Millionen Amerikaner ohne Arbeit. Gegenüber November erhöhte sich die Arbeitslosenquote um 0,6 Prozent. Die Zahl der arbeitslosen Amerikaner stieg im Dezember um 560 000.

Nach Darstellung des Ministeriums waren dafür insbesondere die zahlreichen Entlassungen in der Automobilindustrie verantwortlich. Nach den jüngsten Angaben der großen Automobilhersteller werden Ende Januar etwa 300 000 Arbeiter in diesem Industriezweig auf der Straße liegen. Präsident Ford will Steuersenkungen verfügen, mit denen die Konjunktur angekurbelt werden soll.

Gute Chancen für Angola-Einigung

dpa Mombasa. Optimistisch beurteilten am ersten Tag ihres Treffens die Führer der drei miteinander rivalisierenden Unabhängigkeitsbewegungen der portugiesischen Afrika-Besitzung Angola die Chancen für ein gemeinsames Verhandlungskonzept. Das Treffen in der kenianischen Hafenstadt Mombasa, das gestern begann, soll eine gemeinsame Basis für Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung schaffen. Die Führer der drei Unabhängigkeitsbewegungen wurden von ihrem Gastgeber, dem kenianischen Präsidenten Jomo Kenyatta, aufgefordert, „ihre Differenzen beizulegen“.

dpa Washington. US-Außenminister Henry Kissinger schließt, wie in einem Teil unserer Auflage bereits berichtet, ein bewaffnetes Eingreifen im Nahen Osten nicht aus, falls die Ölpolitik der arabischen Länder zu einer „Strangulation der industrialisierten Welt“ führen sollte.

In einem vom amerikanischen Außenministerium veröffentlichten Interview des Wirtschaftsmagazins „Business Week“ mit Kissinger machte der Außenminister jedoch gleichzeitig klar, daß er einen solchen Schritt unbedingt vermeiden will und die Auseinandersetzung über Ölpreise nicht für einen Anlaß hält.

Kissinger erklärte: „Die einzige Chance, Ölpreise sofort zu senken, wäre massiver politischer Krieg gegen Länder wie Saudi-Arabien oder den Iran, um sie soweit zu bringen, ihre politische Stabilität und möglicherweise ihre Sicherheit aufs Spiel zu setzen, wenn sie nicht kooperieren. Das ist ein zu hoher Preis selbst für eine sofortige Reduzierung der Ölpreise.“ Der Außenminister nannte den Vietnam-Krieg als Beispiel dafür, „daß es leichter ist, in ei-

nen Krieg zu geraten, als aus ihm herauszukommen“.

Kissinger lehnte es ab, Israel zu Konzessionen zu drängen, um niedrigere Ölpreise zu erreichen. Das könnte dazu führen, daß die Erzeugerländer immer dann ihre Preise erhöhen würden, wenn sie bei den Vereinigten Staaten politisch etwas erreichen wollten.

Die Bundesregierung hält militärische Auseinandersetzungen im Nahen Osten für nicht aktuell. Regierungssprecher Armin Grünwald nahm damit zu den Äußerungen Kissingers Stellung. Grünwald verwies auf kürzliche Äußerungen von Bundeskanzler Helmut Schmidt,

wonach sich Bonn nicht an „solchen Überlegungen“ beteiligen wolle.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes, Rüdiger von Pachelbel, unterstrich in diesem Zusammenhang die „unveränderte Haltung“ Bonns, „unbeirrbar“ an einer „Politik der Ausgewogenheit“ gegenüber allen Ländern im Nahen Osten festzuhalten.

Für einen Beobachterstatus der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) im Rahmen des geplanten europäischen arabischen Dialogs sprach sich der FDP-Bundestagsabgeordnete Friedrich Wilhelm Hölscher aus.

Kissinger: Notfalls Truppeneinsatz in Nahost

„Streit über Ölpreise aber kein Anlaß“

nen Krieg zu geraten, als aus ihm herauszukommen“.

Kissinger lehnte es ab, Israel zu Konzessionen zu drängen, um niedrigere Ölpreise zu erreichen. Das könnte dazu führen, daß die Erzeugerländer immer dann ihre Preise erhöhen würden, wenn sie bei den Vereinigten Staaten politisch etwas erreichen wollten.

Die Bundesregierung hält militärische Auseinandersetzungen im Nahen Osten für nicht aktuell. Regierungssprecher Armin Grünwald nahm damit zu den Äußerungen Kissingers Stellung. Grünwald verwies auf kürzliche Äußerungen von Bundeskanzler Helmut Schmidt,

Minister Mishra erlag Verletzungen

Nach Bombenattentat verschärfte Spannungen in Indien befürchtet

ap, dpa Neu-Delhi. Der indische Eisenbahnminister Lalit Narayan Mishra ist am Freitag den Verletzungen erlegen, die er am Donnerstag bei einem Sprengstoffanschlag erlitten hatte. Der 51jährige Politiker galt als enger Vertrauter von Ministerpräsidentin Indira Gandhi.

Mishra hatte am Donnerstag nachmittag im nordindischen Bundesstaat Bihar, aus dem er stammte, eine neue Eisenbahnstrecke eingeweiht, als unter der Ehrentribüne, auf der er sich befand, eine Zeitzunderbombe explodierte. Insgesamt wurden dabei 24 Menschen verletzt, darunter Mishras jüngerer Bruder, der der Landesregierung von Bihar angehört sowie zwei Abgeordnete des Parlaments in Neu-Delhi. Es war das erste Mal seit der Unabhängigkeitserklärung Indiens vor 27 Jahren, daß ein Kabinettsmitglied durch eine Gewalttat ums Leben kam.

Das Attentat dürfte vor dem Hintergrund politischer Gewaltakte zu sehen sein, die in Bihar seit März vorigen Jahres anhalten. In einer von Studenten ausgelösten Bewegung, an

deren Spitze sich der Gandhi-Schüler Jayaprakash Narayan stellte, wurde dort systematisch auf den Sturz der indischen Zentralregierung hingearbeitet, der man weitverbreitete Korruption vorwarf. Hauptziel-scheibe dieser Vorwürfe war Eisenbahnminister Mishra, den



Getötet: Minister Mishra

man beschuldigte, bei einem Skandal um die Vergabe von Importlizenzen die Hand im Spiel gehabt zu haben.

Mishra war auch wegen seines Vorgehens in indischen Eisenbahnerstreik im Frühsommer letzten Jahres umstritten. Die Gewerkschaften warfen ihm vor, den Streik durch die Festnahme von mehr als 50 000 Eisenbahnern gebrochen zu haben. Politische Beobachter befürchten, daß das Attentat die Konfrontation in Indien verschärft.

Zwei Tote bei Unglück auf Vogelfluglinie

dpaBurg/Fehmarn. Bei einem schweren Verkehrsunfall an der Fehmarnsund-Brücke auf der Vogelfluglinie wurden gestern zwei Bundesbahnbeamte getötet und zahlreiche Menschen zum Teil schwer verletzt. Ein schwerer holländischer Lastwagen rampte bei vermutlich hoher Geschwindigkeit einen Linienbus, der an einer Haltestelle stand. Getötet wurden der 51 Jahre alte Helmut Larsson und der 34 Jahre alte Hans-Joachim Haß aus Fehmarnsund, die gerade den Bus besteigen wollten.

Bundesbahn erhöht im Februar die Fahrpreise um 8,9 Prozent

ap, dpa Frankfurt. Die Bundesbahn wird ihre Preise im Personenverkehr vom 16. Februar an um durchschnittlich 8,9 Prozent erhöhen. Dabei sollen die Tarife im Fernverkehr weniger angehoben werden als die im defizitären Nahverkehr. Das gab ein Sprecher der Bundesbahn am Freitag in Frankfurt bekannt.

Der Mindestfahrpreis in der 2. Klasse wird künftig bei 1,20 DM an Stelle von bisher 1 DM liegen. Für Streckenzeitkarten des Berufsverkehrs macht die Erhöhung durchschnittlich 10,5 Prozent aus und für Schülerzeitkarten 19,7 Prozent. Die starke Anhebung in diesen beiden Bereichen wird damit begründet, daß der Kostendeckungsgrad hier besonders niedrig liege.

Insgesamt erwartet die Bundesbahn von den Preismaßnahmen in diesem Jahr 180 Millionen DM Mehreinnahmen.

Vor allem zur Begünstigung von Familienreisen soll versuchsweise eine „Kleingruppen-ermäßigung“ eingeführt werden. Für drei bis fünfeinhalb Personen (Kinder zwischen vier und zwölf Jahren zählen als halbe Person) gewährt die Bahn

für die dritte und jede weitere Person einen Rabatt von 50 Prozent. Allerdings muß die Reise über mindestens 31 Kilometer gehen. Dieses Angebot soll bei gemeinsamen Reisen Gesamtersparnisse bis zu 30 Prozent ermöglichen.

Zu den „Tarifkorrekturen“ gehören auch Anhebungen der Preise für Gebietszeitkarten und Großkundenabonnements. Die Gebietszeitkarten werden im Schnitt um 8,4 Prozent und das Großkundenangebot um 7,7 Prozent teurer. Die Preise für Ferienkarten und Sonderrückfahrkarten erhöhen sich um durchschnittlich 7,5 und 7,2 Prozent.

Fortsetzung Seite 2

Heute Sonderbericht

Fiat Justitia!

Ein Bericht über Hintergründe, gesetzliche Grundlagen und Möglichkeiten des Volksentscheids zur Oldenburg-Frage am 19. Januar.

Von Horst Suermann

Wissenschaftliche Kooperation mit DDR

dpa Bonn. Die Bundesregierung strebt nach den Worten des parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesforschungsministerium, Volker Hauff, eine Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem und technologischem Gebiet mit der DDR an. Noch sei aber das Stadium nicht erreicht, in dem einzelne Bereiche einer solchen Zusammenarbeit festgelegt werden könnten.

Thema des Tages:

Vor der Bergfahrt

Unsicherheiten bei allen Bonner Parteien

Von Bodo Schulte

Der aus der Vergangenheit überlieferte Katalog mit Beispielen dafür, daß nur eine gesunde Wirtschaft eine erfolgreiche Politik ermöglicht, ist

auch in der Gegenwart aktuell. Die Lage in Italien, wo ein nahezu beispielloser wirtschaftspolitischer Schlenrian ein Kabinett nach dem anderen in neue Krisen taumeln läßt, ist letztlich nur ein Beweis für diesen Lehrsatz.

Bundeskanzler Helmut Schmidt, im Amt des Regierungschefs auf wirtschaftlichem Gebiet mit Sicherheit versierter als sein außenpolitisch engagierterer Vorgänger Willy Brandt, kennt die Ergänzungsfunktionen von Politik und Wirtschaft genauer, als es den Ideologen vom linken Flügel seiner eigenen Partei lieb ist. Weil er unter dem Zwang einer erfolgreichen Politik steht, die ohne stabile wirtschaftliche Verhältnisse unmöglich sein wird, reizt Schmidt die wirtschaftspolitische Karte besonders stark aus.

Schmidt bemüht sich um eine allgemeine Verbesserung des politischen und wirtschaftlichen Klimas, weil der Erfolg aller Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit weitgehend davon abhängt, ob die Wirtschaft die Investitionsofferten überhaupt annimmt. Sollte dies, wider Erwarten, nicht der Fall sein, so würde auch die Rechnung des Bundes nicht aufgehen, nach der mit einer wieder in Fahrt gekommenen Konjunktur auch die Steuerertragsquellen reichlicher sprudeln.

Die Neujahrsansprache des Bundeskanzlers hat besonders deutlich gemacht, wie stark Helmut Schmidt sein Schicksal als Bundeskanzler und das der sozialliberalen Koalition mit dem erhofften wirtschaftlichen Aufschwung verbindet, weil — ganz abgesehen von der negativen psychologischen Wirkung einer zunehmenden Arbeitslosigkeit — zurückgehende Steuereinnahmen zu einer noch stärkeren öffentlichen Verschuldung führen müßten. Die Folgen einer derartigen Entwicklung wären wiederum steigende Zinsen und ein Nachlassen der Investitionsneigungen.

Die konjunkturpolitischen Signale verraten nun, daß Bonn rechtzeitig auf Gegenkurs ging, so daß das von Helmut Schmidt in seiner Neujahrsansprache eingegangene persönliche Risiko nicht so hoch ist, wie es hier und da den Anschein hat. Schmidts Bemerkung, es werde auf dem Arbeitsmarkt in zwölf Monaten anders als heute aussehen,

Das Wetter heute

Nebelscheinwerfer werden sich heute früh voraussichtlich rentieren. Später wird die Sicht wieder besser, die Luft dafür feuchter.

Aus der Wirtschaft

Bauarbeiter können auch außerhalb der Schlechtwetterperiode unter bestimmten Voraussetzungen Schlechtwettergeld beziehen.

Nordwest Zeitung



OLDENBURGER NACHRICHTEN

Heute mit
dem farbigen
Journal

Zentrale
☎ 0441/998801
Kleinanzeigen
☎ 0441/99884444
Zustelldienst
☎ 0441/99883333
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

55. Jahrgang, Nr. 3

Unabhängig – Überparteilich

1. KW

Ökosteuer verfassungswidrig?

Transportunternehmer wollen in Karlsruhe klagen – Scholz: Gute Chancen

Durch die Ökosteuer wird das Fahren mit Bussen und Bahnen teurer. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Fahrgäste gestiegen.

dpa/ap Berlin. Die Ökosteuer beschäftigt das Bundesverfassungsgericht. Nach einer bereits anhängigen Beschwerde von Kühlhausbetreibern wollen auch Transportunternehmer klagen, so der Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung. Die Klage werde in den nächsten Wochen eingereicht. Die Kläger fühlen sich durch die höheren Energiepreise benachteiligt gegenüber der Konkurrenz aus dem Ausland bzw. aus Branchen, die wegen hohen Wettbewerbsdrucks von der Ökosteuer ausgenommen sind.

Der CDU-Rechtsexperte Rupert Scholz räumte der Klage „große Erfolgsaussichten“ ein. Einmal stünden der ökologische Zweck und die Freistellung besonders energieintensiver Bereiche nicht im Einklang mit dem Gleichheitsgrundsatz. Zum anderen sei es verfassungsrechtlich problematisch, Einnahmen aus der Ökosteuer zur Senkung der Rentenbeiträge zu verwenden. Dagegen verteidigte der umweltpolitische Sprecher der Grünen im Bundestag, Reinhard Loske, die Ökosteuer als verfassungskonform.

Auswirkungen hat die Ökosteuer auch auf Busse und Bahnen. Durch das neue Gesetz sollen die Preise für Fahrkarten steigen. Für das vergangene



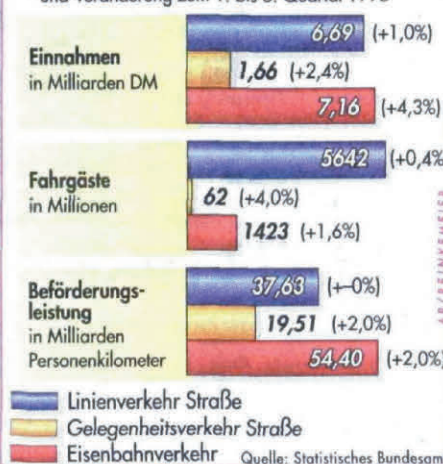
Durch den Einsatz moderner Züge ist es der Bahn gelungen, mehr Fahrgäste anzuziehen. Das Bild zeigt den ICE mit Neigetechnik. Bild: Archiv

Jahr meldet der öffentliche Personenverkehr dennoch Erfolge: Nach Angaben des Statistischen Bundesamts hat sich die Zahl der Fahrgäste im öffentlichen Personenverkehr in den ersten neun Monaten 1999 leicht erhöht. Demnach stiegen 5642 Millionen Fahrgäste in Straßenbahnen und Omnibusse, 0,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. 1423 Millionen Fahrgäste (plus 1,6 Prozent) setzten sich in Eisenbahnen. Zu Ferien- und Ausflugsfahrten transportierten Busse im so genannten Gelegenheitsverkehr 62 Millionen Menschen (plus 4,0 Prozent).

► Kommentar

Der öffentliche Personenverkehr

Bilanz der ersten drei Quartale 1999 und Veränderung zum 1. bis 3. Quartal 1998



Atomlager genehmigt?

Arbeit an Schacht Konrad wird fortgesetzt

dpa Hannover/Berlin. Das geplante Atomendlager Schacht Konrad bei Salzgitern wird voraussichtlich noch in diesem Jahr genehmigt. Das niedersächsische Umweltministerium teilte gestern in Hannover mit, dass es nach einer neuen Stellungnahme des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) praktisch genehmigt sei, in dem seit 1982 laufenden Planfeststellungsverfahren zügig weiter zu arbeiten. Landesumweltminister Wolfgang Jüttner (SPD)

kritisierte zugleich seinen Berliner Amtskollegen Jürgen Trittin (Grüne), der ein doppeltes Spiel betreibe. Das Bundesumweltministerium wies diese Darstellung energisch zurück.

Unterdessen kündigte die deutsche Stromwirtschaft an, sie werde sich nicht „um jeden Preis“ auf den Atomausstieg einlassen. Damit reagierte sie auf die Frist der SPD, in den nächsten drei Monaten den Ausstieg zu beschließen. ► Niedersachsen

„30 000 Polizisten fehlen“

Gewerkschaft beklagt enorme Belastung

eb Hilden. Die deutschen Polizeibeamten schieben 20 bis 25 Millionen Überstunden vor sich her. Zugleich verschärfe sich der Personalmangel bei den Sicherheitsbehörden weiter, teilte die Gewerkschaft der Polizei (GdP, Hilden) gestern mit. Nach Ansicht der GdP der Polizei fehlen in der Bundesrepublik rund 30 000 Polizisten.

Die Gewerkschaft kritisierte die gestiegene Zahl von „Großlagen“, etwa die Sicherung von politischen Ereignis-

sen oder die bevorstehende Weltausstellung Expo 2000 in Hannover. Auch durch den Umzug von Regierung und Parlament nach Berlin sei die Polizei zusätzlich belastet worden, sagte der GdP-Vorsitzende Norbert Spinrath.

Die u.a. in Nordrhein-Westfalen angestrebte Polizeidichte von einem Polizisten pro 400 Einwohner werde nicht annähernd erreicht. Auch andere Länder seien weit von dem Ziel entfernt. ► Kommentar

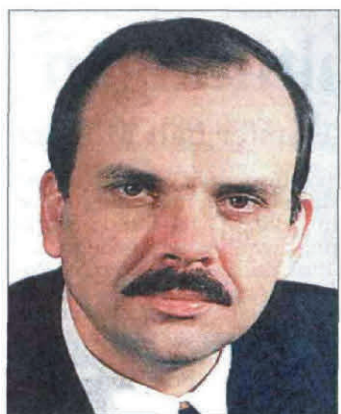
CDU-Politiker Luther: Kohl soll Mandat abgeben

Fraktionsvize Kues in nwz: Abgeordnete zahlen pro Monat 50 DM – Kritik an Krapp-Idee

Von Stefan Idel und den Nachrichtendiensten

Berlin. Die Kritik aus den Reihen der CDU am früheren Bundeskanzler Helmut Kohl wird immer schärfer. Gestern forderte der stellvertretende Vorsitzende der Unionsfraktion, Michael Luther, Kohl auf, bald sein Bundestagsmandat zurückzugeben. Nur so könne die „Spendenaffäre“ aus den Schlagzeilen kommen.

Der Millionentransfer der



Fordert Kohls Rückzug aus der Politik: Michael Luther. Bild: ap

Unionsfraktion an die CDU war nach Darstellung des parlamentarischen Geschäftsführers Joachim Hörster völlig legal. Die insgesamt 1,146 Millionen DM eines von ihm Ende 1996 aufgelösten Kontos seien Parteigelder gewesen, sagte Hörster gestern in Berlin. Wie CDU/CSU-Fraktionsvize Hermann Kues (Lingen) im nwz-Interview erläuterte, sei es üblich, dass die CDU-Abgeordneten 50 DM pro Monat in eine Fraktionskasse zahlen. Auch die CDU-Parlamentarier Erich Maaß (Wilhelmshaven) und Thomas Kossendey (Oldenburg) bezeichneten auf nwz-Anfrage diese Praxis als „normal“. Da-

mit würden u.a. Feiern der Fraktion finanziert.

Kues wandte sich ebenso wie Niedersachsens CDU-Generalsekretär Hartwig Fischer gegen den Vorschlag des ehemaligen niedersächsischen CDU-Landtagsabgeordneten Clemens-August Krapp (Vechta), jedes CDU-Mitglied solle ein „Notopfer“ in Höhe von zehn DM bezahlen.

Auch die Finanzpolitik der hessischen CDU steht weiter in der Kritik. Hessens Ministerpräsident Roland Koch soll im Berliner Untersuchungsausschuss aussagen.

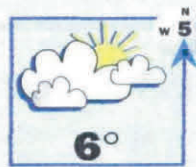
► Seite 2, Zur Sache
► Kommentar, Hintergrund
► Region

MITTWOCH

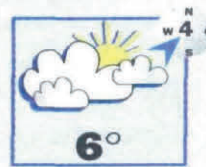
5. Januar 2000



Wetter heute



Donnerstag



Freitag

Lokales

Oldenburg. Bestätigt

re alter Junge, weil er sieht Oberbürgermeister Dr. Jürgen Poeschel die Oldenburger Haltung zum Hunteausbau durch ein neues Gutachten. Das von der Bundesregierung in Zweifel gezogene Projekt sei auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sinnvoll und wirtschaftlich.

Oldenburg. Verprügelt worden ist ein neun Jah-

re alter Junge, weil er sich seinen Rucksack nicht wegnehmen ließ. Drei der fünf Täter im Alter von neun und zehn Jahren konnte die Polizei ermitteln.

Oldenburg. In ihrer Wohnung

ist eine 86-jährige Frau überfallen und beraubt worden. Der Täter konnte mit seiner Beute von 40 DM unerkannt entkommen.

Aus dem Inhalt

Mit 3:0 haben Deutschlands Volleyballerinnen bei der Olympia-Qualifikation in Bremen gegen die Ukraine gewonnen. Im Bild Christina Schultz (links). ► Sport



200 neue Arbeitsplätze will das Telefon-Serviceunternehmen Sykes in Roffhausen (Landkreis Friesland) schaffen. ► Wirtschaft

Urteil

Telefonkarte darf nicht befristet sein

Stuttgart/Köln. Die Telekom AG darf ihre Telefonkarten nicht befristen. Die sehr klein auf den Karten aufgedruckte Befristung benachteilige die Kunden des Unternehmens unangemessen und sei daher nicht zulässig, heißt es in der Begründung des Landgerichts Köln (Az.: 26 O 42/99).

Auch das noch

Aus eigener beruflicher Erfahrung hat ein Lotto-Gewinner von 1,6 Millionen DM den Glücksboten an der Tür abgewimmelt. Erst als der Gewinnbetreiber dem Versicherungsvertreter sein millionenschweres Anliegen genauer schilderte, ließ ihn der 56-jährige Düsseldorfener herein.

„Wir haben ein großes Interesse daran, auf die Tube zu drücken.“

Gunda Röstel, Vorstandssprecherin der Grünen, zu Verhandlungen über den Atomausstieg.

Nordwest-Zeitung im Internet: <http://www.nwz-online.de>

Plaue in nwz: Beim Sozialen nicht sparen

sti Hannover. Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Niedersächsischen Landtag, Axel Plaue, sieht zurzeit keine weiteren Einsparpotenziale im sozialen Bereich. Damit widersprach Plaue im nwz-Interview indirekt Ministerpräsident Sigmar Gabriel (SPD), der von bevorstehenden Kürzungen bei den Landesausgaben keinen Bereich ausnehmen will. Plaue sprach sich dagegen aus, „aus ideologischen Gründen“ Landeseigentum zu veräußern. Beim Verkauf von Beteiligungen müsse der Erlös „möglichst zukunftsgerichtet eingesetzt werden“. ► Niedersachsen

Fischer begrüßt Oppositionssieg in Kroatien

dpa Berlin/Zagreb. Bundesaußenminister Joschka Fischer (Grüne) hat den Sieg der sozialliberalen Opposition bei den Parlamentswahlen in Kroatien als Zeichen der demokratischen Reife der kroatischen Gesellschaft begrüßt. In einer gestern in Berlin verbreiteten Erklärung heißt es, der bevorstehende Regierungswechsel bedeute die Chance zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der weiteren Demokratisierung Kroatiens. Deutschland und die Europäische Union seien gefordert, Kroatien dabei zu unterstützen. ► Seite 3

